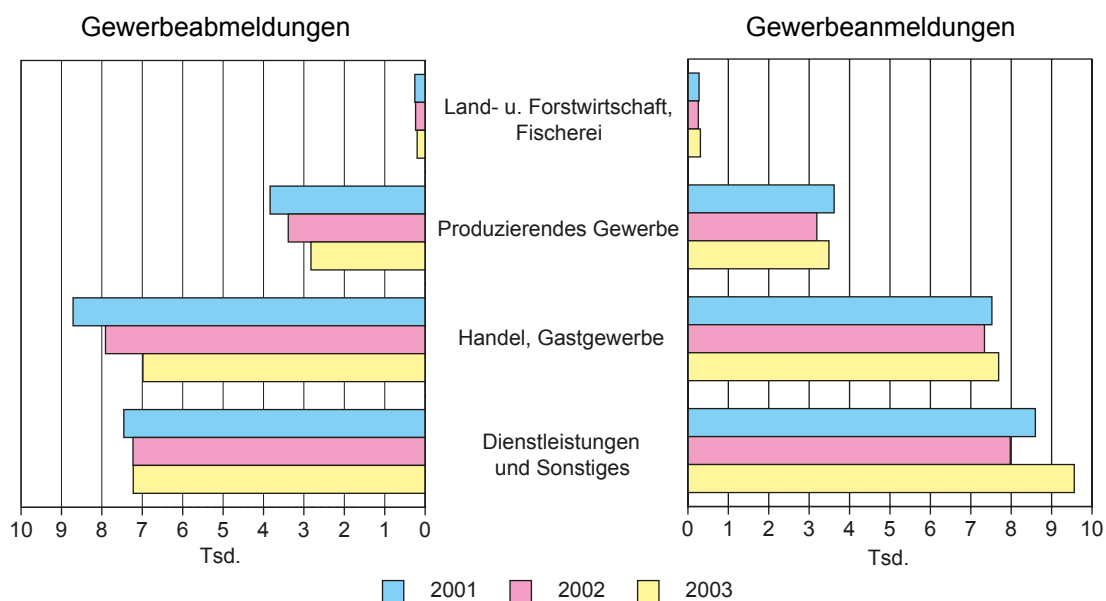


# Statistische Monatshefte

## Thüringen

### Gewerbeanzeigen in Thüringen 2001 bis 2003



Thüringer Landesamt für Statistik



Thüringer Landesamt für Statistik

März  
2004

# Statistische Monatshefte Thüringen

11. Jahrgang • März 2004

## Inhalt

### Neues aus der Statistik

Januar bis September 2003: Thüringen verlor über 14 Tausend Einwohner .....	3
Gemeindedatenbank für alle Gemeinden Deutschlands ab sofort erhältlich • Die Thüringer	
Industrie im Vergleich .....	4
Das Thüringer Bauhauptgewerbe von Januar bis November 2003 im Vergleich .....	6
Thüringer Energie- und Wasserversorgung 2003 • November 2003: Mehr Schweine - weniger Rinder in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens .....	7
Rinder- und Schweineschlachtungen 2003 unter dem Vorjahresniveau .....	8
Von Januar bis September 2003 kamen in Thüringen auf 100 Gewerbebeanmeldungen 80 Gewerbeabmeldungen .....	9
Kraftfahrzeughandel: Umsatz im Jahr 2003 gesunken .....	10
Oktober 2003: Thüringens Außenhandel weiterhin auf Expansionskurs .....	11
Erstmals über 2 000 Inhaftierte am Jahresende • Ausgaben für Sachinvestitionen im kommunalen Bereich Thüringens in den ersten neun Monaten 2003 .....	12
Hochschulausgaben im Jahr 2002 weiter gestiegen • Verbraucherpreisindex im Januar 2004 unverändert .....	13
Kunststoff-Recycling in Thüringen mit beachtlichen Wachstumsraten .....	14
<b>Thüringen aktuell</b> .....	15
<b>Aufsatz</b>	
Dr. Martin Kleinsteuber: Abgeurteilte und Verurteilte in Thüringen in den Jahren 1998 bis 2002 .....	34
<b>Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren</b> .....	57
<b>Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2003 im Überblick</b> .....	63
<b>Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich</b> .....	64
<b>Zahlenspiegel Thüringen</b> .....	66

## Neues aus der Statistik

### Januar bis September 2003: Thüringen verlor über 14 Tausend Einwohner

Im Zeitraum vom 1. Januar 2003 bis zum 30. September 2003 sank die Bevölkerungszahl Thüringens um 14 190 Personen bzw. 0,6 Prozent auf 2 377 850 Einwohner, davon 1 168 198 Personen männlichen und 1 209 652 weiblichen Geschlechts. Pro Kalendertag nahm die Einwohnerzahl damit durchschnittlich um 52 Personen ab.

Dieser Rückgang entstand aus einem Wanderungsverlust von ca. 7,2 Tsd. Personen sowie einem Gestorbenenüberschuss von ca. 6,9 Tsd. Personen.

Von Januar bis September 2003 wurden 12 748 Lebendgeborene sowie 19 644 Sterbefälle registriert und 24 142 Zuzügen nach Thüringen standen 31 330 Fortzüge aus dem Land gegenüber. Innerhalb Thüringens gab es 45 805 Umzüge.

Der Wanderungsverlust fiel im Vergleich der ersten neun Monate 2003 und 2002 um ca. 1 200 Personen geringer aus. Das lässt sich vor allem auf die positiven Wanderungssalden der kreisfreien Städte Erfurt und Jena zurückführen. Diese beiden Städte meldeten in den ersten neun Monaten des Jahres 2003 zusammen einen Wanderungsgewinn von fast 2,6 Tsd. Personen (Erfurt: +1 501, Jena: +1 074). Die Wanderungsgewinne der beiden Städte könnten u.a. auch auf die Diskussionen um die Einführung der Zweitwohnsitzsteuer für Einwohner, die bislang nur mit Nebenwohnsitz gemeldet waren, zurückzuführen sein.

Von Januar bis September 2002 gab es in Erfurt nur einen geringen Wanderungsgewinn (+72 Personen) und in Jena sogar einen Wanderungsverlust (-296 Personen).

Bemerkenswert ist, dass gegenläufig zu dieser Entwicklung, die Thüringer Landkreise von Januar bis September 2003 fast 1,8 Tsd. Perso-

nen mehr durch Abwanderung verloren haben als von Januar bis September 2002.

Der Bevölkerungsrückgang betrug von Januar bis September 2003 durchschnittlich 0,6 Prozent, wobei die Entwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen durchaus unterschiedlich verlief.

Die kreisfreien Städte vereinen sowohl die positiven als auch negativen Extreme (Jena: +1,1 Prozent sowie Suhl: -1,4 Prozent).

Keiner der Landkreise konnte einen Wanderungsgewinn verbuchen. Leicht über dem Thüringer Durchschnitt lagen nur der Landkreis Gotha (-0,55 Prozent) und der Saale-Holzland-Kreis (-0,53 Prozent).

### Bevölkerungsfortschreibung vom 1. Januar bis 30. September 2003 vorläufiges Ergebnis

Verwaltungseinheit	Überschuss der		Veränderung seit dem 1.1. absolut <sup>1)</sup>	Bestand am 30.09.2003
	Geborenen bzw. Gestorbenen(-)	Zu- bzw. Fortzüge (-)		
<i>Kreisfreie Städte</i>				
Stadt Erfurt	- 279	1 501	1 224	201 191
Stadt Gera	- 391	- 687	- 1 080	107 002
Stadt Jena	- 18	1 074	1 056	101 598
Stadt Suhl	- 139	- 499	- 637	44 932
Stadt Weimar	- 96	127	31	64 100
Stadt Eisenach	- 178	1	- 177	44 129
<i>Landkreise</i>				
Eichsfeld	- 59	- 530	- 695	111 803
Nordhausen	- 413	- 321	- 734	95 894
Wartburgkreis	- 313	- 790	- 1 104	141 491
Unstrut-Hainich-Kreis	- 346	- 687	- 1 031	116 293
Kyffhäuserkreis	- 276	- 615	- 892	91 048
Schmalkalden-Meiningen	- 559	- 553	- 1 112	139 943
Gotha	- 461	- 349	- 811	145 821
Sömmerda	- 206	- 491	- 697	78 895
Hildburghausen	- 236	- 364	- 601	72 168
Ilm-Kreis	- 405	- 416	- 820	119 626
Weimarer Land	- 159	- 376	- 534	89 728
Sonneberg	- 319	- 346	- 665	65 897
Saalfeld-Rudolstadt	- 482	- 711	- 1 191	128 419
Saale-Holzland-Kreis	- 166	- 328	- 494	92 475
Saale-Orla-Kreis	- 398	- 494	- 897	95 710
Greiz	- 504	- 648	- 1 150	119 979
Altenburger Land	- 493	- 686	- 1 179	109 708
<b>Thüringen</b>	<b>- 6 896</b>	<b>- 7 188</b>	<b>- 14 190</b>	<b>2 377 850</b>
davon				
kreisfreie Städte	- 1 101	1 517	417	562 952
Landkreise	- 5 795	- 8 705	- 14 607	1 814 898

1) unter Berücksichtigung von Korrekturmeldungen

### Gemeindedatenbank für alle Gemeinden Deutschlands ab sofort erhältlich

Erstmals ist eine CD-ROM mit Ergebnissen der amtlichen Statistik für alle Gemeinden Deutschlands erschienen.

Mit dieser neuen CD-ROM mit dem Titel „Statistik lokal 2003“ schließen die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder eine große Lücke im regionalstatistischen Datenangebot Deutschlands.

Bisher wurden bundesweit harmonisierte Gemeindedaten nur „dezentral“ in den Datenbanken der Statistischen Landesämter sowie auf CD-ROMs einzelner Statistischer Landesämter vorgehalten.

Auf der ersten CD-ROM „Statistik lokal 2003“ sind zu folgenden Themen Daten enthalten:

- Fläche (Gebietsfläche, Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung),
- Bevölkerung (Bevölkerung, Lebendgeborene, Gestorbene, Wanderungen),
- Landwirtschaft (Agrarstruktur, Viehzählung, wobei aufgrund der Gemeinde- bzw. Betriebsgrößenstruktur für Thüringer Gemeinden aus rechtlichen Gründen kaum Aussagen erfolgen dürfen),
- Produzierendes Gewerbe (Betriebe, Beschäftigte, Arbeiterstunden, Bruttolohn- und -gehaltsumme),
- Gebäude und Wohnungen, Bautätigkeit,
- Tourismus (Beherbergungsbetriebe, Gästebetten, -übernachtungen und -ankünfte),
- Öffentliche Finanzen (Kassenstatistik: Einnahmen und Ausgaben; Realsteuervergleich).

Zu allen dargestellten Merkmalen sind statistische Definitionen vorhanden.

„Statistik lokal“ ist eng verwandt mit „Statistik regional“. Dem Nutzer der CD-ROM wird die Handhabung der Datenbank sehr vertraut vorkommen, wenn er bereits mit der CD-ROM „Statistik regional“, der statistischen Datenbank mit allen Kreisen und kreisfreien Städten Deutschlands, gearbeitet hat.

„Statistik lokal“ wird künftig parallel zu „Statistik regional“ einmal pro Jahr neu erscheinen. Die CD-ROM „Statistik lokal 2003“ kostet mit einer Einzelplatzlizenz 148,- Euro. Beim Ergänzungskauf zur CD-ROM „Statistik regional 2003“ beträgt der Preis für „Statistik lokal 2003“ lediglich 92,50 Euro. Analog zu den Konditionen bei „Statistik regional“ wird auch bei „Statistik lokal“ der Folgekauf mit 50 Prozent rabattiert: Wiederholungskäufer und Abonnenten zahlen beim Kauf von „Statistik lokal 2004“ dann 74,- Euro. Noch attraktiver wird der Preis, wenn beide Veröffentlichungen im Abonnement bezogen werden: Die beiden Statistik regional 2004 plus Statistik lokal 2004, kosten im Kombi-Abonnement nur 111,- Euro. Die Preise verstehen sich zuzüglich Versandkostenanteil.

Thüringer Landesamt für Statistik

Postfach 90 01 63

99104 Erfurt

Telefon: 0361 37-84642/84647

Telefax: 0361 37 84699

E-Mail: [auskunft@tls.thueringen.de](mailto:auskunft@tls.thueringen.de)

### Die Thüringer Industrie im Vergleich

Von *Januar bis November 2003* stieg der Umsatz in den Thüringer Industriebetrieben gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 6,4 Prozent. Das Wachstum lag damit über dem der neuen Bundesländer (+5,7 Prozent). Das Umsatzwachstum in Deutschland blieb nahezu unverändert (+0,2 Prozent).

Der Auslandsumsatz, der mehr als ein Viertel am Gesamtumsatz in Thüringen umfasst, wuchs mit 7,0 Prozent schneller als in den Industriebetrieben der neuen Bundesländer (+4,3 Prozent). Für Deutschland wurde eine Wachstumsrate von 0,5 Prozent ermittelt.

Die Exportquote Thüringens war höher als die der neuen Bundesländer, aber beide Quoten lagen deutlich unter der Deutschlands.

Beim Beschäftigtenzuwachs in den Industriebetrieben mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten hatte Thüringen von Januar bis November 2003 die Nase vorn. In den

neuen Bundesländern wurde ein leichter Anstieg ermittelt; in Deutschland ging die Beschäftigtenzahl zurück.

Die unterschiedliche Beschäftigtenentwicklung blieb nicht ohne Einfluss auf die Umsatzproduktivität:

Die Entwicklung des Umsatzes je Beschäftigten fiel in Thüringen geringer aus als im Durchschnitt der neuen Bundesländer, jedoch höher als in Deutschland.

Bei den absoluten Werten erreichte Thüringen 86,0 bzw. 68,9 Prozent des Wertes der neuen Bundesländer und des gesamtdeutschen Wertes.

Im November 2003 stieg der Umsatz im Vergleich zum November 2002 in den Thüringer Industriebetrieben und in den neuen Bundesländern um jeweils 6,2 Prozent. Deutschland hatte ein Umsatzplus von 0,5 Prozent.

Der Auslandsumsatz erhöhte sich in Thüringen im November 2003 gegenüber dem Vorjahresmonat mit 12,3 Prozent deutlicher als in den neuen Bundesländern (+5,7 Prozent) und in Deutschland (+0,4 Prozent).

Beim Beschäftigtenzuwachs erreichte Thüringen im November 2003 den höchsten Wert. In den neuen Bundesländern wurde ein leichter Anstieg ermittelt; in Deutschland ging die Beschäftigtenzahl deutlich zurück.

Die Unterschiede in der Beschäftigten- und Umsatzentwicklung beeinflussen auch die Entwicklung der Produktivität der Industrie in den untersuchten Regionen:

In Thüringen erhöhte sich der Umsatz je Beschäftigten im November 2003 mit 2,9 Prozent langsamer als in Deutschland (+3,2 Prozent) und in den neuen Bundesländern (+5,8 Prozent).

**Ausgewählte Merkmale für Deutschland, die neuen Bundesländer und Thüringen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe <sup>1)</sup> im November 2003**

Merkmal	Einheit	November 2003		Januar bis November 2003	
		Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahresmonat um %	Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahreszeitraum um %
<i>Beschäftigte im Monatsdurchschnitt</i>	Tsd. Personen				
Deutschland		6 098	- 2,6	6 141	- 2,5
Neue Bundesländer		637	0,3	633	0,3
Thüringen		147	3,2	144	3,1
<i>Arbeitsstunden</i>	Mill. Stunden				
Deutschland		792,5	x	8 632,4	x
Neue Bundesländer		87,9	x	959,7	x
Thüringen		20,5	x	218,0	x
<i>Lohn und Gehalt</i>	Mill. Euro				
Deutschland		23 358	- 1,5	207 220	- 0,4
Neue Bundesländer		1 617	1,2	14 908	1,8
Thüringen		347	3,4	3 180	5,0
<i>Gesamtumsatz</i>	Mill. Euro				
Deutschland		118 650	0,5	1 234 177	0,2
Neue Bundesländer		9 995	6,2	101 972	5,7
Thüringen		2 011	6,2	19 909	6,4
<i>Umsatzproduktivität</i>	Euro				
Deutschland		19 458	3,2	200 958	2,8
Neue Bundesländer		15 694	5,8	160 968	5,4
Thüringen		13 715	2,9	138 512	3,1
<i>Auslandsumsatz</i>	Mill. Euro				
Deutschland		45 544	0,4	468 959	0,5
Neue Bundesländer		2 514	5,7	24 750	4,3
Thüringen		565	12,3	5 092	7,0
<i>Exportquote</i>	Prozent				
Deutschland		38,4	x	38,0	x
Neue Bundesländer		25,1	x	24,3	x
Thüringen		28,1	x	25,6	x

1) Zur Entlastung kleinerer Betriebe werden monatlich nur die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten der Industrie (Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) befragt.

## Das Thüringer Bauhauptgewerbe von Januar bis November 2003 im Vergleich

Von *Januar bis November 2003* verringerte sich der Umsatz in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Thüringer Bauhauptgewerbes mit 7,8 Prozent im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum deutlicher als im Durchschnitt der neuen Bundesländer und Deutschlands.

Der Index des Auftragseinganges, als wichtiger Frühindikator der wirtschaftlichen Entwicklung, sank in Thüringen um 11,3 Prozent und damit ebenfalls etwas deutlicher als in Deutschland (-10,4 Prozent).

Mit einem Rückgang der Beschäftigtenzahlen um 14,8 Prozent hatte Thüringen im Durchschnitt der ersten elf Monate 2003 den höchsten Beschäftigtenverlust im Vergleich zu den neuen Bundesländern und Deutschland.

Bei den geleisteten Arbeitsstunden wurde für Thüringen ein Rückgang um 13,1 Prozent festgestellt. In den neuen Bundesländern und in Deutschland sank die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden etwas geringer.

Für Thüringen wurde ein Anstieg des Umsatzes je Beschäftigten (Umsatzproduktivität) um 8,2 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2002 ermittelt. Das war weniger als in den neuen Bundesländern, jedoch mehr als im gesamtdeutschen Durchschnitt. Die absolute Umsatzproduktivität Thüringens in Höhe von 93 851 Euro je Beschäftigten lag bei 92,3 Prozent der Produktivität der neuen Bundesländer und bei 83,3 Prozent der von Deutschland.

Im *November 2003* sank in den Thüringer Betrieben des Bauhauptgewerbes im Vergleich zum November 2002 der Umsatz mit 3,2 Prozent nicht ganz so deutlich wie im Durchschnitt Deutschlands. In den neuen Bundesländern gab es einen noch geringeren Umsatzrückgang.

Bei der Entwicklung des Indexes des Auftragseingangs schnitt das Thüringer Bauhauptgewerbe (-17,1 Prozent) schlechter ab als das bundesdeutsche Ergebnis (-7,9 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten sank in Thüringen im Vergleich zum November 2002 um 10,2 Prozent und damit deutlicher als in Deutschland. In den neuen Bundesländern fiel der Rückgang noch höher aus.

### Ausgewählte Merkmale für Deutschland, die neuen Bundesländer und Thüringen im Bauhauptgewerbe <sup>1)</sup> im November 2003

Merkmal	Einheit	November 2003		Januar bis November 2003	
		Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahresmonat um %	Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahreszeitraum um %
<i>Beschäftigte im Monatsdurchschnitt</i>	Tsd. Personen				
Deutschland		459,8	- 9,2	459,0	- 10,7
Neue Bundesländer		120,6	- 11,1	118,8	- 13,3
Thüringen		20,1	- 10,2	18,5	- 14,8
<i>Arbeitsstunden</i>	Mill. Stunden				
Deutschland		47,98	- 8,90	501,77	- 10,40
Neue Bundesländer		13,20	- 12,10	136,91	- 12,60
Thüringen		2,11	- 12,10	21,83	- 13,10
<i>Lohn und Gehalt</i>	Mill. Euro				
Deutschland		1 307,4	- 10,1	12 708,5	- 8,7
Neue Bundesländer		253,3	- 9,4	2 615,7	- 10,6
Thüringen		39,4	- 8,0	405,4	- 12,1
<i>Gesamtumsatz</i>	Mill. Euro				
Deutschland		5 766,9	- 3,5	51 705,8	- 6,2
Neue Bundesländer		1 416,0	- 1,1	12 083,0	- 5,3
Thüringen		200,4	- 3,2	1 739,7	- 7,8
<i>Umsatzproduktivität</i>	Euro				
Deutschland		12 541	6,3	112 661	5,1
Neue Bundesländer		11 742	11,3	101 694	9,2
Thüringen		10 579	7,8	93 851	8,2
<i>Index des Auftragseingangs</i>	Basis 2000=100				
Deutschland		69,5	- 7,9	80,9	- 10,4
Thüringen		60,5	- 17,1	70,6	- 11,3

Deutschland und Neue Bundesländer (grundsätzlich vorläufige Ergebnisse)

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Die Umsatzproduktivität (absolut) lag in Thüringen im November 2003 mit 10 579 Euro unter dem Umsatz je Beschäftigten der neuen Bundesländer und Deutschlands. Im Vergleich zum November 2002 gab es in Thüringen einen Anstieg des Umsatzes je Beschäftigten, der wesentlich geringer ausfiel als in den neuen Bundesländern. Deutschlandweit stieg die Umsatzproduktivität nicht so deutlich.

Im November 2003 sank die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden in Thüringen mit 12,1 Prozent genau so schnell wie in den neuen Bundesländern, jedoch deutlicher als in Deutschland.

### Thüringer Energie- und Wasserversorgung 2003

In den Betrieben der Energie- und Wasserversorgung Thüringens waren nach vorläufigen Ergebnissen im vergangenen Jahr 7 574 Personen beschäftigt. Damit blieb die Beschäftigungslage, nach einem zum Teil erheblichen Arbeitsplatzabbau in den Jahren 1999 bis 2001, auch im Jahresdurchschnitt 2003 relativ stabil. Im Vergleich zum Jahr 2002 verringerte sich die Zahl der Beschäftigten in dieser Branche um 29 Personen bzw. 0,4 Prozent.

Mit 3 956 Personen war über die Hälfte aller Beschäftigten in der Elektrizitätsversorgung tätig. Im Jahr 2003 stieg die Beschäftigtenzahl im Vergleich zum Jahr 2002 um 10 Personen bzw. 0,3 Prozent. Im Vergleich der Jahre 2002/2001 war die Zahl der Stellen um 10 bzw. 0,3 Prozent zurückgegangen.

Im Versorgungsbereich Wasser arbeiteten im Jahr 2003 mit 2 835 Personen rund 37 Prozent aller Arbeitnehmer. Auch in diesem Bereich wurde gegenüber dem Jahr zuvor ein leichter Anstieg der Beschäftigtenzahl um 4 Personen bzw. 0,2 Prozent festgestellt.

Im Bereich Gasversorgung gab es im Jahr 2003 mit 5 Arbeitsplätzen bzw. 1,0 Prozent den höchsten relativen Zuwachs der Beschäftigtenzahl. In dieser Branche arbeiteten 506 Personen. Das waren rund 7 Prozent aller Mitarbeiter in der Energie und Wasserversorgung. Im Vergleich der Jahre 2002/2001 war die Zahl der Arbeitsplätze um 10 Stellen bzw. 2,0 Prozent zurückgegangen.

Im vergangenen Jahr waren 277 Personen mit der Bereitstellung von Fernwärme beschäftigt. Im Vergleich zum Jahr 2002 gingen hier 51 Arbeitsplätze verloren. Im Jahr

zuvor war es nur 1 Stelle. In diesen Betrieben waren nur knapp 4 Prozent aller Beschäftigten der Energie- und Wasserversorgung tätig.

### Beschäftigte in den Betrieben der Energie- und Wasserversorgung Thüringens

Jahr <sup>1)</sup>	Beschäftigte	Davon in Betrieben der			
		Elektrizitäts-	Gas-	Fernwärme-	Wasser- <sup>2)</sup>
versorgung					
1999	8 246	4 477	624	380	2 765
2000	7 845	4 116	557	337	2 835
2001	7 627	3 956	511	329	2 831
2002	7 603	3 946	501	328	2 828
2003	7 574	3 956	506	277	2 835

1) Jahresdurchschnitt

2) einschließlich Beschäftigte von Zweckverbänden mit Wasser- und Abwasserbereich

### November 2003: Mehr Schweine - weniger Rinder in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens

Zum 3. November 2003 wurden in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens 763 700 Schweine und 363 600 Rinder gehalten.

Der ermittelte Schweinebestand von 763 700 Tieren ist der höchste Bestand seit 1992. Gegenüber dem 3. November 2002 stieg der Schweinebestand um 20 800 Tiere bzw. 2,8 Prozent.

Eine deutliche Bestandserhöhung war bei Jungschweinen zu verzeichnen. Der Bestand erhöhte sich im Vergleich zum November 2002 um 10,7 Prozent auf 254 500 Tiere. Der Bestand an Ferkeln war mit 171 300 Tieren um 1,3 Prozent höher als im November 2002 und die Zuchtsauenbestände stiegen um 800 Tiere bzw. 0,9 Prozent auf 91 000 Tiere an. Nur der Bestand an Mastschweinen ging um 2,7 Prozent auf 245 900 Tiere zurück

Nach der jüngsten Viehbestandserhebung wurden in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens noch 363 600 Rinder gehalten, 10 600 Tiere bzw. 2,8 Prozent weniger als zur Vorjahreserhebung. Damit hat sich der Bestandsabbau bei Rindern weiter fortgesetzt. Dabei gingen die Bestände in allen Rinderkategorien zurück.

Die Landwirte hielten im November 2,9 Prozent weniger Kälber. Der Bestand liegt jetzt bei 53 000 Tieren. Die Jungrinderbestände schrumpften um 4,8 Prozent auf 48 300 Tiere. Der Milchkuhbestand nahm um 2,2 Prozent

auf 123 900 Tiere ab. Die Zahl der Ammen- und Mutterkühe sank um 2,6 Prozent auf 36 300 Tiere. An Zucht- und Nutzfärsen wurden 23 000 Tiere ermittelt, 4,1 Prozent weniger als im November 2002. Gleichfalls nahmen die weiblichen Zucht- und Nutztiere im Alter 1 bis 2 Jahre um 1,8 Prozent auf 53 400 Tiere ab. Die Zahl der Schlachtrinder (ab 1 Jahr alt) verringerte sich um 3,1 Prozent auf 25 700 Tiere.

Gleiche Entwicklungen zeigen die Ergebnisse für das *gesamte Bundesgebiet*.

Nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes gab es im November 2003 in den Ställen der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland 26,5 Mill. Schweine sowie 13,3 Mill. Rinder. Der Schweinebestand vergrößerte sich binnen eines Jahres um 246 000 Tiere bzw. 0,9 Prozent. Der Rinderbestand verringerte sich gegenüber November 2002 um 383 000 Tiere bzw. 2,8 Prozent. Damit setzt sich der seit 1990 mit zwei Ausnahmen (Dezember 1994 und Mai 2001) anhaltende Rückgang des Rinderbestandes fort.

### **Rinder- und Schweineschlachtungen 2003 unter dem Vorjahresniveau**

Im Jahr 2003 wurden in Thüringen 1 642 642 als tauglich beurteilte Tiere, darunter 70 711 Rinder, 2 022 Kälber, 1 561 985 Schweine und 7 047 Schafe, geschlachtet. Das waren 51 135 Tiere bzw. 3,0 Prozent weniger als im Jahr 2002. Dabei ging die Zahl der gewerblichen Schlachtungen um 48 952 bzw. 3,0 Prozent auf 1 604 141 und die der Hausschlachtungen um 2 183 Stück bzw. 5,4 Prozent auf 38 501 Schlachtungen zurück.

An Schweinen wurden 42 858 Tiere (-2,7 Prozent) weniger geschlachtet. Die Rinderschlachtungen gingen um 8 083 Tiere bzw. 10,3 Prozent, die Kälberschlachtungen um 188 Tiere bzw. 8,5 Prozent und die Schafschlachtungen um 280 Tiere bzw. 3,8 Prozent zurück.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 165 434 Tonnen Fleisch erzeugt. Die Schlachtmenge lag um 6 040 Tonnen bzw. 3,5 Prozent unter dem Niveau des Jahres zuvor.

Auf die einzelnen Fleischarten entfielen:

- 20 815 Tonnen Rindfleisch (gegenüber Vorjahr: -2 592 Tonnen bzw. -11,1 Prozent),
- 157 Tonnen Kalbfleisch (-17 Tonnen bzw. -9,6 Prozent),
- 144 299 Tonnen Schweinefleisch (-3 428 Tonnen bzw. - 2,3 Prozent),
- 120 Tonnen Schaffleisch (-5 Tonnen bzw. -3,7 Prozent) und
- 43 Tonnen Ziegen- und Pferdefleisch (+2 Tonnen bzw. +4,2 Prozent).

Rein rechnerisch wurden damit im vergangenen Jahr in Thüringen fast 70 Kilogramm Fleisch je Einwohner erzeugt, darunter rund 61 kg Schweine- und 9 kg Rindfleisch. Obwohl etwas weniger Schweinefleisch produziert wurde, dürfte mit der erzeugten Menge die 600-jährige Tradition der Thüringer Rostbratwurst gesichert sein.

Die Landwirte erzielten im Durchschnitt aller Handelsklassen im vergangenen Jahr für Schweine 1,22 Euro je Kilogramm Schlachtgewicht (Euro/kg SG). Damit lagen die im Jahresdurchschnitt 2003 erzielten Auszahlungspreise um 8 Cent/kg SG unter dem Vorjahresniveau. Nach einer leichten Erholung im 3. Quartal 2003 auf 1,32 Euro/kg SG, fiel der durchschnittliche Auszahlungspreis ab Oktober wieder ab und erreichte mit 1,05 Euro/kg SG den niedrigsten Stand im Dezember 2003.

Schlachtrinder brachten im Jahresdurchschnitt 1,75 Euro je Kilogramm Schlachtgewicht und lagen um 3 Cent/kg SG über dem Ergebnis des Jahres 2002. Dennoch wurden ab August niedrigere Preise erzielt als in den vergleichbaren Vorjahresmonaten. Die Preise für Schlachtkälber lagen mit 3,06 Euro/kg SG um 19 Cent/kg SG über dem Niveau des Vorjahres.

Höhere Auszahlungspreise wurden auch bei Schafen erzielt. Mit 3,70 Euro je kg SG lagen die durchschnittlichen Auszahlungspreise um 46 Cent/kg SG über dem Ergebnis von 2002.



## Von Januar bis September 2003 kamen in Thüringen auf 100 Gewerbeanmeldungen 80 Gewerbeabmeldungen

Von Januar bis September 2003 wurden in Thüringen 15 855 Gewerbe an- und 12 709 Gewerbe abgemeldet. Damit stieg die Anzahl der Anmeldungen gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 1 380 bzw. 9,5 Prozent (Ende 1. Halbjahr 2003 waren es +4,5 Prozent). Hinter diesem Anstieg stehen offensichtlich die in diesem Zeitraum in Thüringen gebildeten rund 1 750 Ich-AG's<sup>1)</sup>.

Die Anzahl der Abmeldungen sank um 1 281 bzw. 9,2 Prozent (Ende 1. Halbjahr 2003 waren es ebenfalls 9,2 Prozent).

Auf 100 Anmeldungen kamen 80 Abmeldungen (Vergleichszeitraum 2002: 97 Abmeldungen). Dieser Quotient lag in den vergleichbaren Vorjahreszeiträumen seit 1997 stets höher als 87.

Die übrigen An- und Abmeldungen betrafen Übernahmen und Zuzüge bzw. Übergaben und Fortzüge. Außerdem wurden 4 306 Ummeldungen registriert.

In den neuen Bundesländern wurden von Januar bis September 2003 insgesamt 92 311 Gewerbe angemeldet. Das waren 12,5 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum 2002. Die Anzahl der Gewerbeabmeldungen ging um 7,3 Prozent auf 60 656 zurück. Auf 100 Anmeldungen kamen in allen neuen Bundesländern 78 Abmeldungen. Unter diesem Durchschnitt lagen Brandenburg (70) und Sachsen (77).

## Neuerrichtungen und Aufgaben

In den ersten neun Monaten 2003 waren in Thüringen 85,8 Prozent der Anmeldungen Neuerrichtungen (13 605) und 81,2 Prozent der Abmeldungen Aufgaben (10 320). Im Vergleichszeitraum 2002 gab es 11 771 bzw. 81,3 Prozent Neuerrichtungen und 11 178 bzw. 79,9 Prozent Aufgaben. Auf 100 Neuerrichtungen kamen 76 Aufgaben.

In den neuen Bundesländern waren 87,9 Prozent der Anmeldungen Neuerrichtungen und 84,1 Prozent der Abmeldungen Aufgaben. Auf 100 Neuerrichtungen kamen hier 75 Aufgaben. Unter diesem Durchschnitt lagen Brandenburg (64) und Sachsen (74).

## Betriebsgründungen

In Thüringen waren 27,1 Prozent aller Anmeldungen in den ersten neun Monaten Betriebsgründungen (4 295), bei denen eine „wirtschaftlicher Substanz“ vermutet werden kann. Von den Abmeldungen waren 3 567 bzw. 28,1 Prozent Betriebsaufgaben. Auf 100 Betriebsgründungen kamen 83 Betriebsaufgaben.

## Gewerbe als Nebenerwerb

In den Anmeldungen sind 2 853 Nebenerwerbstätigkeiten (18,0 Prozent) enthalten, bei den Abmeldungen sind es 1 681 Nebenerwerbstätigkeiten (13,2 Prozent).

## Frauen als Existenzgründerinnen

Frauen meldeten von Januar bis September letzten Jahres 4 270 Einzelunternehmen an und 3 185 Einzelunternehmen ab. Das entsprach einem Anteil von 33,1 bzw. 32,6 Prozent an den An- und Abmeldungen von Einzelunternehmen insgesamt.

Bei den 13 473 Neugründungen und den 10 154 vollständigen Aufgaben in Thüringen lag der Frauenanteil bei 28,0 bzw. 27,1 Prozent. Gegenüber den Neuerrichtungen und Aufgaben sind hier die Meldungen nach dem Umwandlungsgesetz nicht enthalten.

## An- und Abmeldungen nach Wirtschaftsbereichen

Im Dienstleistungsbereich gab es von Januar bis September 2003 in Thüringen mit 45,2 Prozent die meisten Anmeldungen. Im Handel/Gastgewerbe waren es 36,4 Prozent und im Produzierenden Gewerbe 16,9 Prozent. Von Abmeldungen war ebenfalls der Dienstleistungsbereich mit 42,0 Prozent besonders betroffen, gefolgt vom Bereich Handel/Gastgewerbe mit 40,5 Prozent und dem Produzierenden Gewerbe mit 16,4 Prozent.

Im Produzierenden Gewerbe stiegen gegenüber dem Vergleichszeitraum 2002 die Anmeldungen um 139 bzw. 5,9 Prozent und die Abmeldungen gingen um 441 bzw. 17,5 Prozent zurück. Im Handel/Gastgewerbe stiegen die An-

1) Angabe vom Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt-Thüringen

meldungen um 181 bzw. 3,2 Prozent, während die Abmeldungen um 772 bzw. 13,1 Prozent sanken. Im Dienstleistungsbereich stiegen die Anmeldungen besonders deutlich (+1 019 bzw. +16,6 Prozent), während die Abmeldungen fast unverändert blieben (+38 bzw. +0,7 Prozent).

Im Baugewerbe stiegen erstmals seit dem Jahr 2001 wieder die Anmeldungen um 185 bzw. 10,8 Prozent (2002: -13,9 Prozent) bei gleichzeitiger besonders deutlicher Abnahme der Abmeldungen um 360 bzw. 20,7 Prozent (2002: -12,5 Prozent).

Auf 100 Anmeldungen kamen im Produzierenden Gewerbe 78 Abmeldungen, im Handel/Gastgewerbe 89 Abmeldungen und im Dienstleistungsbereich 74 Abmeldungen. Im Baugewerbe waren es 73 Abmeldungen und im Gastgewerbe allein 96 Abmeldungen.

### **An- und Abmeldungen regional**

Bei den Anmeldungen gab es die größten Veränderungen gegenüber den ersten neun Monaten 2002 in den Landkreisen Hildburghausen (+28,4 Prozent), Sömmerda (+24,2 Prozent), Eichsfeld (-7,2 Prozent), Weimarer Land (-5,5 Prozent) und bei den Abmeldungen in der Stadt Gera (+17,2 Prozent) sowie in den Landkreisen Sömmerda (+13,2 Prozent), Weimarer Land (-26,5 Prozent) und Greiz (-21,5 Prozent).

### **An- und Abmeldungen nach Rechtsformen, Niederlassungsarten**

Von Januar bis September 2003 stiegen gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres nur die Anmeldungen von Einzelunternehmen (+14,6 Prozent) und die Anmeldungen von Hauptniederlassungen (+12,3 Prozent). In den übrigen Rechtsformen und Niederlassungsarten sind bei An- und Abmeldungen jeweils Rückgänge bis zu 17 Prozent zu verzeichnen.

#### **Hinweis:**

Die Gesetzesänderung vom 24. August 2002 hat eine Neugestaltung der Gewerbeanzeigenstatistik ab 2003 zur Folge. Durch die Aufnahme von Angaben zum Geschlecht der Gewerbetreibenden in den Gewerbeanzeigen kann nunmehr auch der Frauenanteil dargestellt werden. Ab 2003 ist es auch möglich, den Nebenerwerb exakt zu erfassen. Durch die nunmehr vorgenommene

Unterscheidung von „Betriebsgründungen“ und „sonstigen Neugründungen“ kann ab 2003 das Gründungsgeschehen mit „wirtschaftlicher Substanz“ näherungsweise nachgewiesen werden. Zu beachten ist dabei, dass die dieser Einteilung zu Grunde liegenden Kriterien sich auf den Zeitpunkt der Gewerbeanzeige beziehen und teilweise unvollständig ausgefüllt sind und die Angabe zur Eintragung in die Handwerksrolle nur anmeldungsseitig erfasst wird. Ein den „sonstigen Neugründungen“ zugeordneter Betrieb kann später durchaus die Kriterien der „Betriebsgründungen“ erfüllen. Dies gilt sinngemäß auch für die „Betriebsaufgaben“ und „sonstigen Stilllegungen“.

### **Kraftfahrzeughandel: Umsatz im Jahr 2003 gesunken**

Die Thüringer Unternehmen des Kraftfahrzeughandels (einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen sowie Tankstellen) erzielten nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2003 nominal, d.h. in jeweiligen Preisen, 1,8 Prozent weniger Umsatz als im Jahr 2002. Real, also preisbereinigt, ging der Umsatz um 2,7 Prozent zurück.

In den einzelnen Branchen des Thüringer Kraftfahrzeughandels verlief die Entwicklung unterschiedlich:

Während der „Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör“ seinen Umsatz im Jahr 2003 um nominal 8,3 Prozent und real um 7,6 Prozent steigern konnte, musste der „Handel mit Kraftwagen“ Umsatzverluste in Höhe von nominal 3,4 Prozent und real 4,2 Prozent hinnehmen.

Nur geringen Veränderungen waren die Umsatzerlöse in der „Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen“ unterworfen. Hier lagen die im Jahr 2003 erzielten Umsätze um nominal 0,1 Prozent über und real 0,8 Prozent unter dem Niveau des Jahres 2002.

Zweistellig dagegen die Umsatzverluste bei den Thüringer Tankstellen. Nominal wurden hier 13,3 Prozent und real 16,6 Prozent weniger umgesetzt.

Im Durchschnitt des Jahres 2003 wurden im Thüringer Kraftfahrzeughandel 3,4 Prozent weniger Personen beschäftigt als im Jahr zuvor. Von diesem Rückgang waren einzig die Vollzeitbeschäftigten (-4,7 Prozent) betroffen. Die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten stieg um 10,6 Prozent.

Auch die Entwicklung der Beschäftigungssituation verlief in den einzelnen Branchen unterschiedlich:

Während im „Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör“ im Jahresdurchschnitt 2003 die Beschäftigtenzahl um 3,0 Prozent stieg, gingen im „Handel mit Kraftwagen“ und der „Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen“ Arbeitsplätze verloren (-3,0 bzw. -4,6 Prozent). Bei den Tankstellen waren die Arbeitsplatzverluste zweistellig (-11,7 Prozent).

**Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Kraftfahrzeughandel \*)**

Wirtschaftsgruppe	Dezember 2003			Januar - Dezember 2003		
	Umsatz		Beschäftigte	Umsatz		Beschäftigte
	nominal	real		nominal	real	
Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres (in Prozent)						
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen darunter	- 4,4	- 6,0	- 2,2	- 1,8	- 2,7	- 3,4
Handel mit Kraftwagen	- 7,2	- 8,7	- 0,4	- 3,4	- 4,2	- 3,0
Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	- 1,0	- 2,7	- 4,6	0,1	- 0,8	- 4,6
Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	- 1,4	- 1,9	3,8	8,3	7,6	3,0
Tankstellen	- 4,9	- 7,6	- 13,8	- 13,3	- 16,6	- 11,7

\*) Ergebnisse der Monatserhebung

Januar bis Oktober 2002 und 2003 konnte der Export deutscher Waren um 1,8 Prozent auf 548,5 Mrd. Euro gesteigert werden.

In den ersten zehn Monaten des Jahres 2003 wurden aus Thüringen 16,3 Prozent weniger Waren der Ernährungswirtschaft exportiert als im entsprechenden Zeitraum 2002. Wichtigste Ausfuhrüter waren Fleisch und Fleischwaren, Backwaren und andere Zubereitungen aus Getreide sowie Kakao und Kakaoverzeugsstoffe. Diese drei Warenuntergruppen umfassten 53,2 Prozent der Nahrungsmittelexporte.

Der Ausfuhrückgang beim vergleichsweise unbedeutenden Handel mit Ernährungsgütern (3,5 Prozent des Gesamtexports) wurde durch eine Zunahme der Ausfuhren von Waren der gewerblichen Wirtschaft um 25,4 Prozent mehr als kompensiert. Hierunter spielten die Fertigwaren die wichtigste Rolle für den Export. Sie hatten einen Anteil von 91,2 Prozent an dieser Warengruppe, während auf Rohstoffe 0,9 Prozent und auf Halbwaren 7,9 Prozent des Exports von Gütern der gewerblichen Wirtschaft entfielen.

**Oktober 2003: Thüringens Außenhandel weiterhin auf Expansionskurs**

**Ausfuhren**

Im Oktober 2003 exportierte Thüringen nach vorläufigen Ergebnissen Waren im Wert von 606,8 Mill. Euro. Das waren 26,9 Prozent mehr als im Oktober 2002. Im Vergleich zu September 2003 stiegen die Ausfuhren um 2,7 Prozent.

Das Exportvolumen der Monate Januar bis Oktober 2003 belief sich auf 5,1 Mrd. Euro. Damit wurden im Vergleich zu den Monaten Januar bis Oktober 2002 wertmäßig 23,3 Prozent mehr Waren ausgeführt.

Aus Deutschland wurden im Oktober 2003 Waren im Wert von 58,2 Mrd. Euro exportiert. Dieses vorläufige Exportergebnis lag um 0,7 Prozent unter dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahresmonats. Im Vergleich der Monate

62,7 Prozent des Rohstoffes Rohkautschuk wurden nach Italien und in die Vereinigten Staaten von Amerika geliefert. Unter den Halbwaren war Schnittholz die mit Abstand gefragteste Exportware, die zu 55,6 Prozent von den Vereinigten Staaten abgenommen wurde.

Die ausländische Nachfrage nach Personenkraftwagen (Fertigwaren) führte in den ersten zehn Monaten des Jahres 2003 zu einer Ausfuhr dieser Waren, die 12,2 Prozent der Gesamtausfuhren des Landes Thüringen erreichte. An der Spitze der Abnehmer stand im betrachteten Zeitraum Italien, das 20,6 Prozent der ins Ausland gelieferten Personenkraftwagen kaufte.

**Einfuhren**

Von Januar bis Oktober 2003 wurden nach vorläufigen Ergebnissen Waren im Wert von 3,6 Mrd. Euro nach Thüringen eingeführt. Damit überstieg der Import in diesem

Zeitraum denjenigen im vergleichbaren Zeitraum 2002 um 1,8 Prozent.

Der Wert der Einfuhren nach Deutschland betrug im genannten Zeitraum 442,4 Mrd. Euro (vorläufiges Ergebnis). Er lag um 1,6 Prozent über dem Importergebnis von Januar bis Oktober 2002.

Die Einfuhr der Waren der Ernährungswirtschaft stieg in den Monaten Januar bis Oktober 2003 um 22,0 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Ihr Anteil an der gesamten Einfuhr Thüringens betrug 6,9 Prozent. Spezielle Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs (Nahrungsmittelzusätze) machten 13,4 Prozent des Nahrungsmittelimports aus. Auf Fleisch und Fleischwaren entfielen 11,3 Prozent.

Die Einfuhr von Waren der gewerblichen Wirtschaft erhöhte sich im Vergleich der ersten zehn Monate 2002 und 2003 nur um 0,4 Prozent. Während der Rohstoffimport um über 25 Prozent zurückging, verzeichneten die Einfuhren von Halb- und Fertigwaren leichte Zuwächse von 1,1 bzw. 1,6 Prozent. Wichtigste importierte Rohstoffe waren Erdöl und Erdgas, die ausschließlich aus Russland kamen. Unter den Halbwaren spielte der Import von mineralischen Baustoffen eine bedeutende Rolle. Sie wurden zu 16,2 Prozent aus den Vereinigten Staaten geliefert.

80,7 Prozent der Thüringer Importe entfielen auf Fertigwaren. Unter diesen wiederum stand die Einfuhr von Büro- und automatischen Datenverarbeitungsmaschinen mit 17,5 Prozent an der Spitze. Sie wurden vor allem aus Taiwan (47,5 Prozent) eingeführt.

### **Erstmals über 2 000 Inhaftierte am Jahresende**

In den Thüringer Justizvollzugsanstalten waren am Stichtag 31. Dezember 2003 insgesamt 2 015 Personen inhaftiert, von denen 112 zum Jahreswechsel vorübergehend abwesend waren z.B. wegen Hafturlaub, Freigang oder einem erforderlichen Krankenhausaufenthalt. Die Belegung der Justizvollzugsanstalten war damit um 62 Gefangene höher als am Jahresende 2002. Die ausgewiesene optimale Belegungsfähigkeit wurde in dieser Zeit um 48 Haftplätze auf 1 811 Haftplätze (einschließlich Jugendarrest) erhöht.

Im Jahresdurchschnitt waren die Justizvollzugsanstalten einschließlich Jugendarrestanstalt mit 2 097 Personen belegt, was einem Zuwachs um 119 Personen entspricht.

Die höchste Zahl der an einem Monatsende registrierten Gefangenen wurde im Jahr 2003 im Oktober mit 2 135 Personen, die niedrigste im Dezember mit 2 015 Personen verzeichnet. Von diesen waren in den Justizvollzugsanstalten Ende Dezember 1 903 Personen anwesend.

Der Zuwachs bei der Zahl der Inhaftierten am Jahresende 2003 im Vergleich zum Jahresende 2002 ist ausschließlich auf den Strafvollzug zurückzuführen.

Gegenüber dem 31. Dezember 2002 erhöhte sich die Zahl der Strafgefangenen um 77 auf 1 711 Inhaftierte. Anwesend waren 1 600 Strafgefangene, von denen sich 1 359 (+57) im allgemeinen Freiheitsstrafvollzug und 241 Personen (+5) im Jugendstrafvollzug befanden.

Der Anteil des Strafvollzugs an den Inhaftierten insgesamt erhöhte sich weiter von 84 Prozent auf 85 Prozent. Vor 10 Jahren lag dieser Anteil noch bei knapp der Hälfte der Inhaftierten und vor 5 Jahren bei 76 Prozent.

In Untersuchungshaft waren am Jahresende 283 Personen, 12 weniger als ein Jahr zuvor. Nur einer von ihnen war am Jahresende nicht anwesend.

Die Anzahl der Personen im sonstigen Freiheitsentzug am Jahresende 2003 verringerte sich um 3 auf 21 Personen, darunter 11 Personen in Abschiebungshaft. Damit waren 10 Personen weniger in Abschiebungshaft als am Jahresende 2002.

Sowohl am 31. Dezember 2003 als auch ein Jahr zuvor befanden sich keine Jugendlichen im Jugendarrest.

### **Ausgaben für Sachinvestitionen im kommunalen Bereich Thüringens in den ersten neun Monaten 2003**

Die Sachinvestitionsausgaben (Ausgaben für Baumaßnahmen und den Vermögenserwerb) der Thüringer Kommunen lagen in den ersten neun Monaten des Jahres 2003 bei 512,2 Mill. Euro. Damit wurde das vergleichbare Vorjahresniveau um 35,1 Mill. Euro bzw. 6,4 Prozent unterschritten. Die Sachinvestitionsausgaben pro Einwohner sanken innerhalb eines Jahres von 226 Euro auf 213 Euro.

Die Sachinvestitionsausgaben aller neuen Bundesländer gingen in diesem Zeitraum um 30,1 Mill. Euro bzw. 1,0 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum zurück.

In den Gemeinden und Gemeindeverbänden Brandenburgs und Mecklenburg-Vorpommerns gab es mit -10,1 Prozent bzw. -6,8 Prozent noch höhere Rückgänge als in den Thüringer Kommunen.

Die Kommunen Sachsen-Anhalts gaben 5,1 Prozent weniger für Sachinvestitionen aus. Demgegenüber wurde von den Sächsischen Kommunen ein Anstieg um 13,5 Prozent gemeldet, der den Durchschnitt der neuen Länder entsprechend beeinflusste.

Pro Einwohner gaben die Kommunen der neuen Länder 215 Euro und die des früheren Bundesgebietes (ohne Stadtstaaten) 178 Euro für Sachinvestitionen aus.

### Hochschulausgaben im Jahr 2002 weiter gestiegen

Die Thüringer Hochschulen gaben im Jahr 2002 insgesamt 906 Mill. Euro für Lehre, Forschung und Krankenbehandlung aus. Das waren 158 Mill. Euro bzw. 21,1 Prozent mehr als im Jahr 2001.

Die Ausgaben der Hochschulen haben sich damit seit 1995 um 40 Prozent erhöht. Die Zahl der Studenten ist in dieser Zeit um 70 Prozent angewachsen.

Im Vergleich der Wintersemester der Jahre 2001 und 2002 stieg die Zahl der Studenten um 7,8 Prozent auf 46 700 an.

662 Mill. Euro bzw. 73,1 Prozent der Gesamtausgaben entfielen im Jahr 2002 auf die laufenden Ausgaben der Hochschulen. Darunter wurden fast drei Viertel, 484 Mill. Euro, für Personalausgaben aufgewendet. Damit wuchsen die Personalausgaben gegenüber dem Jahr 2001 um 7,5 Prozent.

Das Investitionsvolumen stieg von 2001 zu 2002 auf das Doppelte, auf 244 Mill. Euro. Der Schwerpunkt lag mit 188 Mill. Euro bei den Baumaßnahmen. Davon wurden allein 156 Mill. Euro für die Hochschulklinik Jena, vorrangig für den Klinikneubau, ausgegeben.

89,7 Prozent der Ausgaben entfielen auf die Universitäten (332 Mill. Euro) und auf die Universitätsklinik (481 Mill. Euro).

Für die Fachhochschulen wurden 75 Mill. Euro bzw. 8,3 Prozent aufgewendet. Für die Kunsthochschulen waren es 11 Mill. Euro bzw. 1,3 Prozent und 5 Mill. Euro bzw. 0,5

Prozent der Gesamtausgaben entfielen auf die Verwaltungsfachhochschulen.

Fast zwei Drittel der auf Fächergruppen aufteilbaren Ausgaben wurde für die Humanmedizin ausgegeben. Das ist darauf zurückzuführen, dass diesem Lehr- und Forschungsbereich der Klinikbereich zur Krankenpflege zugeordnet ist.

12,4 Prozent wurden für die Ingenieurwissenschaften und 10,3 Prozent für die Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften aufgewendet.

Die Hochschulen erhalten ihre finanzielle Grundausstattung durch die Hochschulträger. In Thüringen war das im Jahr 2002 - außer bei der Theologischen Fakultät - das Land.

Sie finanzieren ihre Ausgaben aber auch durch eigene Einnahmen. Im Jahr 2002 konnten die Hochschulen 266 Mill. Euro einnehmen. Das waren 5 Mill. Euro bzw. 2,1 Prozent mehr als im Jahr 2001.

Damit konnten 29,4 Prozent der Ausgaben der Hochschulen durch eigene Einnahmen gedeckt werden, zu einem großen Teil durch die Pflegesätze der Krankenkassen für die Krankenbehandlung im Klinikbereich.

Daneben gewinnen die Drittmittel für die Hochschulen eine immer größere Bedeutung als Mittel zur Förderung von Forschung und Entwicklung sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Lehre zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt.

Im Jahr 2002 wurden 63 Mill. Euro eingeworben. Das waren 3,8 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Mit 47 Mill. Euro warben die Universitäten den größten Anteil ein. Sie deckten damit 14,2 Prozent ihrer Ausgaben.

Die größten Drittmittelgeber waren der Bund und die Deutsche Forschungsgemeinschaft mit 20 Mill. Euro bzw. 19 Mill. Euro.

### Verbraucherpreisindex im Januar 2004 unverändert

Der Verbraucherpreisindex in Thüringen blieb im *Januar 2004 gegenüber Dezember 2003* unverändert.

Auf der Basis Jahresdurchschnitt 2000 = 100 wurde, wie im Vormonat, ein Indexstand von 105,4 ermittelt. Das

unveränderte Preisniveau gegenüber Dezember 2003 resultiert aus den sehr differierenden Preisentwicklungen in den einzelnen Hauptgruppen.

Preissteigerungen konnten in Thüringen für die Hälfte aller 12 Hauptgruppen ermittelt werden.

Überdurchschnittliche Preiserhöhungen gab es in der Hauptgruppe „Gesundheitspflege“ mit fast 19 Prozent. Dieser Anstieg ist auf die seit Januar 2004 geltenden Neuregelungen im Rahmen der Gesundheitsreform zurückzuführen.

Weitere Preisanstiege wurden für die Hauptgruppen „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ sowie „Bildungswesen“ mit jeweils 0,7 Prozent ermittelt.

Bei den Nahrungsmitteln waren es insbesondere Obst (+2,6 Prozent) und Gemüse (+6,3 Prozent), die deutlich im Preis anzogen.

Den Preiserhöhungen in 6 Hauptgruppen standen Preiserminderungen in 5 Hauptgruppen entgegen.

Preissenkungen gegenüber Dezember 2003 gab es insbesondere im Bereich „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ mit -5,5 Prozent sowie im Bereich „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ mit -4,1 Prozent.

Hauptursache für die Preiserminderungen waren saisonbedingte Preisnachlässe bei Pauschalreisen in Höhe von 26,0 Prozent sowie ein Rückgang der Preise bei Beherbergungsdienstleistungen um 17,4 Prozent.

Preisreduzierungen um 1,3 Prozent wurden für die Hauptgruppe „Bekleidung und Schuhe“ ermittelt.

Keine Preisänderung gab es in der Hauptgruppe „Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung.“

Die *Jahresteuersatzrate* betrug im Januar 1,2 Prozent und lag damit auf dem gleichen Niveau wie im Dezember 2003.

In 9 der 12 Hauptgruppen lag der Verbraucherpreisindex im Januar 2004 höher als im Januar 2003.

U.a. waren das die Teilindizes für Gesundheitspflege mit +18,9 Prozent, Bildungswesen mit +6,2 Prozent, andere Waren und Dienstleistungen (Körperpflege, persönliche Gebrauchsgegenstände) mit +2,3 Prozent sowie Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke mit +1,8 Prozent.

### **Kunststoff-Recycling in Thüringen mit beachtlichen Wachstumsraten**

Kunststoffe sind inzwischen aus unserem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken. So bestehen heute beispielsweise über 60 Prozent aller Verpackungen ganz oder teilweise aus Kunststoffen. Unter dem Hintergrund immer knapper werdender natürlicher Ressourcen und durch das Inkrafttreten des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes im Jahre 1996 entsprechend forciert, hat das Recycling von Kunststoffverpackungen und -abfällen in den letzten Jahren deutlich zugenommen.

Im Jahre 2002 wurden in Thüringen insgesamt 140 241 Tonnen Altkunststoffe zur Wiederverwertung aufbereitet. Das war bereits das 2,5fache der im Jahre 1996 recycelten Menge und 28 Prozent mehr als im Jahre 2000.

Fast 55 Prozent dieser aufbereiteten Materialien sind Produktionsrückstände aus der Industrie. Im Jahre 1996 lag dieser Anteil bei nur 27 Prozent. Weitere 32 Prozent stammen aus der Einsammlung und Sortierung von Verpackungen.

Bei 84 Prozent der recycelten Kunststoffe handelte es sich im Jahr 2002 um so genannte Thermoplaste, d.h. um Kunststoffe, die beim Erwärmen in einen plastischen Zustand übergehen und ihre Form und chemische Struktur nach dem Erkalten beibehalten. Deutlich auf dem Vormarsch sind dabei in den letzten Jahren die Kunststoffarten PVC (Polyvinylchlorid) und PET (Polyethylenterephthalat), die inzwischen zusammen bereits einen Anteil von 22 Prozent an den wiederverwerteten Thermoplasten haben.

Edgar Freund

(Tel.: 0361/3784114; e-mail: EFreund@tls.thueringen.de)

## Thüringen aktuell

*Im vergangenen Jahr 2003 war wieder ein leichter wirtschaftlicher Aufschwung zu verzeichnen. Das Bruttoinlandsprodukt hat sich real gegenüber dem Jahr 2002 erhöht, nachdem im Jahr 2002 eine Stagnation registriert werden musste.*

*Getragen wurde das wirtschaftliche Wachstum vor allem vom Verarbeitenden Gewerbe, in dem auch weiterhin Zuwächse beim Umsatz, bei der Produktion, beim Auftragseingang und bei den Beschäftigtenzahlen festgestellt wurden. Im Baugewerbe gab es dagegen weiter Arbeitsplatzverluste und Rückgänge beim Umsatz, bei der Produktion und bei den Auftragseingängen.*

*Trotz des leichten wirtschaftlichen Aufschwungs hat sich in Thüringen die Lage auf dem Arbeitsmarkt weiter verschlechtert, was u.a. auch in der gesunkenen Erwerbstätigenzahl zum Ausdruck kommt.*

### Bruttoinlandsprodukt und Erwerbstätige <sup>1)</sup>

Das **Bruttoinlandsprodukt** Thüringens, d.h. die Summe der im Inland produzierten Güter und geleisteten Dienste, erreichte im Jahr 2003 einen Wert von 42,0 Mrd. Euro. Das entsprach einem Anteil an Deutschland von 2,0 Prozent.

Das Bruttoinlandsprodukt in Thüringen lag nominal um 2,2 Prozent über dem Vorjahreswert. Real, d.h. unter Berücksichtigung der Preisveränderungen in den einzelnen Bereichen, erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt in Thüringen gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Prozent. Damit verlief die wirtschaftliche Entwicklung in Thüringen etwas günstiger als im Gebiet der neuen Bundesländer ohne Berlin (+0,4 Prozent). In Deutschland (-0,1 Prozent) ebenso wie im früheren Bundesgebiet ohne Berlin (-0,2 Prozent) war das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2003 leicht rückläufig. Die Spanne der Veränderungsraten unter den Bundesländern reichte von +1,5 Prozent (Sachsen) bis -1,7 Prozent (Mecklenburg-Vorpommern).

Die jüngsten Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, dem die Statistischen Landesämter aller Bundesländer angehören, stützen sich auf kurzfristig verfügbare Wirtschaftsdaten für die ersten zehn Monate des Jahres 2003.

An der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung waren im Jahr 2003 in Thüringen 1,023 Mill. **Erwerbstätige** beteiligt. Das waren 24,2 Tsd. Personen bzw. 2,3 Prozent weniger als im Jahr zuvor.

Das **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen** stieg in Thüringen im Jahr 2003 gegenüber dem Jahr zuvor real

um 3,3 Prozent, in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) um 2,1 Prozent, im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) um 0,7 Prozent und in Deutschland um 0,9 Prozent.

Das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen, die so genannte Wirtschaftsleistung, betrug im Jahr 2003 in Thüringen 41,1 Tsd. Euro und erreichte 73,8 Prozent des deutschen Durchschnitts in Höhe von 55,6 Tsd. Euro.

Die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe stieg im Jahr 2003 in Thüringen real um 8,0 Prozent. Damit erzielte Thüringen im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2003 erneut eine hohe Wachstumsrate und im Ländervergleich den höchsten Wert vor Sachsen (7,7 Prozent) und Sachsen-Anhalt (4,9 Prozent).

Weitere Informationen – insbesondere Angaben zur Wirtschaftsentwicklung und zur Entwicklung der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe in allen Bundesländern – gehen aus den nachstehenden Tabellen hervor.

Veranschaulicht wird auch die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts 1995 bis 2003 in Thüringen im Vergleich zum Gebiet der neuen Bundesländer (ohne Berlin), zum früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) sowie zu Deutschland.

<sup>1)</sup>Berechnungsstand: Januar 2004

## Bruttoinlandsprodukt 2002 und 2003 nach Bundesländern <sup>\*)</sup>

Land	Bruttoinlandsprodukt				Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1995		nominal	real <sup>1)</sup>
	2002	2003	2002	2003		
	Mrd. Euro				Prozent	
Schleswig-Holstein	65,5	65,7	62,1	61,8	0,3	- 0,6
Hamburg	76,4	77,0	71,1	70,8	0,8	- 0,5
Niedersachsen	180,6	182,8	169,5	169,9	1,2	0,2
Bremen	23,2	23,4	21,8	21,7	0,5	- 0,7
Nordrhein-Westfalen	464,0	466,9	437,8	436,2	0,6	- 0,4
Hessen	192,0	193,4	185,0	184,7	0,7	- 0,1
Rheinland-Pfalz	91,8	92,9	86,8	86,9	1,2	0,1
Baden-Württemberg	312,4	314,9	291,8	291,4	0,8	- 0,1
Bayern	367,3	370,9	347,1	347,4	1,0	0,1
Saarland	25,9	25,9	24,7	24,5	- 0,1	- 1,0
Berlin	77,1	77,9	71,8	71,4	1,0	- 0,6
Brandenburg	44,7	45,1	42,2	41,9	0,9	- 0,7
Mecklenburg-Vorpommern	29,7	29,6	28,0	27,5	- 0,1	- 1,7
Sachsen	75,3	77,2	70,8	71,9	2,5	1,5
Sachsen-Anhalt	43,4	44,3	40,7	40,9	2,1	0,5
Thüringen	41,1	42,0	38,3	38,6	2,2	0,9
<b>Deutschland</b>	<b>2 110,4</b>	<b>2 129,8</b>	<b>1 989,7</b>	<b>1 987,4</b>	<b>0,9</b>	<b>- 0,1</b>
<i>nachrichtlich:</i>						
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	1 799,1	1 813,7	1 697,9	1 695,2	0,8	- 0,2
Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin	1 876,2	1 891,6	1 769,7	1 766,6	0,8	- 0,2
Neue Bundesländer ohne Berlin	234,2	238,2	220,0	220,8	1,7	0,4
Neue Bundesländer einschl. Berlin	311,3	316,1	291,8	292,2	1,5	0,1

## Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe 2002 und 2003 nach Bundesländern <sup>\*)</sup>

Land	Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe				Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1995		nominal	real <sup>1)</sup>
	2002	2003	2002	2003		
	Mrd. Euro				Prozent	
Schleswig-Holstein	9,7	9,3	8,8	8,5	- 3,5	- 4,0
Hamburg	10,5	10,6	9,4	9,4	0,7	- 0,3
Niedersachsen	38,4	38,9	34,7	34,9	1,2	0,6
Bremen	5,2	5,1	4,6	4,6	- 1,1	- 1,8
Nordrhein-Westfalen	93,7	91,9	87,1	85,3	- 1,9	- 2,1
Hessen	33,5	33,7	31,0	31,0	0,5	0,1
Rheinland-Pfalz	21,7	21,8	20,5	20,5	0,6	- 0,1
Baden-Württemberg	91,2	91,7	82,2	82,3	0,6	0,2
Bayern	82,8	83,2	76,1	76,4	0,5	0,4
Saarland	6,2	6,0	5,6	5,4	- 4,2	- 4,3
Berlin	7,9	7,8	7,2	7,1	- 0,7	- 1,4
Brandenburg	5,7	5,8	5,3	5,4	2,4	1,8
Mecklenburg-Vorpommern	2,6	2,6	2,4	2,4	0,1	0,1
Sachsen	12,3	13,0	11,6	12,5	5,7	7,7
Sachsen-Anhalt	6,5	6,9	6,1	6,4	5,2	4,9
Thüringen	7,5	8,1	7,2	7,8	8,0	8,0
<b>Deutschland</b>	<b>435,3</b>	<b>436,4</b>	<b>399,8</b>	<b>399,8</b>	<b>0,3</b>	<b>0,0</b>
<i>nachrichtlich:</i>						
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	392,8	392,2	360,0	358,2	- 0,2	- 0,5
Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin	400,7	400,1	367,3	365,3	- 0,2	- 0,5
Neue Bundesländer ohne Berlin	34,6	36,4	32,6	34,4	5,1	5,7
Neue Bundesländer einschl. Berlin	42,5	44,2	39,8	41,5	4,0	4,4

<sup>\*)</sup> Berechnungsstand: Januar 2004 - 1) Preisbasis 1995



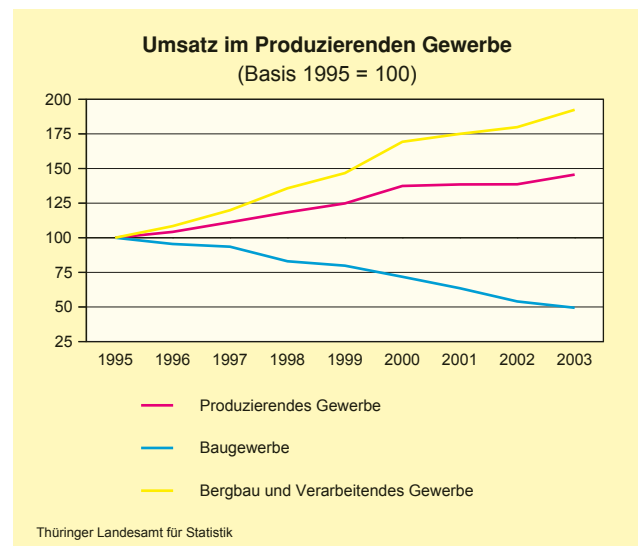
**Bruttoinlandsprodukt 1995 bis 2003**  
 Berechnungsstand: Januar 2004

Jahr	Bruttoinlandsprodukt			
	Thüringen	Deutschland	neue Bundesländer ohne Berlin	früheres Bundesgebiet ohne Berlin
<b>in jeweiligen Preisen</b> in Mrd. Euro				
1995	34,0	1 801,3	200,8	1 523,1
1996	35,4	1 833,7	209,3	1 548,2
1997	36,8	1 871,6	214,0	1 582,5
1998	37,7	1 929,4	217,7	1 636,2
1999	39,2	1 978,6	224,5	1 678,3
2000	39,8	2 030,0	226,9	1 726,7
2001	40,4	2 073,7	230,2	1 767,0
2002	41,1	2 110,4	234,2	1 799,1
2003	42,0	2 129,8	238,2	1 813,7
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %				
1996	4,1	1,8	4,2	1,6
1997	4,0	2,1	2,3	2,2
1998	2,5	3,1	1,7	3,4
1999	3,9	2,6	3,1	2,6
2000	1,5	2,6	1,1	2,9
2001	1,7	2,2	1,4	2,3
2002	1,7	1,8	1,7	1,8
2003	2,2	0,9	1,7	0,8
<b>in Preisen von 1995</b> in Mrd. Euro				
1995	34,0	1 801,3	200,8	1 523,1
1996	35,0	1 815,1	207,3	1 532,3
1997	36,2	1 840,4	210,7	1 556,1
1998	36,6	1 876,4	211,6	1 591,5
1999	37,6	1 914,8	217,1	1 624,8
2000	38,3	1 969,5	220,1	1 675,6
2001	38,3	1 986,2	219,7	1 693,8
2002	38,3	1 989,7	220,0	1 697,9
2003	38,6	1 987,4	220,8	1 695,2
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %				
1996	3,0	0,8	3,2	0,6
1997	3,4	1,4	1,6	1,5
1998	1,1	2,0	0,4	2,3
1999	2,8	2,0	2,6	2,1
2000	1,8	2,9	1,4	3,1
2001	0,1	0,8	- 0,2	1,1
2002	0,0	0,2	0,1	0,2
2003	0,9	- 0,1	0,4	- 0,2

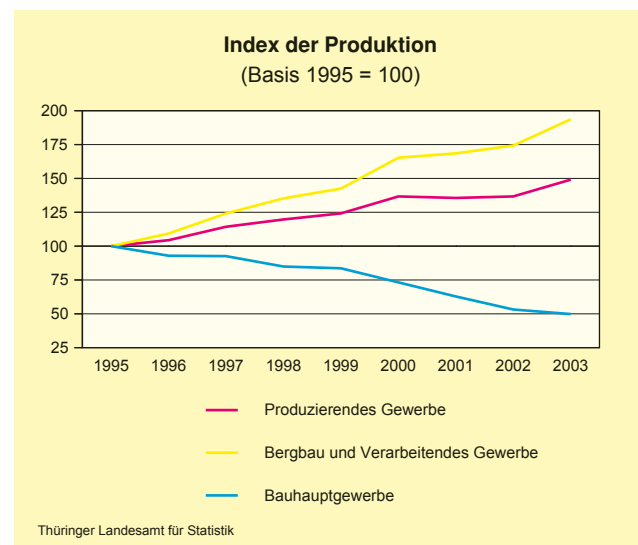
**Produzierendes Gewerbe**

Mitentscheidend für das wirtschaftliche Wachstum ist vor allem die Steigerung beim **Umsatz** im Produzierenden Gewerbe (hier: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe). Im Zeitraum 1995 bis 2003 sind die Umsätze um 45,6 Prozent gestiegen und erreichten 2003 ein Volumen von 24,4 Mrd. Euro (2002: 23,2 Mrd. Euro; 1995: 16,7 Mrd. Euro). Die Wachstumsrate gegenüber dem Vorjahr (bei gleicher Anzahl von Arbeitstagen) war mit 5,0 Prozent geringfügig höher als 2002 (im Jahr 2002 lag die

Wachstumsrate bei 4,9 Prozent). Während der Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahr um 6,8 Prozent anstieg und damit über der Wachstumsrate der letzten beiden Jahre lag (2001: 3,4 Prozent; 2002: 2,8 Prozent), ging er im Baugewerbe um 8,6 Prozent zurück (2002 Rückgang zum Vorjahr um 15,2 Prozent).

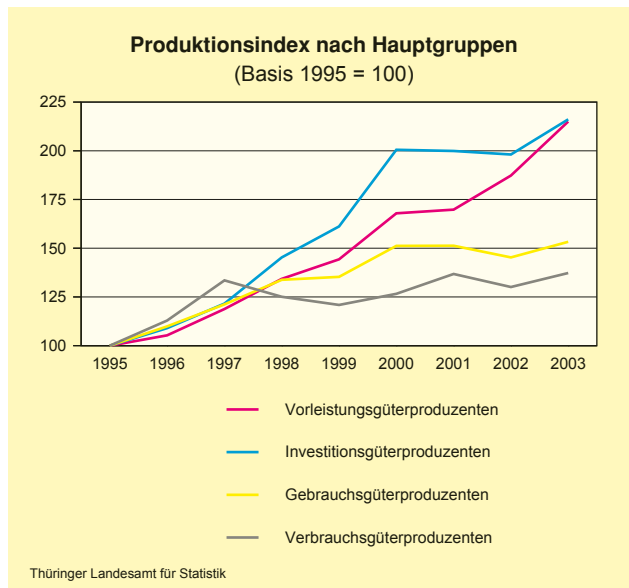


Der **Index der Produktion** (Basis: 1995 = 100) im Produzierenden Gewerbe erreichte im Monatsdurchschnitt des Jahres 2003 einen Wert von 149,1 und war damit um 9,1 Prozent höher als im Jahr 2002. Im Vergleich zu 1995 war der Produktionsindex um 49,1 Prozent gestiegen (im Jahr 2002 lag das Wachstum bei 36,7 Prozent), überwiegend erreicht vom Verarbeitenden Gewerbe.



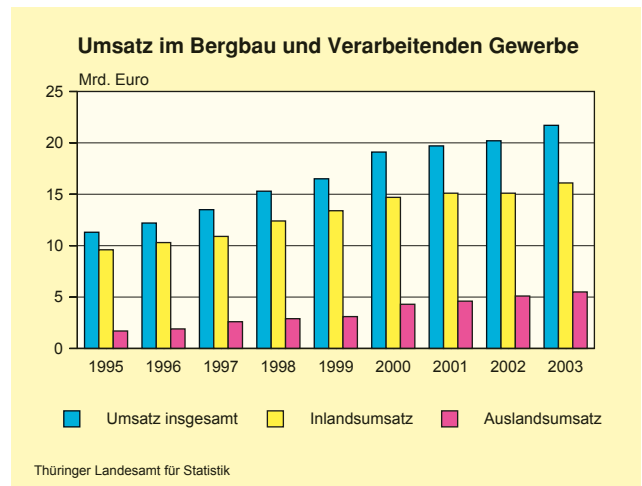
## Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe lag der **Produktionsindex** (Basis: 1995 = 100) im Jahr 2003 mit einem Durchschnittswert von 193,7 um 11,2 Prozent über dem des Jahres 2002 (im Jahr 2002 betrug die Steigerung zum Vorjahr 3,4 Prozent). Von 1995 bis 2003 war ein kontinuierlicher Anstieg des Index der Produktion zu verzeichnen, was sich mehr oder weniger auch in den 4 Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes widerspiegelte. Sowohl im Vergleich zu 1995 als auch im Vergleich zu 2002 konnten alle 4 Hauptgruppen deutliche Zuwachsraten erreichen. Die höchsten Wachstumsraten gegenüber 1995 erzielten die Investitionsgüterproduzenten und die Vorleistungsgüterproduzenten, die ihre Produktion mehr als verdoppelten. Im Vergleich zum Jahr 2002 erreichten diese beiden Gruppen ebenfalls das höchste Wachstum (+9,1 Prozent bzw. +14,8 Prozent).



Im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe wurde von den Betrieben der Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Jahr 2003 ein **Umsatz** von 21,6 Mrd. Euro erzielt, davon 16,1 Mrd. Euro Inlandsumsatz und 5,5 Mrd. Euro Auslandsumsatz.

Das entsprach einer Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr (bei gleicher Anzahl von Arbeitstagen) von 6,8 Prozent bzw. 1,4 Mrd. Euro (im Jahr 2002 betrug das Wachstum 2,8 Prozent bzw. 0,6 Mrd. Euro), wobei sich der Inlandsumsatz um 6,5 Prozent (+1,0 Mrd. Euro) und der Auslandsumsatz um 7,9 Prozent (+0,4 Mrd. Euro) erhöhte.



Höhere Umsätze gab es in drei der vier Hauptgruppen, wobei die Investitionsgüterproduzenten das größte Wachstum verzeichneten (+14,2 Prozent bzw. +0,9 Mrd. Euro). Die Gebrauchsgüterproduzenten lagen dagegen deutlich unter dem vergleichbaren Ergebnis des Jahres 2002 (um -6,5 Prozent bzw. -0,1 Mrd. Euro).

Im Vergleich zum Jahr 1995 stieg der Umsatz um 92,4 Prozent, davon der Inlandsumsatz um 68,2 Prozent und der Auslandsumsatz hat sich mehr als verdreifacht.

Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug im Jahr 2003 in Thüringen insgesamt 25,6 Prozent und war damit um 0,3 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Die Erhöhung der Exportquote erfolgte in zwei der vier Hauptgruppen, wobei die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit einem Wachstum von 1,2 Prozentpunkten und einer Exportquote von 38,8 Prozent die besten Ergebnisse auswies. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten ging die Exportquote um 7,9 Prozentpunkte zurück. Ebenfalls rückläufig war die Exportquote bei den Verbrauchsgüterproduzenten (-0,3 Prozentpunkte), wobei diese Gruppe mit 9,1 Prozent auch die niedrigste Exportquote der vier Hauptgruppen auswies.

Im Vergleich zu 1995 hat sich die Exportquote insgesamt um 10,7 Prozentpunkte erhöht und war die höchste seit der Wiedervereinigung.

In den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich die Zahl der **Beschäftigten** nach einem Rückgang im Jahr 1996 in den Folgejahren kontinuierlich erhöht. Betrug die Beschäftigtenzahl im Monats-

durchschnitt 1995 insgesamt 111 Tsd. Personen, so sank sie 1996 auf 108 Tsd. Personen und stieg dann bis zum Jahr 2003 auf 144 Tsd. Personen an (2002: 140 Tsd. Personen). Die Beschäftigtenzahl war damit im Jahr 2003 um 29,1 Prozent höher als die des Jahres 1995 und lag um 3,1 Prozent über der des Vorjahres.

Im Vergleich zum Jahr 2002 war in zwei Hauptgruppen ein Beschäftigtenzuwachs zu verzeichnen, davon bei den Investitionsgüterproduzenten um 12,6 Prozent (+4 477 Beschäftigte) und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 6,6 Prozent (+1 745 Beschäftigte). Bei den Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten ging die Beschäftigtenzahl um 2,5 Prozent bzw. 1 688 Personen und bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 1,6 Prozent bzw. 149 Personen zurück.

Trotz des Beschäftigtenrückgangs hatte die Gruppe der Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten mit einer durchschnittlichen Beschäftigtenzahl von 66 129 Personen nach wie vor den größten Anteil an den Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (45,9 Prozent).

Die nachstehend aufgeführten fünf Wirtschaftszweige repräsentierten im Jahr 2003 mehr als die Hälfte des Umsatzes und fast die Hälfte der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe.

Das *Ernährungsgewerbe* erreichte im Jahr 2003 mit 2 807 Mill. Euro den höchsten Umsatz aller Wirtschaftszweige und hatte mit 17 184 Personen die zweithöchste Beschäftigtenzahl. Gegenüber 1995 stiegen die Umsätze um 65,2 Prozent (im Vergleich zu 2002 erhöhte sich der Umsatz um 6,2 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten hat sich im Zeitraum 1995 bis 2003 um 36,1 Prozent bzw. 4 561 Personen auf 17 184 Personen erhöht und lag auch um 4,5 Prozent über der Beschäftigtenzahl von 2002. Da im Vergleich zu 1995 der Umsatz schneller stieg als die Beschäftigtenzahl, erhöhte sich die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) um 21,4 Prozent auf monatlich 13 612 Euro (gegenüber 2002 stieg die Produktivität um 1,6 Prozent).

Eine Umsatzsteigerung gegenüber 1995 von 75,6 Prozent erzielten die Betriebe des Wirtschaftszweiges *Fahrzeugbau*, wobei zu bemerken ist, dass allein im Jahr 2003 der Umsatz gegenüber 2002 um 15,5 Prozent auf 2 412 Mill. Euro anstieg. Im Zeitraum 1995 bis 2003 stieg die Beschäftigtenzahl um 85,8 Prozent auf 10 316 Personen, wobei

sich die Beschäftigtenzahl im Jahr 2003 gegenüber dem Vorjahr um 4,6 Prozent erhöhte. Das Produktivitätsniveau ging im Vergleich zu 1995 durch die höhere Zunahme der Beschäftigtenzahl gegenüber der Umsatzsteigerung um 5,5 Prozent zurück und lag im Jahr 2003 bei 19 481 Euro monatlichem Umsatz je Beschäftigten (2002: 17 635 Euro).

Die Betriebe von Unternehmen des Wirtschaftszweiges *Herstellung von Metallerzeugnissen* erbrachten im Jahr 2003 Umsätze in Höhe von 2 032 Mill. Euro, das 2,6-fache von 1995 und 17,0 Prozent mehr als 2002. Der Beschäftigtenzuwachs lag in dem betrachteten Zeitraum bei 81,6 Prozent; gegenüber dem Vorjahr stieg die Beschäftigtenzahl um 8,8 Prozent. Mit 19 177 Arbeitskräften hat dieser Wirtschaftszweig die meisten Beschäftigten. Die Produktivität betrug im Jahr 2003 im Monatsdurchschnitt 8 831 Euro je Beschäftigten und erhöhte sich zu 1995 um 41,2 Prozent (im Vergleich zum Jahr 2002 stieg die Produktivität um 7,5 Prozent).

Im Bereich *Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.* wurde 2003 ein Umsatzvolumen von 2 003 Mill. Euro erzielt, auch das 2,6-fache von 1995. Gegenüber 2002 stieg der Umsatz um 20,0 Prozent. Die Beschäftigtenzahl stieg im gleichen Zeitraum um 48,9 Prozent bzw. 3,8 Prozent auf 12 389 Personen. Das Produktivitätsniveau hatte sich gegenüber 1995 um 77,2 Prozent erhöht und lag auch um 15,6 Prozent über dem des Jahres 2002.

Die Betriebe und Unternehmen des Wirtschaftszweiges *Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren* erbrachten im Jahr 2003 Umsätze in Höhe von 1 738 Mill. Euro, das 2,4-fache von 1995 und 21,0 Prozent mehr als 2002. Der Beschäftigtenzuwachs lag in dem betrachteten Zeitraum bei 80,7 Prozent bzw. 15,4 Prozent. Die Produktivität betrug im Jahr 2003 im Monatsdurchschnitt 11 675 Euro je Beschäftigten und erhöhte sich zu 1995 um 32,6 Prozent (im Vergleich zu 2002 stieg das Produktivitätsniveau um 4,9 Prozent).

Der durchschnittliche monatliche **Umsatz je Beschäftigten** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt erreichte im Jahr 2003 einen Wert von 12 533 Euro und war damit um 3,6 Prozent höher als im Durchschnitt des Jahres 2002. Die höchste Produktivität konnte im Jahr 2003 die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 14 698 Euro monatlichem Umsatz je Beschäftigten erzielen.

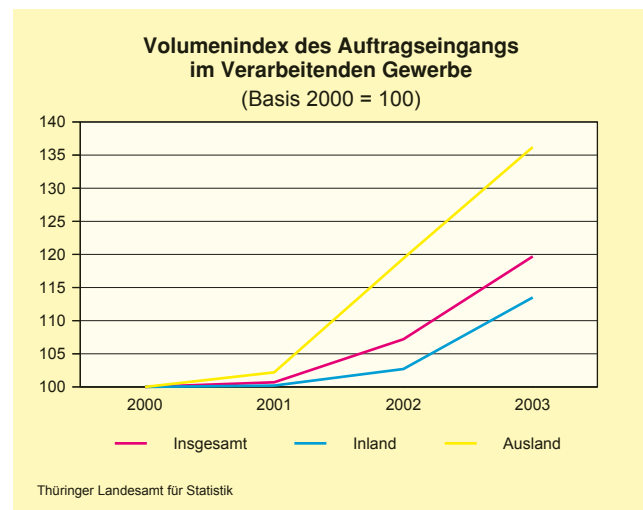
Im Zeitraum 1995 bis 2003 hat sich die Produktivität um 48,9 Prozent erhöht. Die Produktivität stieg dabei in allen vier Hauptgruppen, wobei die Gruppen der Gebrauchs- und Verbrauchsgüterproduzenten im Jahr 2003 einen Produktivitätsrückgang gegenüber 2002 verzeichnen mussten (-5,1 Prozent bzw. -1,5 Prozent).

Jahr	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe			
	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1000	Mill. Euro	Euro
1995	1 388	111	938	8 418
1996	1 396	108	1 017	9 400
1997	1 448	110	1 125	10 220
1998	1 532	117	1 273	10 911
1999	1 633	124	1 377	11 104
2000	1 715	133	1 589	11 947
2001	1 752	138	1 642	11 905
2002	1 828	140	1 688	12 100
2003	1 912	144	1 805	12 533

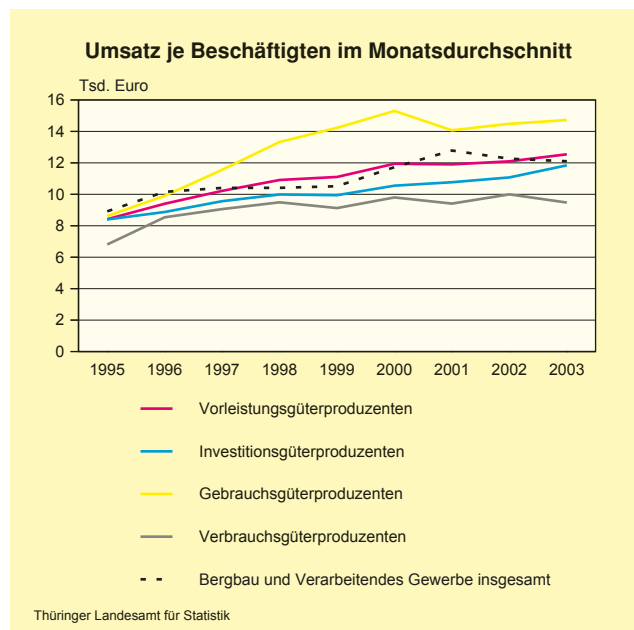
1) Monatsdurchschnitte

Der Umsatz je Beschäftigten im Monatsdurchschnitt des Jahres 2003 erreichte in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes einen Wert von 119,7 und war damit um 11,6 Prozent höher als im Vorjahr. Dieser Anstieg beruhte sowohl auf einer erhöhten Nachfrage aus dem Inland (+10,6 Prozent) als auch aus dem Ausland (+14,1 Prozent).

Nachfrage aus dem Inland (+10,6 Prozent) als auch aus dem Ausland (+14,1 Prozent).



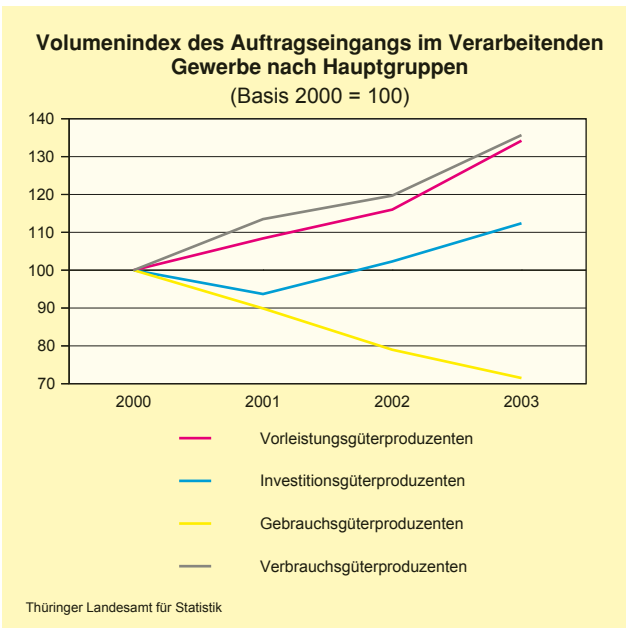
In den 4 Hauptgruppen schwankte der durchschnittliche Auftragseingang im Jahr 2003 zwischen 71,5 bei den Gebrauchsgüterproduzenten und 135,7 bei den Verbrauchsgüterproduzenten.



Die Auftragslage verbesserte sich besonders für die Hersteller von Vorleistungsgütern. Diese Betriebe meldeten im Jahr 2003 einen Auftragszuwachs von 15,6 Prozent gegenüber dem Jahr zuvor. Sie profitierten dabei hauptsächlich von der gestiegenen Inlandsnachfrage (+16,8 Prozent). Auch die Verbrauchsgüterproduzenten registrierten im abgelaufenen Kalenderjahr deutlich mehr Bestellungen als im Jahr 2002. Das Auftragsvolumen dieser Betriebe erhöhte sich um durchschnittlich 13,4 Prozent. Auch bei diesen Betrieben erwiesen sich die Inlandbestellungen als entscheidender Wachstumsfaktor (+15,3 Prozent).

Mehr Aufträge als im Jahr zuvor meldeten im Jahr 2003 auch die Hersteller von Investitionsgütern. Hier erhöhte sich die Nachfrage um 9,9 Prozent.

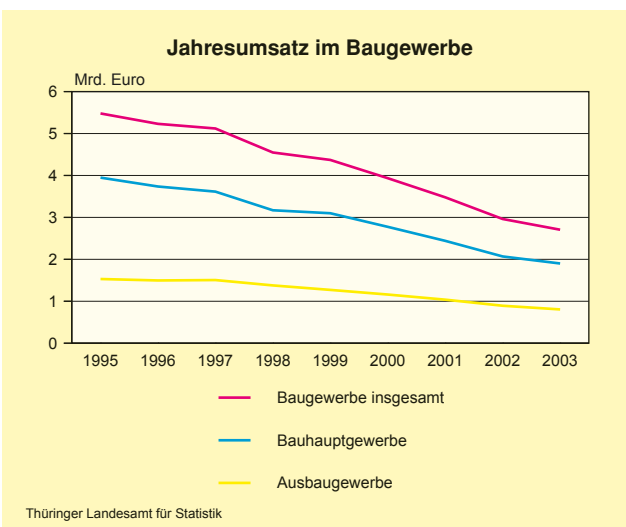
Weniger zufrieden dürften beim Blick in ihre Auftragsbücher dagegen die Gebrauchsgüterproduzenten sein. Diese Betriebe mussten im abgelaufenen Kalenderjahr einen Rückgang der Bestellungen um 9,5 Prozent verschmerzen, der sowohl auf eine nachlassende Binnennachfrage (-9,1 Prozent) als auch auf zurückgehende Auslandsaufträge (-10,5 Prozent) zurückzuführen war.



## Baugewerbe

Der bereits im Jahr 1995 zu verzeichnende Umsatzrückgang im Baugewerbe setzte sich auch im achten Jahr weiter fort.

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Baugewerbe erzielten 2003 einen **Umsatz** von insgesamt 2,7 Mrd. Euro. Das entsprach einem Umsatzrückgang gegenüber 2002 von 8,6 Prozent. Dieser Rückgang war sowohl im Bauhauptgewerbe als auch im Ausbaugewerbe festzustellen. Im Vergleich zu 1995 hat sich der Umsatz im Baugewerbe insgesamt mehr als halbiert (-50,6 Prozent); im Bauhauptgewerbe ging er um 51,9 Prozent und im Ausbaugewerbe um 47,3 Prozent zurück.



Die durchschnittliche Zahl der **Beschäftigten** im Baugewerbe sank im Jahr 2003 auf 28 Tsd. Personen und war damit um 13,6 Prozent niedriger als im Jahresdurchschnitt 2002 (im Vorjahr sank die Beschäftigtenzahl um 19,7 Prozent). Dabei ging die Beschäftigtenzahl sowohl im Bauhaupt- als auch im Ausbaugewerbe zurück. Im Jahr 1995 hatte das Baugewerbe 78 Tsd. Beschäftigte.

Der durchschnittliche vierteljährliche **Umsatz je Beschäftigten** hat sich im Baugewerbe von 1995 bis 2003 um 34,6 Prozent erhöht und lag mit einem Wert von 23 773 Euro um 5,8 Prozent über dem Produktivitätsniveau des Jahres 2002.

Jahr	Baugewerbe <sup>1)</sup>			
	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1000	Mill. Euro	Euro
1995	1 507	78	1 370	17 667
1996	1 500	70	1 308	18 601
1997	1 524	67	1 280	19 138
1998	1 430	59	1 137	19 263
1999	1 303	54	1 092	20 103
2000	1 210	49	984	20 131
2001	1 021	41	870	21 204
2002	867	33	740	22 478
2003	725	28	677	23 773

1) Vierteljahresdurchschnitte

Die Lage im **Bauhauptgewerbe** war im Jahr 2003 weiterhin von deutlichen Umsatzrückgängen und sinkenden Beschäftigtenzahlen gegenüber 2002 und vor allem auch gegenüber 1995 gekennzeichnet. Der Rückgang zum Vorjahr hat sich jedoch verlangsamt. Die Produktivität hat sich infolge des starken Arbeitsplatzabbaus sowohl gegenüber 1995 als auch gegenüber 2002 erhöht.

Von den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten wurde im Jahr 2003 ein **Umsatz** von 1 900 Mill. Euro erwirtschaftet, 8,1 Prozent bzw. 169 Mill. Euro weniger als im Vorjahr (ein Jahr zuvor betrug der Rückgang 15,2 Prozent bzw. 372 Mill. Euro). Die einzelnen Bausparten waren unterschiedlich von der rückläufigen Entwicklung gegenüber 2002 betroffen. Während der Wohnungsbau, in dem etwa ein Elftel des baugewerblichen Umsatzes erwirtschaftet wurde, um 18,0 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahresniveau lag, meldete der öffentliche und Straßenbau mit -8,8 Prozent und der gewerbliche Bau mit -4,3 Prozent einen geringeren Rückgang.

Insgesamt war der Umsatz im Bauhauptgewerbe im Jahr 2003 um etwas mehr als die Hälfte geringer als im Jahr 1995. Der Rückgang wurde vor allem vom Wohnungsbau mit einem Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 81,7 Prozent und dem gewerblichen Bau (-57,0 Prozent) verursacht. Der öffentliche und Straßenbau hatte einen Rückgang von 19,0 Prozent verzeichnet.

Für den **Index der Produktion** im Bauhauptgewerbe wurde im Monatsdurchschnitt 2003 ein Wert von 49,8 (Basis: 1995 = 100) ermittelt. Der Produktionsindex ging seit 1995 ständig zurück, wobei sich der Rückgang im letzten Jahr verlangsamte. War 2002 die Produktion um 15,2 Prozent niedriger als im Vorjahr, so veränderte sich der Rückgang im Jahr 2003 auf 6,5 Prozent.

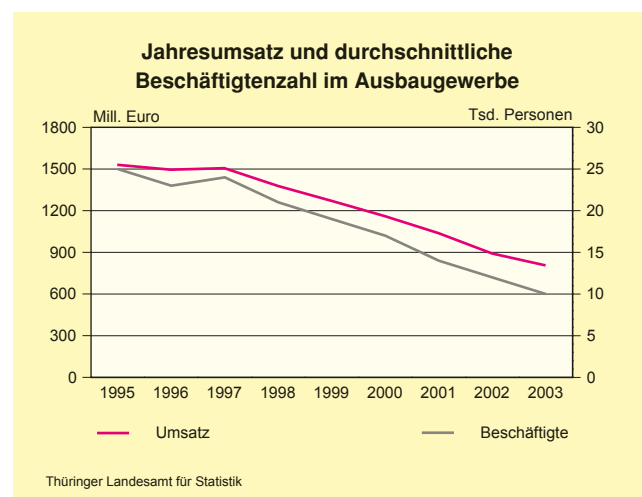
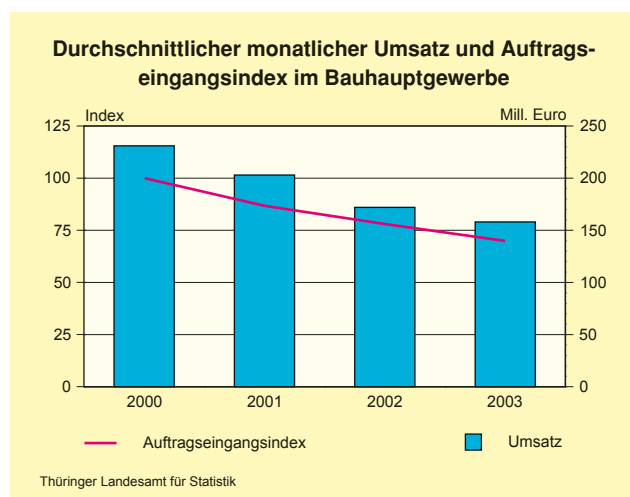
Analog zu den Umsatz- und Produktionsrückgängen hat sich auch die **Auftragslage** im Bauhauptgewerbe im Jahr 2003 weiter verschlechtert. Das Auftragsvolumen von 1 556 Mill. Euro lag um 172 Mill. Euro unter dem Vorjahreswert und war der niedrigste Wert im Zeitraum 1995 bis 2003. Besonders die niedrigen Auftragseingänge im Wohnungsbau im Jahr 2003 lassen auch für das Jahr 2004 keine großen Umsatzsteigerungen erwarten (im Wohnungsbau gingen die Auftragseingänge gegenüber 2002 um 20,3 Prozent zurück). Im öffentlichen und Straßenbau wurden Auftragseinbußen von 13,8 Prozent registriert, verursacht vor allem vom Straßenbau. Im gewerblichen Bau wurde das vergleichbare Vorjahresergebnis knapp überboten (+0,4 Prozent). Der Volumenindex des **Auftragseingangs** im Bauhauptgewerbe (Basis: 2000 = 100) erreichte im Berichtsjahr einen durchschnittlichen Wert von 69,9, der niedrigste Wert seit 1995, und war damit um 10,3 Prozent niedriger als 2002.

Beeinflusst durch die Nachfragerückgänge und die sinkende Zahl der Betriebe hat sich auch die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe weiter verringert. Waren im Jahr 2002 noch durchschnittlich 21,6 Tsd. Personen im Bauhauptgewerbe beschäftigt, so verringerte sich diese Zahl auf 18,5 Tsd. Beschäftigte im Jahr 2003. Die Beschäftigtenzahl war seit 1995 von Jahr zu Jahr zurückgegangen, wobei sich der Rückgang im letzten Jahr verringert hat (2003: -14,5 Prozent; 2002: -20,7 Prozent).

Die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Bauhauptgewerbe war im Jahr 2003 um 38,9 Prozent höher als im Jahr 1995, da die Zahl der Arbeitskräfte in diesem Zeitraum stärker zurückging als der Umsatz. Mit einem durchschnittlichen monatlichen Umsatz je Beschäftigten von 8 565 Euro wurde im Jahr 2003 die Produktivität des Vorjahres (7 976 Euro) um 7,4 Prozent überboten.

Durch den Abbau der Beschäftigtenzahl hat sich auch die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** verringert, die gegenüber 2002 sowohl insgesamt als auch in den Bereichen Wohnungsbau (-20,2 Prozent), öffentlicher und Straßenbau (-12,5 Prozent) und gewerblicher Bau (-8,0 Prozent) zurückgegangen war. Mit durchschnittlich monatlich geleisteten Arbeitsstunden von 1 943 Tsd. Stunden wurde das Vorjahresniveau nur zu 87,7 Prozent erreicht. Im Vergleich zu 1995 hat sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 64,6 Prozent verringert, wobei die geleisteten Arbeitsstunden in allen drei Bauarten zurückgingen, darunter am stärksten im Wohnungsbau (-83,4 Prozent).

Das **Ausbaugewerbe** erzielte 2003 einen **Gesamtumsatz** von 806 Mill. Euro (1995: 1 530 Mill. Euro), 9,7 Prozent bzw. 86 Mill. Euro weniger als 2002. Der Umsatzrückgang hat sich jedoch auch im Ausbaugewerbe verlangsamt.





Mit dem Umsatzrückgang ging auch eine Reduzierung der **Beschäftigtenzahl** einher. Waren im Jahr 2002 noch durchschnittlich 12 Tsd. Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt, so hat sich diese Zahl im Jahr 2003 auf 10 Tsd. Personen verringert (1995 waren 25 Tsd. Personen in diesem Bereich tätig).

Seit 1995 ist die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Ausbaugewerbe, mit Ausnahme des Jahres 1997, von Jahr zu Jahr gestiegen. Wurde im Jahr 1995 je Beschäftigten ein Quartalsdurchschnitt von 15 526 Euro Umsatz erbracht, so erhöhte sich diese Leistung auf 20 183 Euro im Jahr 2003. Im Vergleich zu 2002 hat sich die Produktivität um 4,5 Prozent erhöht.

## Baugenehmigungen

Im Jahr 2003 lag die Anzahl der genehmigten *Wohnungen* erstmals seit dem Jahr 1997 wieder über dem Niveau des Vorjahres, bedingt durch den Zuwachs an Baugenehmigungen für den Wohnungsneubau. Die Anzahl der Baugenehmigungen, durch die Wohnungen im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden entstehen sollen, ging zurück.

Die zu erwartenden Einschränkungen bei der Eigenheimförderung haben vor allem in der ersten Jahreshälfte 2003 eine Antragsflut für Baugenehmigungen im Wohnungsbau ausgelöst, die im weiteren Verlauf des Jahres wieder abgeklungen ist. Das Ergebnis des Jahres 2003 lag um 188 Wohnungen bzw. 3,8 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahresniveau.

Im Jahr 2003 wurden mit den gemeldeten Baugenehmigungen bzw. Bauanzeigen (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) 5 150 Wohnungen zum Bau freigegeben. 1995 wurden insgesamt 21 354 Baugenehmigungen erteilt.

Rund 86 Prozent der genehmigten Wohnungen werden in Neubauten entstehen. Im Wohnungsneubau haben die Bauherren mit 4 395 Wohnungen 12,1 Prozent mehr eingeplant als von Januar bis Dezember 2002.

Die Entwicklung der Baugenehmigungen für die einzelnen Wohngebäudearten verlief dabei differenziert. Bei den Einfamilienhäusern lag das Genehmigungsergebnis mit 3 178 Wohnungen um 12,1 Prozent über dem Niveau des Jahres 2002. Bei den Wohnungen in Zweifamilienhäusern gab es

mit 608 zum Bau freigegebenen Wohnungen einen Anstieg um 16,0 Prozent. Die Anzahl der genehmigten Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern stieg um 7,8 Prozent auf 606 Wohnungen.

Die Anzahl der Baugenehmigungen, durch die Wohnungen im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden entstehen sollen, lag dagegen um 13,1 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahresergebnis. Es wurden 714 Wohnungen genehmigt.

Die geplante Wohnfläche der Neubauwohnungen betrug im Jahr 2003 absolut 508 Tsd. m<sup>2</sup> und ist damit im Vergleich zum Jahr zuvor um 12,7 Prozent gestiegen.

Die durchschnittliche Wohnfläche je genehmigte Neubauwohnung war mit 116 m<sup>2</sup> knapp 1 m<sup>2</sup> größer als im Jahr 2002 (1995 betrug die durchschnittliche Wohnfläche 83 m<sup>2</sup>). Die größten Wohnungen werden mit durchschnittlich 129 m<sup>2</sup> in Einfamilienhäusern entstehen. Die durchschnittliche Wohnungsgröße der genehmigten Zweifamilienhäuser betrug 90 m<sup>2</sup> und im Geschosswohnungsbau 72 m<sup>2</sup>.

Für den Bau neuer Wohngebäude wurden rund 580 Mill. Euro Baukosten veranschlagt. Sie lagen damit um 11,9 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahresniveau.

Die dargestellte Situation auf dem Wohnungssektor im Jahr 2003 hatte noch keinen positiven Einfluss auf die Entwicklung der Auftragseingänge im Wohnungsbau, da die oben erwähnten vorzeitig eingereichten Bauanträge nicht unmittelbar eine Auftragserteilung zum Bau zur Folge haben.

Im Jahr 2003 gaben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 713 neue *Nichtwohngebäude* und 509 Baumaßnahmen durch Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Nichtwohngebäuden zum Bau frei. Insgesamt wurden damit 1 222 Baugenehmigungen im Nichtwohnbau erteilt. Das waren 258 Vorhaben bzw. 17,4 Prozent weniger als im Jahr 2002.

Die genehmigte Nutzfläche lag mit 758 Tsd. m<sup>2</sup> um 7,8 Prozent unter dem vergleichbaren Niveau des Jahres zuvor. Der überwiegende Teil der genehmigten Nutzfläche entfiel mit rund 28 Prozent auf Fabrik- und Werkstattgebäude (2002: fast 33 Prozent) sowie mit knapp 25 Prozent auf Handlungseinschließlich Lagergebäude (2002: rund 27 Prozent).

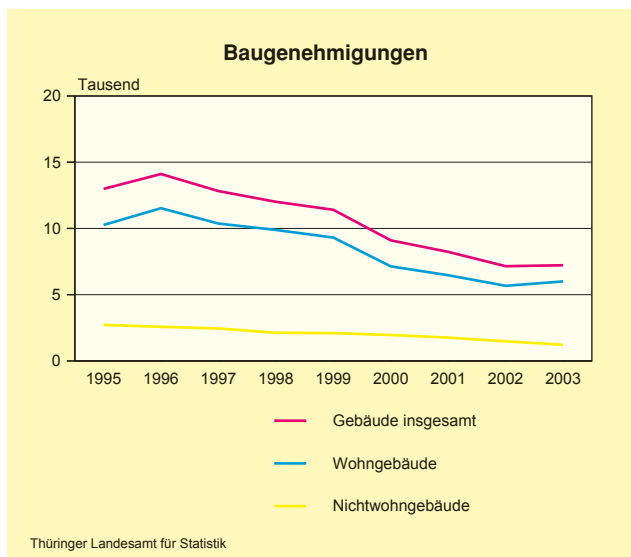
Die von den Bauherren auf 876 Mill. Euro veranschlagten Baukosten übertrafen das vergleichbare Ergebnis des Jahres 2002 um ca.13,9 Prozent.

Die Zahl der Baugenehmigungen für neue Nichtwohngebäude ging im Jahr 2003 gegenüber dem Jahr zuvor um 114 Vorhaben bzw. 13,8 Prozent auf 713 neue Gebäude zurück. Der damit genehmigte umbaute Raum lag mit 4,9 Mill. m<sup>3</sup> um 2,7 Prozent über dem Niveau des Jahres 2002.

Die Entwicklung der Baugenehmigungen für neue Nichtwohngebäude nach Bauherren verlief differenziert. So traten Nachfragerückgänge gegenüber dem Jahr 2002 bei den Unternehmen (Produzierendes Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft, Handel usw.) als größte Bauherrengruppe auf. Das genehmigte Volumen sank dabei um 8,2 Prozent auf 3,5 Mill. m<sup>3</sup>. Bei öffentlichen Bauherren wurde - bedingt durch gemeldete Großprojekte - ein Zuwachs von 89,8 Prozent auf 1 Mill. m<sup>3</sup> festgestellt.

Die Baukosten für neue Nichtwohngebäude lagen mit 682 Mill. Euro um 28,4 Prozent über dem Niveau des Jahres 2002.

Nichtwohngebäude sind vor allem gewerbliche Betriebs-, Büro-, Handels- und Lagergebäude sowie Gebäude der öffentlichen Hand.



Die Bauaufsichtsbehörden des Freistaats meldeten für das Jahr 2003 insgesamt 7 262 **Fertigstellungen** für Hochbauten. Das waren 6,7 Prozent weniger als im Jahre 2002. Die Zahl der fertig gestellten Wohnungen im Wohn- und

Nichtwohnbau ging 2003 gegenüber 2002 um 835 Wohnungen auf 5 304 zurück.

Von den 4 166 fertiggestellten Wohnungen in neuen Wohngebäuden wurden 2 895 in Einfamilienhäusern bezogen, 9,2 Prozent weniger als 2002. Mit 600 Wohnungen in Zweifamilienhäusern wurde das Vorjahresergebnis um 8,0 Prozent unterschritten, mit 671 Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern ging die Zahl um 40,9 Prozent zurück.

Im Jahr 2003 war die Zahl der bezugsfertigen Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden mit 189 um 98,9 Prozent höher als ein Jahr zuvor.

Bei den 101 Wohnungen, die durch Baumaßnahmen (Um-, Aus-, Erweiterungsbauten) fertig gestellt wurden, wurde ein Rückgang um 12,2 Prozent gegenüber 2002 ermittelt.

Für die insgesamt 4 166 bezugsfertig gewordenen Wohnungen in neuen Wohngebäuden waren 537 Mill. Euro Baukosten, etwa 14,3 Prozent weniger als im Jahr 2002, veranschlagt worden. Mit 471 Tsd. m<sup>2</sup> wurden rund 68 Tsd. m<sup>2</sup> weniger Wohnfläche geschaffen als im Jahre 2002.

Ca. 77 Prozent aller im Jahre 2003 im Wohnungsneubau fertig gestellten Wohnungen (2002: 72 Prozent) hatten einen Privathaushalt als Bauherrn. Bei rund 18 Prozent der bezugsfertigen Wohnungen traten Wohnungsunternehmen als Bauherren auf.

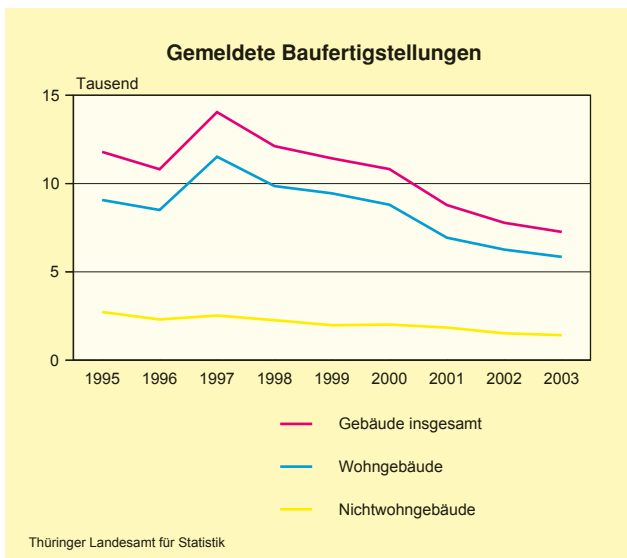
Im Jahre 2003 wurden im Nichtwohnbau nach Angaben der Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1 416 neue Nichtwohngebäude bzw. Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden als fertig gestellt gemeldet. Das waren 6,8 Prozent weniger als 2002.

Die geschaffene Nutzfläche erreichte 0,8 Mill. m<sup>2</sup> und lag damit um 17,5 Prozent unter dem Niveau des Jahres zuvor. Den größten Anteil an der Nutzfläche hatten Fabrik- und Werkstattgebäude mit 32,1 Prozent, gefolgt von Handlungseinschließlich Lagergebäuden mit einem Anteil von 20,8 Prozent sowie Anstaltsgebäuden mit 15,4 Prozent.

Die für die Fertigstellungen im Nichtwohnbau veranschlagten Kosten betragen 1,1 Mrd. Euro, 2002 waren es 1,0 Mrd. Euro (+15,3 Prozent). An diesen Investitionen waren vor allem öffentliche Bauherren mit 445 Mill. Euro (+50,6 Prozent), gefolgt von Organisationen ohne Erwerbszweck mit 264 Mill. Euro (+109,9 Prozent) sowie Handel, Kredit-



institute, Versicherungsgewerbe und Dienstleistungsunternehmen mit 203 Mill. Euro (-35,3 Prozent)) beteiligt.



## Energieversorgung

Im Jahr 2003 wurden in den Thüringer Kraftwerken 2 147 Mill. kWh Strom für die allgemeine **Elektrizitätsversorgung** erzeugt, 11,5 Prozent weniger als im Vorjahr. Darüber hinaus gaben sonstige Energieerzeuger (Einspeiser) 543 Mill. kWh Strom an das Versorgungsnetz ab.

Im Jahr 2003 wurden damit insgesamt 11,3 Prozent weniger Strom als im Vorjahr in das Versorgungsnetz eingespeist.

Die **Erdgasabgabe** der Thüringer Ortsgasunternehmen an Endabnehmer betrug nach vorläufigen Angaben im Jahr 2003 insgesamt 22,0 Mrd. kWh, 3,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Im Jahr 1995 betrug die Erdgasabgabe 14,8 Mrd. kWh.

## Handwerk

Die selbständigen Handwerksunternehmen in Thüringen registrierten im vergangenen Jahr zwar einen leichten Umsatzzuwachs von 0,1 Prozent, der jedoch mit einem Personalabbau von 4,8 Prozent gegenüber dem Jahr 2002 verbunden war.

Die Entwicklung wird nach wie vor wesentlich durch das Bauhandwerk beeinflusst. Hier setzte sich der bereits in den letzten Jahren zu verzeichnende Rückgang auch im

abgelaufenen Kalenderjahr weiter fort. Gegenüber dem Jahr 2002 verlor erneut fast jeder zehnte **Beschäftigte** in diesen Unternehmen seinen Arbeitsplatz (-9,9 Prozent). Von den beschäftigtenstarken Gewerben mussten vor allem die Klempner, Installateure und Heizungsbauer (-12,4 Prozent) sowie die Maurer, Betonbauer und Straßenbauer (-10,4 Prozent) einen deutlichen Stellenabbau feststellen. Aber auch bei den Handwerksunternehmen im Verarbeitenden Gewerbe (-2,8 Prozent) sowie im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern (-0,4 Prozent) waren im Jahr 2003 weniger Beschäftigte tätig als im Jahr zuvor. Lediglich im Dienstleistungsgewerbe (+1,1 Prozent) entstanden im abgelaufenen Kalenderjahr neue Arbeitsplätze.

Ein etwas anderes Bild zeigte sich bei der **Umsatzentwicklung**. Während im Jahr 2003 das Bauhandwerk erneut einen Umsatzrückgang von 5,6 Prozent gegenüber dem Jahr zuvor hinnehmen musste, meldeten die Handwerksunternehmen in den anderen Wirtschaftsbereichen im abgelaufenen Kalenderjahr erneut ein Umsatzplus gegenüber dem Jahr 2002. So registrierten die im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern tätigen Handwerker im vergangenen Jahr einen Zuwachs von 6,0 Prozent. Der Umsatz der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe bzw. Dienstleistungsgewerbe erhöhte sich um 2,1 Prozent bzw. 1,3 Prozent gegenüber dem Jahr 2002.

## Handel

Die Thüringer **Großhändler setzten** im Jahr 2003 nominal, d.h. in jeweiligen Preisen, 5,8 Prozent mehr Waren **um** als im Jahr 2002. Real, also preisbereinigt, betrug der Umsatzanstieg 4,2 Prozent.

Der Umsatzanstieg fiel in Thüringen deutlich höher aus als im bundesweiten Durchschnitt. Die Großhandelsumsätze in Deutschland lagen im Jahr 2003 nominal um 0,9 Prozent und real um 0,1 Prozent über dem Ergebnis des Jahres zuvor.

In den einzelnen Branchen des Thüringer Großhandels verlief die Entwicklung unterschiedlich:

Die höchsten Umsatzzuwächse erzielte im Jahr 2003 mit einem Plus von nominal 16,6 Prozent und real 14,1 Prozent der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren.

Auch der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern sowie der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör konnten mit nominal 4,1 bzw. 5,8 Prozent und real 4,2 bzw. 4,0 Prozent auf zunehmende Umsätze verweisen.

Während der Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen nominal 0,4 und real 3,1 Prozent weniger umsetzte, musste der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren zweistellige Umsatzverluste hinnehmen. Im Jahr 2003 wurde hier nominal 14,2 und real 15,2 Prozent weniger umgesetzt als im Jahr 2002.

Im Durchschnitt des Jahres 2003 waren im Thüringer Großhandel 4,0 Prozent weniger **Personen** beschäftigt als im Jahr zuvor. Während die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten um 5,8 Prozent sank, wurden auf Teilzeitbasis 6,3 Prozent mehr Personen beschäftigt.

Auch in den einzelnen Branchen des Thüringer Großhandels verlief die Entwicklung der Beschäftigungssituation unterschiedlich.

Während im Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör sowie im Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren die Beschäftigtenzahl im Jahresdurchschnitt 2003 um 2,7 bzw. 1,5 Prozent stieg, gingen in den anderen Branchen Arbeitsplätze verloren.

Den relativ geringsten Arbeitsplatzabbau im Vergleich zum Jahr 2002 meldete der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren mit -3,6 Prozent.

Im Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern wurde durchschnittlich 7,6 Prozent weniger Personal beschäftigt. Im Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen ging fast jeder zehnte Arbeitsplatz verloren (-9,3 Prozent).

### Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Großhandel

Wirtschaftsgruppen	Dezember 2003			Januar - Dezember 2003		
	Umsatz		Beschäftigte	Umsatz		Beschäftigte
	nominal	real		nominal	real	
	Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres (in Prozent)					
<b>Großhandel einschl. Handelsvermittlung; ohne Kfz-Handel, Tankstellen</b>	<b>17,2</b>	<b>12,1</b>	<b>- 4,3</b>	<b>5,8</b>	<b>4,2</b>	<b>- 4,0</b>
darunter Großhandel mit ...						
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	- 7,4	- 14,2	1,5	- 14,2	- 15,2	- 3,6
Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	11,1	6,7	- 0,6	16,6	14,1	1,5
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	10,5	9,9	- 11,9	4,1	4,2	- 7,6
Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	46,6	38,4	- 6,9	- 0,4	- 3,1	- 9,3
Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	8,1	5,6	4,5	5,8	4,0	2,7
sonstiger Großhandel	- 1,6	- 2,9	- 4,9	- 1,8	- 2,6	- 4,4

Die Thüringer **Einzelhändler setzten** nach vorläufigen Ergebnissen im Jahre 2003 nominal 2,4 Prozent weniger Waren **um** als im Jahre 2002. Real betrug der Umsatzrückgang 2,5 Prozent. Damit musste der Thüringer Einzelhandel das zweite Jahr in Folge Umsatzverluste hinnehmen.

Der Umsatzrückgang fiel in Thüringen höher aus als im bundesweiten Durchschnitt. Die Einzelhandelsumsätze in

Deutschland lagen im Jahre 2003 nominal um 0,9 Prozent und real um 1,0 Prozent unter dem Ergebnis des Vorjahres.

Von den einzelnen Branchen des Thüringer Einzelhandels erzielten einzig die „Apotheken sowie der Facheinzelhandel mit medizinischen, kosmetischen und orthopädischen Artikeln“ ein Umsatzplus von nominal 0,2 Prozent und real 0,7 Prozent.

Alle anderen Branchen des Thüringer Einzelhandels wiesen im Jahr 2003 nominal und real geringere Umsätze aus als im Jahr zuvor:

- Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (darunter zählen Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte) -1,9 bzw. -2,3 Prozent,
- sonstiger Facheinzelhandel (hierzu zählt der Einzelhandel mit Textilien, Schuhen und Möbeln usw.) -2,6 bzw. -2,1 Prozent,
- Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren -5,0 bzw. -6,9 Prozent.

Der „nicht in Verkaufsräumen tätige Einzelhandel“ (darunter zählen u.a. der Versandhandel, der Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten sowie der Einzelhandel vom Lager) meldete zweistellige Umsatzrückgänge. Hier wurde im Jahre 2003 nominal 11,6 Prozent und real 13,3 weniger umgesetzt als im Jahr zuvor.

Weniger Umsatz bedeuteten auch weniger **Beschäftigte**. Im Thüringer Einzelhandel wurden 2003 im Jahresdurchschnitt 4,1 Prozent weniger Personen beschäftigt als im Jahr zuvor. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten sank um 7,0 Prozent und die der Teilzeitbeschäftigten um 1,3 Prozent.

**Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Einzelhandel**

Wirtschaftsgruppen	Dezember 2003			Januar - Dezember 2003		
	Umsatz		Beschäftigte	Umsatz		Beschäftigte
	nominal	real		nominal	real	
	Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres (in Prozent)					
<b>Einzelhandel insgesamt (ohne Kraftfahrzeughandel und Tankstellen)</b>	- 2,7	- 3,0	- 2,3	- 2,4	- 2,5	- 4,1
darunter						
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	- 4,1	- 5,3	- 3,1	- 1,9	- 2,3	- 3,8
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.	- 1,8	- 3,9	- 6,9	- 5,0	- 6,9	- 8,5
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen Artikeln <sup>1)</sup>	4,6	4,6	- 5,2	0,2	0,7	- 3,0
sonstiger Facheinzelhandel	- 1,6	- 0,6	- 0,8	- 2,6	- 2,1	- 4,4
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	- 14,7	- 12,9	9,0	- 11,6	- 13,3	- 0,4

1) in Verkaufsräumen

**Gastgewerbe**

Die Thüringer Unternehmen des Gastgewerbes **setzten** nach vorläufigen Ergebnissen im Jahre 2003 nominal 6,1 Prozent weniger **um** als im Jahr zuvor. Real betrug der Rückgang 6,9 Prozent. Damit meldete das Thüringer Gastgewerbe bereits das vierte Jahr in Folge Umsatzeinbußen.

Vom Umsatzrückgang waren alle drei Branchen des Thüringer Gastgewerbes betroffen:

- Im Beherbergungsgewerbe wurde im Jahr 2003 nominal 3,2 Prozent und real 4,4 Prozent weniger umgesetzt als im Jahr 2003.
- Im Gaststättengewerbe betrug das Minus nominal 7,7 Prozent und real 8,2 Prozent.
- Die höchsten Umsatzrückgänge meldeten im Jahr 2003 die Kantinen und Caterer. Hier wurden nominal 8,4 Prozent und real 9,3 Prozent weniger umgesetzt als im Jahr zuvor.

Mit der rückläufigen Umsatzentwicklung war ein weiterer Abbau von **Arbeitsplätzen** im Thüringer Gastgewerbe verbunden. Im Jahr 2003 waren durchschnittlich 5,9 Prozent weniger Personen beschäftigt als im Jahr 2003. Während die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten um 9,2 Prozent sank, stieg die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten um 2,2 Prozent. Die Arbeitsplatzsituation in den einzelnen Branchen des Thüringer Gastgewerbes spiegelt die jeweilige Umsatzentwicklung wider:

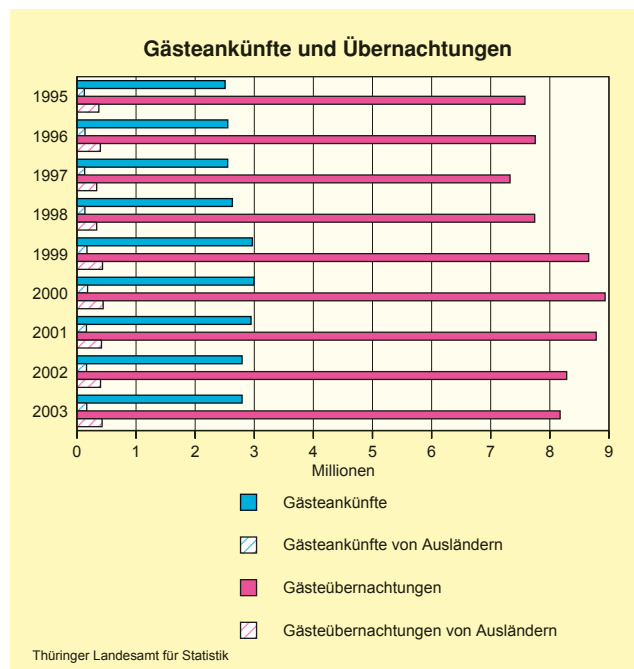
- Den relativ geringsten Arbeitsplatzabbau im Vergleich zum Jahr 2003 meldete das Beherbergungsgewerbe mit -3,1 Prozent.
- Im Gaststättengewerbe wurde durchschnittlich 6,9 Prozent weniger Personal beschäftigt.
- Bei den Kantinen und Caterern ging fast jeder zehnte Arbeitsplatz (-9,5 Prozent) verloren.

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Gastgewerbe - vorläufige Ergebnisse

Wirtschaftsgruppen	Dezember 2003			Januar - Dezember 2003		
	Umsatz		Beschäftigte	Umsatz		Beschäftigte
	nominal	real		nominal	real	
	Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres (in Prozent)					
<b>Gastgewerbe insgesamt</b>	- 5,5	- 6,1	- 2,6	- 6,1	- 6,9	- 5,9
davon						
Beherbergungsgewerbe	- 2,5	- 3,4	- 0,3	- 3,2	- 4,4	- 3,1
Gaststättengewerbe	- 8,2	- 8,6	- 3,7	- 7,7	- 8,2	- 6,9
Kantinen und Caterer	- 1,7	- 2,7	- 4,7	- 8,4	- 9,3	- 9,5

Beherbergungen

Im Jahr 2003 wurden in den Thüringer **Beherbergungsbetrieben** mit neun und mehr Betten 2,8 Mill. **Gäste** begrüßt, die 8,2 Mill. **Übernachtungen** buchten. Die Gästezahl blieb gegenüber dem Vorjahr konstant, die Zahl der Übernachtungen ging jedoch um 1,3 Prozent zurück. Die Gäste verweilten im Durchschnitt mit 2,9 Tagen etwas kürzer als im Jahr zuvor (3,0 Tage).



Nach wie vor ist das bevorzugte Reisegebiet der *Thüringer Wald*. Dorthin reisten im vergangenen Jahr 41,5 Prozent der Gäste, die durchschnittlich 3,4 Tage verweilten. Verglichen mit dem Jahr 2002 gingen die Gäste- und Übernachtungszahlen aber um 0,4 bzw. 3,1 Prozent zurück.

Ebenfalls rückläufige Gäste- und Übernachtungszahlen meldete das *Thüringer Kernland* (-0,9 bzw. -2,5 Prozent).

In *Ostthüringen* wurden 1,0 Prozent weniger Gäste, aber 2,6 Prozent mehr Übernachtungen verbucht. Umgekehrt die Situation in *Nordthüringen*. Bei einem Plus von 1,5 Prozent bei den Gästeankünften, ging hier die Anzahl der Übernachtungen um 0,3 Prozent zurück.

Am günstigsten stellte sich die Situation im Jahr 2003 im *Saaleland* dar. Hier wurden 1,1 Prozent mehr Gäste und 1,6 Prozent mehr Übernachtungen registriert als im Jahr zuvor.

Als bevorzugter Reisemonat behauptete sich im Jahr 2003 - wie in den beiden Jahren zuvor - der Mai. Im vergangenen Jahr konnten im Mai fast 318 Tsd. Gäste in den Thüringer Beherbergungsbetrieben begrüßt werden.

Im Dezember 2003 kamen 194 Tsd. Gäste nach Thüringen, die 561 Tsd. Übernachtungen buchten. Das waren 3,1 Prozent mehr Gäste, aber 2,5 Prozent weniger Übernachtungen als im Dezember 2002. Die Gäste blieben durchschnittlich 2,9 Tage und damit deutlich kürzer als ein Jahr zuvor (3,1 Tage).

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsstätten 2003 nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiete	Ankünfte		Übernachtungen	
	ins-gesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	ins-gesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	in Tsd.	in %	in Tsd.	in %
Thüringer Wald	1 160	- 0,4	3 922	- 3,1
Saaleland	730	1,1	2 056	1,6
Ostthüringen	186	- 1,0	401	2,6
Thüringer Kernland	469	- 0,9	1 039	- 2,5
Nordthüringen	248	1,5	757	- 0,3
<b>Thüringen</b>	<b>2 793</b>	<b>0,0</b>	<b>8 175</b>	<b>- 1,3</b>

## Gewerbeanzeigen

Im Jahr 2003 wurden in Thüringen insgesamt 21 050 **Gewerbe** an- und 17 227 Gewerbe abgemeldet. Das waren 2 284 bzw. 12,2 Prozent mehr Anmeldungen und 1 534 bzw. 8,2 Prozent weniger Abmeldungen als im Jahr 2002. In der Zahl der Anmeldungen sind rund 2 500 Ich-AG's<sup>1)</sup> enthalten. Damit ist die Zahl der Anmeldungen erstmals seit 1995 wieder angestiegen.

Die Zahl derjenigen, die aus unterschiedlichsten Gründen ihr Gewerbe wieder aufgaben, erreichte 1996 ihren bisherigen Höhepunkt und ging, mit Ausnahme des Jahres 2002, bis 2003 kontinuierlich zurück.

Auf 100 Anmeldungen kamen 82 Abmeldungen. Dieser Quotient lag in den vergleichbaren Vorjahreszeiträumen seit 1996 stets höher als 88, im Jahr 2001 sogar bei 101, im Jahr 2002 noch bei 100.

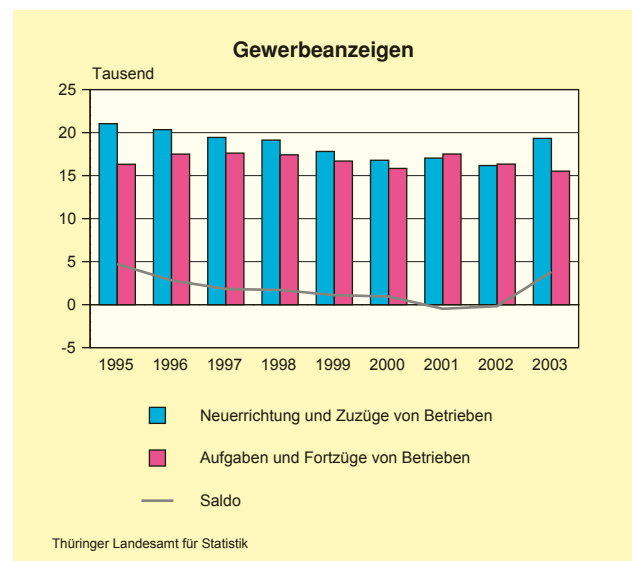
Im Bereich Handel/Gastgewerbe lag die Zahl der Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen von 1995 bis 2002 ständig über dem Wert 100, d.h., seit 1995 wurden in diesem Bereich mehr Gewerbe abgemeldet als angemeldet. Im Jahr 2003 änderte sich diese Entwicklung; auf 100 Gewerbeanmeldungen kamen nur 91 -abmeldungen (Vorjahr: 108).

Unter den Anmeldungen sind 3 934 Nebenerwerbstätigkeiten (18,7 Prozent) enthalten, bei den Abmeldungen sind es 2 463 Nebenerwerbstätigkeiten (14,3 Prozent).

Eine ähnliche Entwicklung wie in Thüringen gab es im vergangenen Jahr in den neuen Bundesländern: Es wurden 122 896 Gewerbe angemeldet, das waren 16,1 Prozent mehr

als im Jahr 2002. Die Anzahl der Gewerbeabmeldungen ging um 6,9 Prozent auf 97 612 zurück. Auf 100 Anmeldungen kamen 79 Abmeldungen. Unter diesem Durchschnitt lagen Brandenburg (71) und Sachsen (78).

Der Saldo aus Neuerrichtungen und Zuzügen gegenüber Aufgaben und Fortzügen von Betrieben, der von 1995 bis 2002 rückläufig war, ist im Jahr 2003 erstmals wieder angestiegen und lag bei 3 808.



Betrachtet man die kreisfreien Städte und Landkreise, so gab es die größten Veränderungen gegenüber 2002 bei den Anmeldungen im Kreis Sömmerda (+30,9 Prozent), in der

1) Angabe vom Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt; Thüringen

## Gewerbean- und -abmeldungen

Jahr	Gewerbeanmeldungen		Gewerbeabmeldungen		Gewerbeabmeldungen je 100 Gewerbeanmeldungen	Saldo aus Neuerrichtung und Zuzügen gegenüber Aufgabe und Fortzügen
	Insgesamt	dar.: Neuerrichtung und Zuzüge von Betrieben	Insgesamt	dar.: Aufgaben und Fortzüge von Betrieben		
1995	25 793	21 036	22 131	16 319	86	4 717
1996	24 940	20 336	22 164	17 503	89	2 833
1997	23 690	19 435	22 075	17 617	93	1 818
1998	23 371	19 130	21 721	17 420	93	1 710
1999	21 851	17 810	20 667	16 698	95	1 112
2000	20 905	16 783	19 982	15 834	96	949
2001	20 016	17 035	20 258	17 509	101	- 474
2002	18 766	16 177	18 761	16 343	100	- 166
2003	21 050	19 326	17 227	15 518	82	3 808

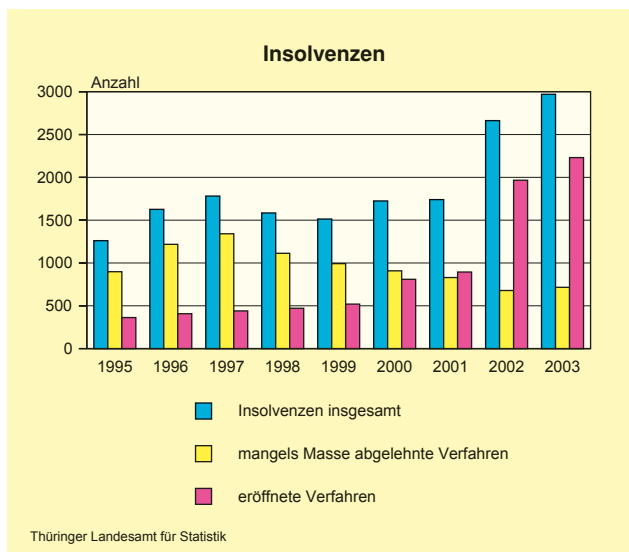
Stadt Jena (+28,5 Prozent), im Kreis Weimarer Land (-8,1 Prozent) und im Eichsfeldkreis (-2,0 Prozent).

Bei den Abmeldungen gab es die größten Veränderungen ebenfalls im Kreis Sömmerda (+16,2 Prozent), in der Stadt Gera (+8,1 Prozent) sowie im Weimarer Land (-26,5 Prozent) und im Landkreis Greiz (-21,6 Prozent).

### Insolvenzen

Im Jahr 2003 wurden von den Thüringer Amtsgerichten 2 970 Insolvenzfälle gemeldet, davon 1 040 von Unternehmen und 1 930 von übrigen Schuldern. Im Vergleich zum Jahr zuvor ist die Gesamtzahl der Insolvenzen um 308 bzw. 11,6 Prozent gestiegen, wobei die Zahl der Unternehmensinsolvenzen rückläufig war und die der übrigen Schuldner deutlich höher lag.

Im Jahr 2003 wurden insgesamt 2 231 Verfahren eröffnet und 716 Verfahren (24,1 Prozent) mangels Masse abgewiesen. Weitere 23 Verfahren endeten mit einem Schuldenbereinigungsplan.



Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beliefen sich für alle Verfahren auf nahezu 1,1 Mrd. Euro (2002: 2,1 Mrd. Euro; 1995: 849 Mill. Euro). Pro Insolvenzverfahren standen Forderungen von durchschnittlich 358 Tsd. Euro aus (2002: 771 Tsd. Euro; 1995: 673 Tsd. Euro).

Im Jahr 2003 gab es 1 040 *Unternehmensinsolvenzen*. Das waren 329 Insolvenzen bzw. 24 Prozent weniger als im

Jahr zuvor. 5 238 Beschäftigte waren von den Insolvenzen betroffen (Vorjahr: 7 068).

Der wirtschaftliche Schwerpunkt lag im Jahr 2003 mit 306 Verfahren (29,4 Prozent) wiederum im Baugewerbe, es wurden jedoch auch in diesem Bereich 161 Verfahren weniger als im Jahr 2002 registriert. Im Verarbeitenden Gewerbe wurden im vergangenen Jahr 167 Insolvenzanträge gestellt, im Jahr zuvor waren es 161.

Die Bereiche Handel bzw. Grundstücks- und Wohnungswesen hatten mit 206 bzw. 158 ebenfalls einen erheblichen Anteil an den Unternehmensinsolvenzen in Thüringen. Im Vergleich zum Jahr zuvor sank die Zahl der Insolvenzen im Handel um 108 bzw. 34,4 Prozent und im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen um 16 bzw. 9,2 Prozent. Auch im Gastgewerbe wurde mit 58 Insolvenzanträgen gegenüber dem Jahr zuvor ein Rückgang um 37 Unternehmensinsolvenzen bzw. 38,9 Prozent festgestellt.

Nach Rechtsformen betrachtet, waren, auch im Jahr 2003, am häufigsten die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (646) sowie Einzelunternehmen, freie Berufe und das Kleingewerbe (268) von Insolvenz betroffen, wobei in der letztgenannten Gruppe die Zahl der Verfahren gegenüber 2002 um die Hälfte zurückgegangen ist.

Die Zunahme der Gesamtzahl der Insolvenzen resultiert aus einem überdurchschnittlichen Anstieg der Insolvenzanträge der *übrigen Schuldner* (Natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher). Im Jahr 2003 wurden 1 930 Insolvenzfälle der übrigen Schuldner gemeldet. Das waren 637 bzw. 49,3 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Hier kommt die Änderung des Insolvenzrechts vom 1. Dezember 2001 zum Tragen, so u.a. die Stundungsmöglichkeit der Kosten für ein Insolvenzverfahren, wenn der Schuldner nicht in der Lage ist, diese aufzubringen.

So stieg die Zahl der Verfahren für private Verbraucher von 440 im Jahr 2002 auf 750 im Berichtsjahr 2003 (+70,5 Prozent).

Auch ehemals selbständig Tätige haben im Jahr 2003 mit 937 gegenüber 528 Verfahren im Jahr 2002 (+77,5 Prozent) deutlich mehr von den Möglichkeiten des neuen Insolvenzrechts Gebrauch gemacht.



Außerdem gab es im vergangenen Jahr 195 Insolvenzanträge durch Natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä. sowie 48 Nachlässe, die ebenfalls zu den übrigen Schuldnern gezählt werden.

Regional betrachtet wurden in Thüringen im Jahr 2003 die meisten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner in den kreisfreien Städten Erfurt (178), Gera (161) und Weimar (158) registriert. Die wenigsten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner wurden im Vergleich dazu im Landkreis Sömmerda (72) festgestellt.

### Verdienste

Der durchschnittliche **Bruttostundenlohn** der Arbeiter im Produzierenden Gewerbe war im Jahr 2003 mit 10,47 Euro (1995: 8,78 Euro) um 1,7 Prozent höher als im Jahr 2002 und stieg damit langsamer als in den Vorjahren (2002: +2,8 Prozent; 2001: +1,9 Prozent). Der Verdienstunterschied zwischen männlichen und weiblichen Arbeitern, der sich u.a. aus der unterschiedlichen Beschäftigten- und Qualifikationsstruktur ergibt, hat sich in den Jahren 1996

bis 1999 ständig verringert (Verdienstunterschied 1995: 2,31 Euro; 1996: 2,18 Euro; 1999: 1,99 Euro), stieg im Jahr 2000 wieder stark an (2,32 Euro) und ging in den Folgejahren wieder zurück (2003: 2,16 Euro). Männliche Arbeiter verdienten im Jahr 2003 im Mittel 10,96 Euro pro Stunde (0,17 Euro mehr als im Vorjahr) und weibliche Arbeiter 8,80 Euro (0,18 Euro mehr als im Jahr 2002).

Der durchschnittliche **Bruttomonatslohn** der Arbeiter im Produzierenden Gewerbe betrug 1 803 Euro. Er lag damit um 1,5 Prozent höher als 2002 und um 16,5 Prozent höher als 1995. Während männliche Arbeiter auf 1 893 Euro (+1,6 Prozent zum Vorjahr) kamen, erreichten weibliche Arbeiter 1 501 Euro (+2,0 Prozent).

Die **bezahlte Wochenarbeitszeit** ging mit 39,6 Stunden gegenüber 2002 um 0,1 Stunden bzw. 0,3 Prozent zurück. Im Vergleich zu 1995 verringerte sich die bezahlte Wochenarbeitszeit um 0,8 Stunden. Einen Überblick über die durchschnittlichen Verdienste und die bezahlte Wochenarbeitszeit der Arbeiter im Produzierenden Gewerbe gibt nachstehende Tabelle:

#### Arbeiter im Produzierenden Gewerbe

Jahr	Bezahlte Wochenarbeitszeit			Bruttostundenlohn			Bruttomonatslohn		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
	Stunden			Euro					
1995	40,4	40,6	39,7	8,78	9,21	6,90	1 547	1 631	1 188
1996	39,8	39,9	39,3	9,09	9,51	7,33	1 581	1 659	1 255
1997	40,0	40,1	39,4	9,34	9,77	7,62	1 630	1 713	1 305
1998	40,1	40,3	39,6	9,54	9,97	7,92	1 667	1 751	1 363
1999	40,1	40,3	39,4	9,78	10,21	8,22	1 707	1 791	1 408
2000	40,1	40,2	39,7	9,84	10,31	7,99	1 715	1 803	1 378
2001	39,9	40,0	39,4	10,02	10,50	8,27	1 737	1 827	1 415
2002	39,7	39,8	39,3	10,30	10,79	8,62	1 776	1 864	1 471
2003	39,6	39,8	39,3	10,47	10,96	8,80	1 803	1 893	1 501

Das durchschnittliche **Bruttomonatsgehalt** der vollbeschäftigten Angestellten im Produzierenden Gewerbe betrug im Jahr 2003 insgesamt 2 715 Euro und war damit um 3,2 Prozent höher als im Vorjahr und um 30,3 Prozent höher als 1995. Männliche Angestellte kamen im Jahr 2003 monatlich auf 3 052 Euro (+2,9 Prozent zum Vorjahr), während weibliche Angestellte mit 2 186 Euro (+3,5 Prozent) über ein Viertel weniger verdienten. Der seit 1995 zu verzeichnende Anstieg der Differenz der Bruttomonatsgehälter der männlichen und weiblichen Angestellten im

Produzierenden Gewerbe setzte sich auch im Jahr 2003 weiter fort. Lag die Gehaltsdifferenz 1995 bei 638 Euro, so stieg sie bis zum Jahr 2003 auf 866 Euro.

Die Differenz der Gehälter zwischen technischen und kaufmännischen Angestellten im Produzierenden Gewerbe hat sich im Jahr 2003 leicht verringert. In den technischen Berufen war das durchschnittliche Monatsgehalt mit 2 888 Euro um 382 Euro bzw. 15,2 Prozent höher als in den kaufmännischen, wo durchschnittlich 2 506 Euro gezahlt wurden.

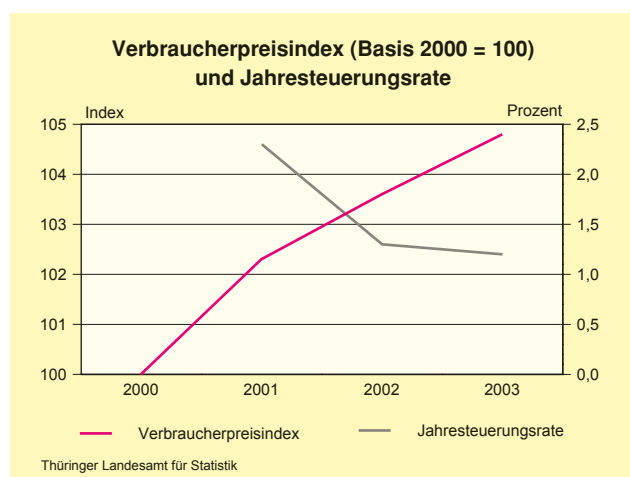
**Bruttomonatsgehalt im Produzierenden Gewerbe**

Jahr	kaufmännische			technische			kaufmännische und technische		
	Angestellte								
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
	Euro								
1995	1 864	2 285	1 688	2 272	2 374	1 806	2 083	2 352	1 714
1996	2 010	2 457	1 809	2 411	2 516	1 925	2 219	2 501	1 835
1997	2 092	2 566	1 877	2 497	2 604	1 997	2 304	2 594	1 903
1998	2 186	2 684	1 954	2 561	2 674	2 045	2 384	2 677	1 975
1999	2 276	2 826	2 010	2 634	2 749	2 112	2 464	2 770	2 033
2000	2 251	2 819	1 952	2 636	2 744	2 082	2 455	2 764	1 981
2001	2 329	2 939	2 015	2 724	2 836	2 156	2 540	2 863	2 047
2002	2 422	3 070	2 082	2 808	2 929	2 216	2 630	2 966	2 113
2003	2 506	3 186	2 151	2 888	3 007	2 301	2 715	3 052	2 186

Die Gehaltsdifferenz von Angestellten im Produzierenden Gewerbe gegenüber den Angestellten im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe hat sich im Jahr 2003, wie auch schon in den beiden Vorjahren, weiter erhöht. Mit einem durchschnittlichen Bruttomonatsgehalt von 2 715 Euro verdienten die Angestellten im Produzierenden Gewerbe 618 Euro mehr als im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe (im Jahr 2002 war das Gehalt mit 2 639 Euro um 614 Euro höher). Im Jahr 1995 betrug die Gehaltsdifferenz 362 Euro.

**Preisindex**

Der **Verbraucherpreisindex** (Basis: 2000 = 100) stieg auf einen Jahresdurchschnitt von 104,8 im Jahr 2003 gegenüber 103,6 im Jahr 2002. Am höchsten war der Preisindex in der Hauptgruppe Bildungswesen mit 120,1 (2002: 114,8); die Hauptgruppe Nachrichtenübermittlung wies mit 96,4 (im Vorjahr lag der Wert noch bei 95,7) den niedrigsten Preisindex aus.



Die durchschnittliche **Jahresteuersatzrate** verringerte sich von 2,3 Prozent im Jahr 2001 über 1,3 Prozent im Jahr 2002 auf 1,2 Prozent im Jahr 2003.

Insgesamt haben sich im Jahr 2003 die Preise in 10 der 12 Hauptgruppen erhöht; Preiserhöhungen gab es insbesondere in den Hauptgruppen Alkoholische Getränke, Tabakwaren (+5,4 Prozent; im Jahr 2002: +3,8 Prozent) und Bildungswesen (+4,6 Prozent; +5,4 Prozent).

In den Hauptgruppen Freizeit, Unterhaltung und Kultur sowie Bekleidung und Schuhe ging der Verbraucherpreisindex gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Prozent bzw. 0,1 Prozent zurück.

Hauptgruppe	Durchschnittliche Jahresteuersatzrate		
	2001	2002	2003
	in Prozent		
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	6,2	0,2	0,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2,2	3,8	5,4
Bekleidung und Schuhe	1,0	0,1	- 0,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	1,7	0,2	0,9
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1,0	1,1	0,1
Gesundheitspflege	3,6	1,3	0,1
Verkehr	2,8	2,0	2,6
Nachrichtenübermittlung	- 8,5	4,6	0,7
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	1,5	1,6	- 0,2
Bildungswesen	8,9	5,4	4,6
Beherbergungs- und Gaststättenleistungen	1,9	4,4	1,0
Andere Waren und Dienstleistungen	3,9	2,8	2,3
<b>Thüringen insgesamt</b>	<b>2,3</b>	<b>1,3</b>	<b>1,2</b>



## Arbeitsmarkt

Im Jahresdurchschnitt 2003 wurden 210 624 **Arbeitslose** registriert. Damit lag die Arbeitslosenzahl bereits das vierte Jahr in Folge über dem Niveau des Vorjahres (+9 521 Personen bzw. +4,7 Prozent). Die Zahl der arbeitslosen Männer stieg dabei um 6,0 Prozent und die der Frauen um 3,5 Prozent. Im Vergleich zu 1995 erreichte die durchschnittliche Arbeitslosenzahl im Jahr 1997 mit 217 675 Personen den bisherigen Höchststand, ging in den Jahren 1998 und 1999 relativ stark zurück und stieg dann wieder bis auf den zweithöchsten Wert im Jahr 2003 an. Insgesamt lag die Arbeitslosenzahl im Jahr 2003 um 22,3 Prozent über dem Wert von 1995. Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt hat sich im Jahr 2003 auf durchschnittlich 50,0 Prozent verringert (2002: 50,6 Prozent) und lag damit um 13,8 Prozentpunkte unter dem Wert des Jahres 1995.

Jahr	Arbeitslose insgesamt	davon		Jugendliche unter 25 Jahren	Arbeitslosenquote insgesamt (in Prozent)
		Männer	Frauen		
1995	172 149	62 262	109 887	18 333	15,0
1996	191 013	80 723	110 290	20 523	16,7
1997	217 675	94 416	123 259	22 281	19,1
1998	209 225	93 936	115 288	21 229	18,3
1999	189 387	84 450	104 937	18 893	16,5
2000	193 610	88 506	105 104	22 029	16,5
2001	194 078	91 915	102 164	22 999	16,5
2002	201 103	99 390	101 714	25 206	17,2
2003	210 624	105 385	105 238	25 111	18,1

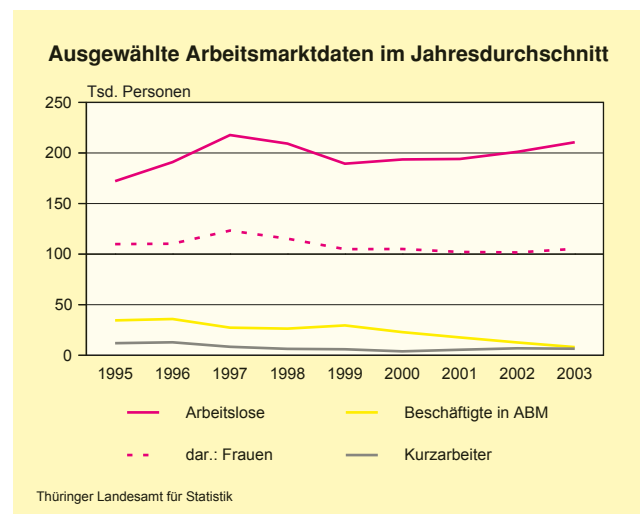
Unter den Arbeitslosen befanden sich im Jahresdurchschnitt 2003 insgesamt 25 111 Jugendliche unter 25 Jahren. Deren Zahl war im Vergleich zu 2002 geringfügig gesunken (-0,4 Prozent). Im Vergleich zu 1995 ist die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren jedoch um 37,0 Prozent gestiegen.

Die **Arbeitslosenquote** betrug im Jahr 2003 durchschnittlich 18,1 Prozent und war damit um 0,9 Prozentpunkte

höher als im Vorjahr. 1995 lag die Arbeitslosenquote noch bei 15,0 Prozent. Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren war im Jahr 2003 mit 14,0 Prozent um 0,3 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr, lag jedoch um 2,0 Prozentpunkte über der von 1995.

Die Zahl der Beschäftigten in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)** ging auch im Jahr 2003 weiter deutlich zurück. Mit durchschnittlich 8 110 Personen waren insgesamt 4 597 Personen (-36,2 Prozent) weniger in ABM tätig als im Jahr 2002 (1995 waren 34 501 Personen in ABM beschäftigt). Die Zahl der Beschäftigten in ABM war die niedrigste seit 1995.

Die Zahl der **Kurzarbeiter** war nach dem Anstieg im Jahr 2002 im Folgejahr wieder gesunken. Mit durchschnittlich 6 524 Personen waren im Berichtsjahr insgesamt 410 Personen bzw. 5,9 Prozent weniger in Kurzarbeit tätig als im Jahr 2002 (1995 lag die Zahl der Kurzarbeiter bei 11 985 Personen).



Der durchschnittliche **Bestand an offenen Stellen** war im Jahr 2003 mit 10 090 Stellen um 25,5 Prozent niedriger als im Jahr 2002, lag jedoch um 19,5 Prozent über dem Wert von 1995 (durchschnittlich 8 442 Stellen).

Dr. Martin Kleinsteuber  
 (Tel.: 0361 37-84240; e-mail: MKleinsteuber@tfs.thueringen.de)

## Abgeurteilte und Verurteilte in Thüringen in den Jahren 1998 bis 2002

Mit den Ergebnissen des Jahres 2002 liegen in Thüringen zum fünften Mal komplette Zahlen der Strafverfolgungsstatistik vor (für 1997, dem ersten Jahr der Einführung, beschränken sich die Ergebnisse auf die Verurteiltenzahlen). Nach wie vor können vom Statistischen Bundesamt nur Ergebnisse für das frühere Bundesgebiet (einschließlich Berlin-Ost) und in einigen Tabellen nachrichtlich für Brandenburg, Sachsen, Thüringen und ab 2001 auch für Mecklenburg-Vorpommern veröffentlicht werden, da weiterhin die bundesgesetzliche Grundlage nicht verabschiedet wurde und nicht alle neuen Bundesländer die Einführung dieser koordinierten Länderstatistik auf landesrechtlicher Grundlage vollzogen haben.

Die Gesamtzahl der an den Thüringer Gerichten in Strafverfahren abgeurteilten Personen war in diesen Jahren bei einem Minimum von 32 667 (1998) und einem Maximum von 33 390 Personen (1999) relativ konstant. Der Anteil der Verurteilten an den Abgeurteilten (Verurteilungsquote) sank zunächst bis 2001 und ist 2002 wieder leicht angestiegen. Dabei wirkte sich sowohl eine steigende Zahl der Freisprüche als auch der Verfahrenseinstellungen sowie des Absehens von einer Strafe auf die Entwicklung der Verurteilungsquote aus. Erstmals seit 1998 gab es 2002 wieder eine Zunahme der Anzahl der verurteilten Personen und eine Abnahme der anderen Entscheidungen.

Die anhand der Anzahl der Verurteilten gemessene kriminelle Belastung der Bevölkerung (Verurteilte je 100 000 Einwohner) hat sich in Thüringen nur wenig verändert, während sie im früheren Bundesgebiet von 1998 bis 2001 auf ein ähnliches Niveau wie in Thüringen gesunken ist. Zwischen den einzelnen Ländern sind jedoch erhebliche Unterschiede zu verzeichnen.<sup>1)</sup>

Die Verurteilungen erfolgen überwiegend nach dem Strafgesetzbuch. Jeder sechste Verurteilte in Thüringen beziehungsweise jeder fünfte Verurteilte im früheren Bundesgebiet wurde nach anderen Gesetzen verurteilt. Diese Anteile haben sich im betrachteten Zeitraum in beiden Regionen nur wenig verändert.

### Rund drei Viertel der Abgeurteilten wurden verurteilt

Abgeurteilte sind Angeklagte, gegen die Strafbefehle erlassen wurden oder bei denen das Strafverfahren nach Eröffnung des Hauptverfahrens durch Urteil oder Einstellungsbeschluss rechtskräftig abgeschlossen worden ist. Zu ihnen gehören die Verurteilten und Personen, bei denen andere Entscheidungen (z.B.: Freispruch) getroffen wurden.

Der Anteil der Verurteilten an den Abgeurteilten (Verurteilungsquote) ist in Thüringen niedriger als im früheren Bundesgebiet. Die Verurteilungsquote ist in den vergangenen Jahren in Thüringen von 79,7 bis 2001 auf 75,2 Verurteilte je 100 Abgeurteilte weiter deutlicher gesunken als im frü-

1) Vergleichszahlen des früheren Bundesgebietes stets einschließlich Berlin-Ost; Ergebnisse für 2002 liegen für dieses Gebiet noch nicht vor

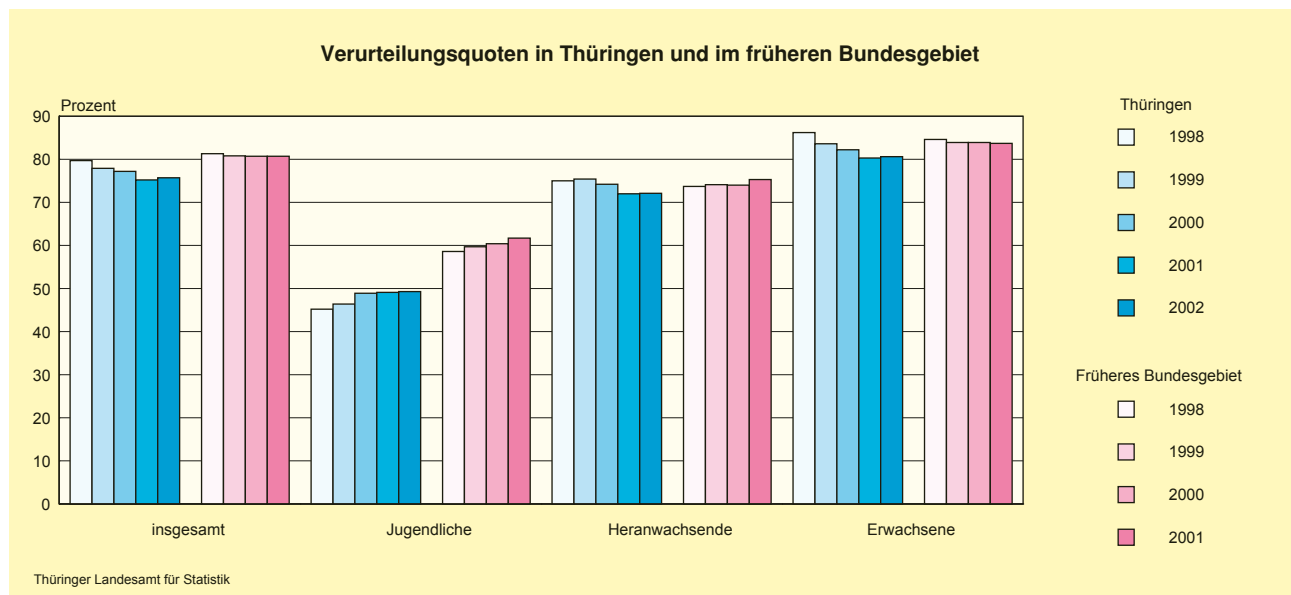
**Tabelle 1: Abgeurteilte und Verurteilte**

Jahr	Abgeurteilte				davon						
	insgesamt	davon			insgesamt	davon			Andere Entscheidungen		
		Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene		Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene	Freispruch	Verfahrenseinstellung, Absehen von Strafe	Maßregeln
1998	32 667	3 952	4 460	24 255	26 040	1 785	3 346	20 909	851	5 757	19
1999	33 390	4 062	4 698	24 630	26 015	1 883	3 540	20 592	981	6 380	14
2000	33 307	3 869	5 037	24 401	25 697	1 892	3 739	20 066	1 077	6 520	13
2001	33 157	3 975	5 358	23 824	24 933	1 952	3 858	19 123	1 139	7 071	14
2002	33 357	3 811	5 283	24 263	25 241	1 878	3 810	19 553	1 066	7 032	18

heren Bundesgebiet, wo von 100 Abgeurteilten 1998 81,3 und 2001 80,7 verurteilt wurden. Sie wird durch die Struktur der Straftaten, die Wahrscheinlichkeit, dass eine Straftat wirklich begangen wurde und nachgewiesen werden kann und auch die Altersstruktur der Verurteilten beeinflusst.

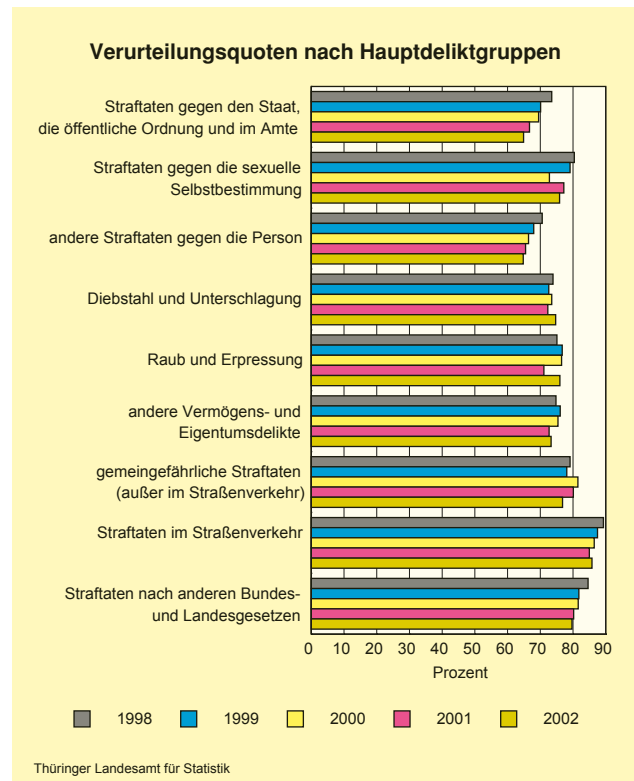
Die Betrachtung nach Altersgruppen zeigt erstens, dass das mehr am Erziehungsgedanken ausgerichtete Jugend-

strafrecht zu einer geringeren Verurteilungsquote führt. Zweitens resultiert die in Thüringen im Vergleich zum früheren Bundesgebiet geringere Verurteilungsquote insbesondere aus einer niedrigeren Verurteilungsquote bei den Jugendlichen. Das weitere Sinken bis 2001 und der geringe Anstieg 2002 wurden jedoch durch die Aburteilungen bei den Erwachsenen und Heranwachsenden hervorgerufen, während die Verurteilungsquote bei den Jugendlichen im gesamten Zeitraum gestiegen ist.



Diese deutliche Abweichung zum Ergebnis des früheren Bundesgebietes relativiert sich bei einer Betrachtung nach Ländern. Besonders bei der Verurteilungsquote der Jugendlichen sind zwischen den Ländern große Unterschiede von 21,4 Prozent bis 85,9 Prozent im Jahr 1998 und 28,6 Prozent bis 86,2 Prozent im Jahr 2001 festzustellen, während sich die Verurteilungsquote insgesamt zwischen 68,5 Prozent und 88,7 Prozent 1998 sowie 63,7 Prozent und 87,6 Prozent 2001 bewegt.

Nach Hauptdeliktgruppen betrachtet, ist die Verurteilungsquote in Thüringen bei den Straftaten im Straßenverkehr (85,8 Prozent) und den Straftaten nach anderen Bundesgesetzen (79,7 Prozent) überdurchschnittlich hoch, während sie bei anderen Straftaten gegen die Person (64,8 Prozent) und den Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt (64,9 Prozent) am niedrigsten war. Bei den Straftaten im Straßenverkehr ist das vor allem auf die Straftaten unter Einfluss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln mit einer Verurteilungsquote von 96 Prozent zurückzuführen. Bei den Verstößen gegen andere Bundesgesetze ist der Anteil der Verurteilten an den Ab-

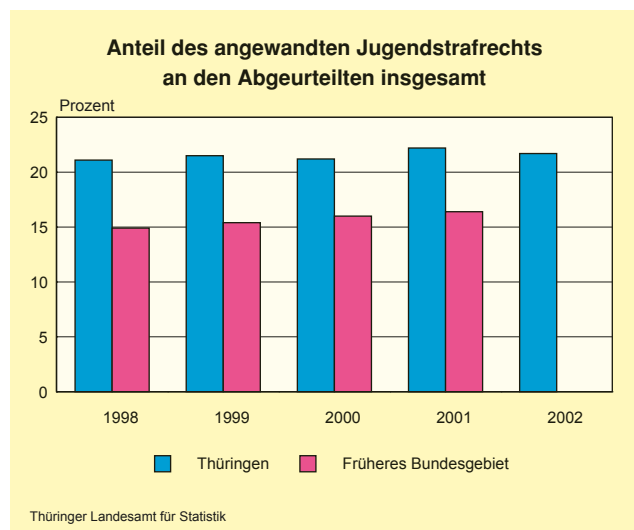


geurteilten bei Delikten nach dem Wehrstrafgesetz mit 90 Prozent, der Abgabenordnung mit 86 Prozent sowie nach dem Pflichtversicherungsgesetz, dem Asylverfahrensgesetz und dem Ausländergesetz mit je 82 Prozent überdurchschnittlich hoch.

### Jugendstrafrecht und allgemeines Strafrecht

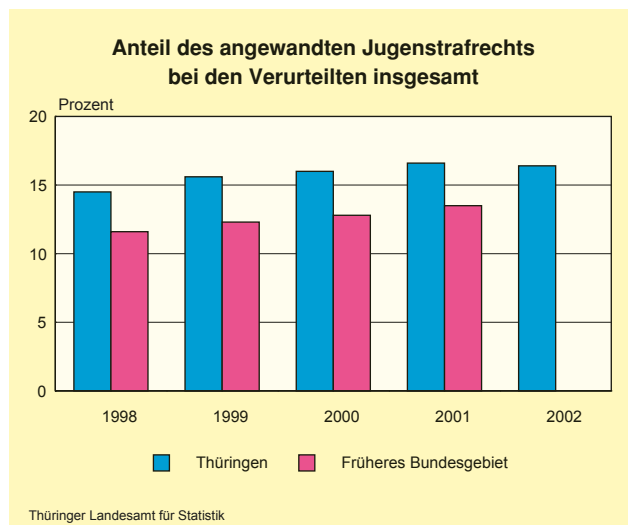
Die Anwendung des allgemeinen Strafrechts beziehungsweise des Jugendstrafrechts erfolgt nach dem Alter, bei den Heranwachsenden darüber hinaus nach der Reife des Täters.

Die Entscheidungen erfolgten 2002 in Thüringen in 26 105 Fällen nach allgemeinem Strafrecht und in 7 252 Fällen nach dem Jugendstrafrecht. Der Anteil der Anwendung des Jugendstrafrechts lag mit rund 22 Prozent im gesamten betrachteten Zeitraum in Thüringen deutlich höher als im früheren Bundesgebiet, wo er von 15 auf 16 Prozent gestiegen ist. Er resultiert aus dem höheren Anteil der Jugendlichen und Heranwachsenden an den Abgeurteilten.

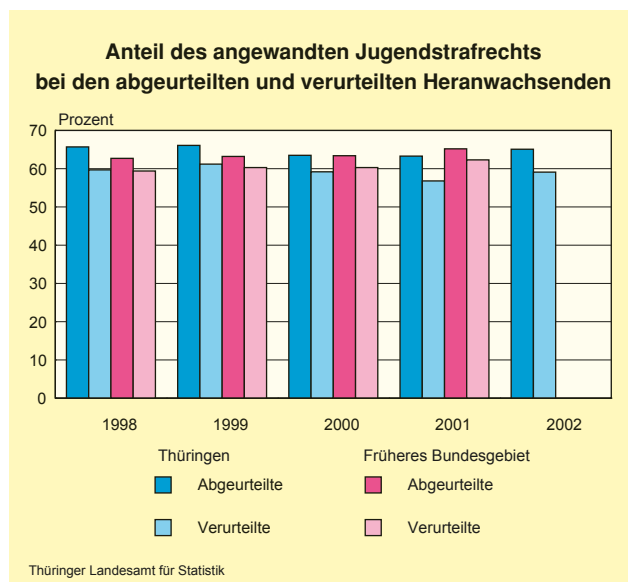


Da bei Anwendung des Jugendstrafrechts weniger Verurteilungen erfolgen als beim allgemeinen Strafrecht, sind die Anteile der nach Jugendstrafrecht verurteilten Personen deutlich geringer als bei den Abgeurteilten insgesamt. Er hat sich sowohl in Thüringen als auch im früheren Bundesgebiet erhöht.

Auch bei den Verurteilten ist diese Erhöhung sowie auch der höhere Anteil des Jugendstrafrechts in Thüringen als im früheren Bundesgebiet auf die Höhe und die Entwicklung des Anteils der Jugendlichen und Heranwachsenden an den Verurteilten zurückzuführen.



Während die straffälligen Jugendlichen stets nach dem Jugendstrafrecht und Erwachsene stets nach dem allgemeinen Strafrecht abgeurteilt werden, besteht bei den Heranwachsenden ein Entscheidungsspielraum. Im betrachteten Zeitraum wurden bei der Nutzung dieses Entscheidungsspielraums im Zusammenhang mit der Einschätzung der Reife der Straffälligen keine wesentlichen Veränderungen festgestellt. Der Anteil der Anwendung des Jugendstrafrechts bei Heranwachsenden bewegt sich in Thüringen und dem früheren Bundesgebiet auf annähernd gleichem Niveau jeweils bei 63 bis 65 Prozent.



Aufgrund seiner mildereren Wirkung ist der Anteil der nach dem Jugendstrafrecht verurteilten Heranwachsenden an allen verurteilten Heranwachsenden geringer. Er bewegt sich in Thüringen zwischen 57 Prozent (2001) und 61 Prozent (1999) und lag im Jahr 2002 bei 59 Prozent, während er

im früheren Bundesgebiet, vom etwa gleichen Niveau (59 Prozent) ausgehend, 2001 geringfügig auf 62 Prozent gestiegen ist. Der Abstand zwischen dem Anteil bei den Abgeurteilten und dem Anteil der Verurteilten ist in Thüringen größer als im früheren Bundesgebiet, was bedeutet, dass die Verurteilungsquote bei der Anwendung des Jugendstrafrechts bei Heranwachsenden geringer ist. Andererseits ist jedoch die Verurteilungsquote bei der Anwendung des allgemeinen Strafrechts bei Heranwachsenden in Thüringen höher als im früheren Bundesgebiet, so dass sich insgesamt die bereits oben dargestellte Verurteilungsquote ergibt.

### Art der Entscheidungen

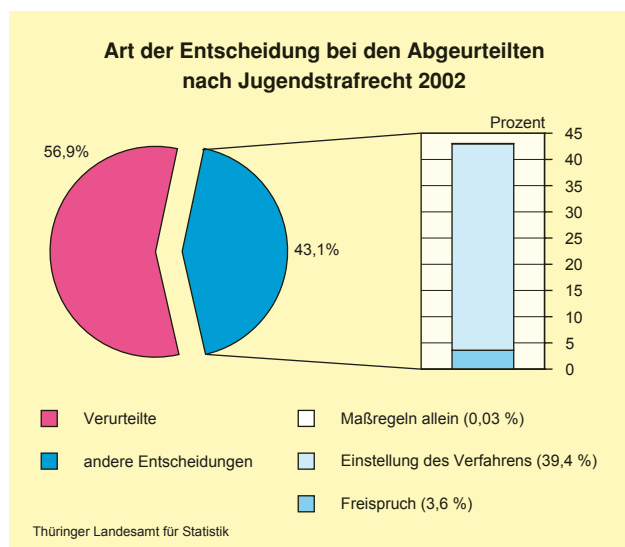
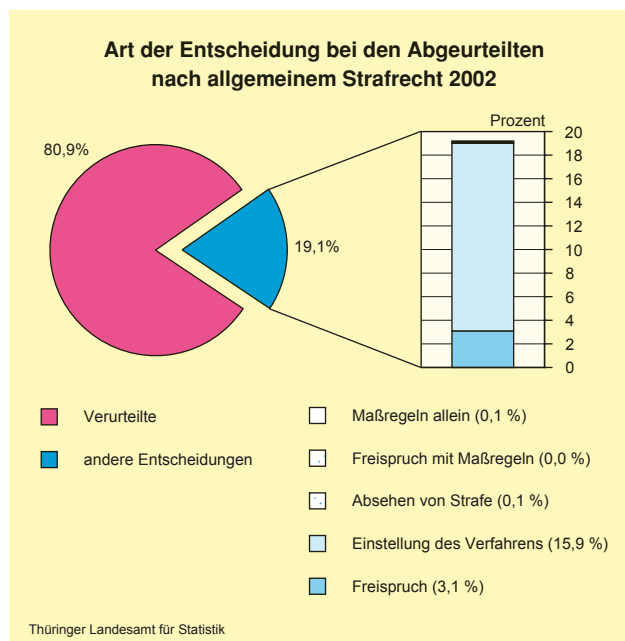
In Thüringen wurden 2002 insgesamt 25 241 Personen verurteilt. In 7 018 Fällen entschieden die Richter auf Einstellung des Verfahrens und für 1 066 Personen erfolgte ein Freispruch. Der Anteil der festgelegten Maßregeln der Besserung und Sicherung (Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus, einer Erziehungsanstalt oder Sicherungsverwahrung) ist ebenso wie das Absehen von einer Strafe, das möglich ist, wenn bereits die Folgen der Tat für den Angeklagten so schwer wiegen, dass die Verhängung von Strafe durch das Gericht offensichtlich verfehlt wäre, relativ gering. Zusammengefasst waren es 32 Fälle. Eine nach Jugendstrafrecht mögliche Überweisung an einen Vormundschaftsrichter gab es im betrachteten Zeitraum in Thüringen nicht.

Der Anteil der Verfahrenseinstellungen ist in Thüringen 2002 erstmals seit 1998 wieder gesunken nachdem er zuvor von 17,6 Prozent auf 21,3 Prozent gestiegen war. Im früheren Bundesgebiet ist er auf niedrigerem Niveau (ca. 16 Prozent) relativ konstant geblieben.

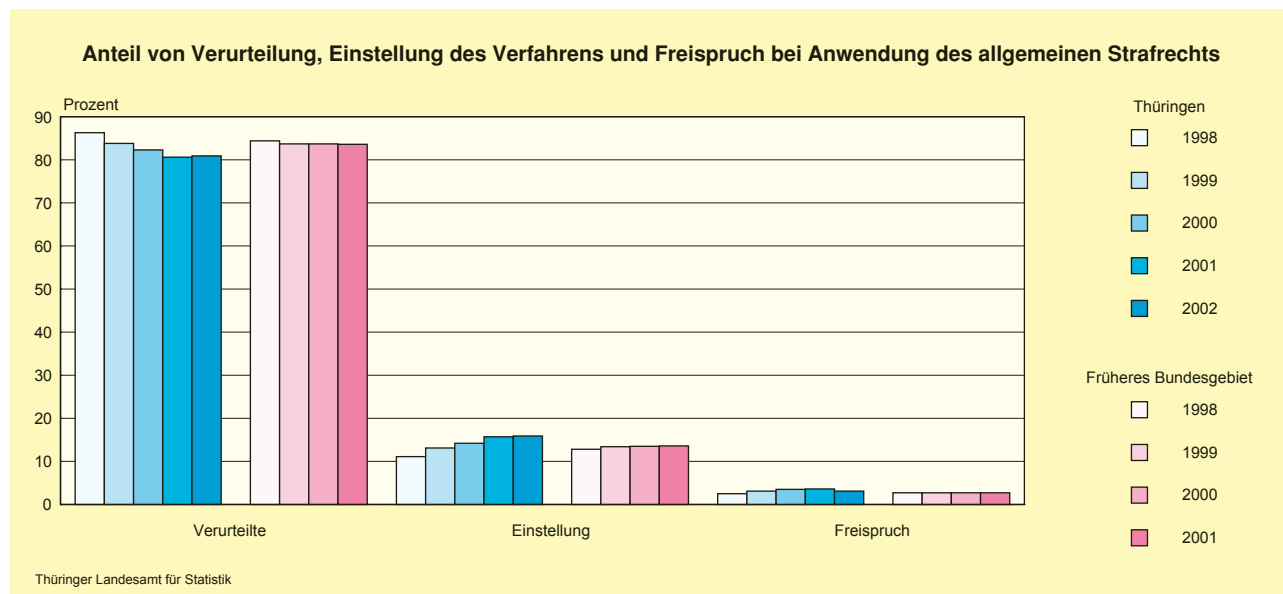
Auch bei den Freisprüchen ist erstmals wieder ein Rückgang zu verzeichnen, nachdem ihre Anzahl zuvor von 851 auf 1 139 zugenommen hatte. Ihr Anteil wuchs bis 2001 von 2,6 Prozent auf 3,4 Prozent und hat 2002 3,2 Prozent betragen. Im früheren Bundesgebiet verblieb er etwa auf der 1998 zunächst gleichen Höhe von 2,6 Prozent.

Bei getrennter Betrachtung nach allgemeinem und Jugendstrafrecht wurden 2002 von den Abgeurteilten bei Anwendung des *allgemeinen Strafrechts* 21 112 verurteilt und in 4 993 Fällen erfolgten andere Entscheidungen. Damit wurden beim allgemeinen Strafrecht 80,9 Prozent verurteilt.

Der Anteil war im betrachteten Zeitraum 1998 mit 86,3 Prozent am höchsten und 2001 mit 80,6 Prozent am niedrigsten. Aufgrund eines geringeren Rückgangs ist dieser Anteil im früheren Bundesgebiet seit 2000 höher und hat 2001 83,6 Prozent betragen.



Bei den anderen Entscheidungen erfolgten 2002 vor allem 4 155 Verfahrenseinstellungen. Die Anzahl hat jährlich zugenommen und ihr Anteil stieg von 11,1 Prozent auf 15,9 Prozent. Im früheren Bundesgebiet ist zwar keine absolute Zunahme zu verzeichnen, ihr Anteil ist dennoch geringfügig von 12,8 Prozent auf 13,6 Prozent gestiegen und damit seit dem Jahr 2000 niedriger als in Thüringen.



Die Anzahl der Freisprüche sank nach allgemeinem Strafrecht 2002 erstmals seit 1998 auf 808 Personen, was einem Anteil von 3,1 Prozent entspricht. Dieser war 2001 mit 3,6 Prozent am höchsten. Im früheren Bundesgebiet blieb der Anteil bei sinkender Anzahl konstant bei 2,7 Prozent.

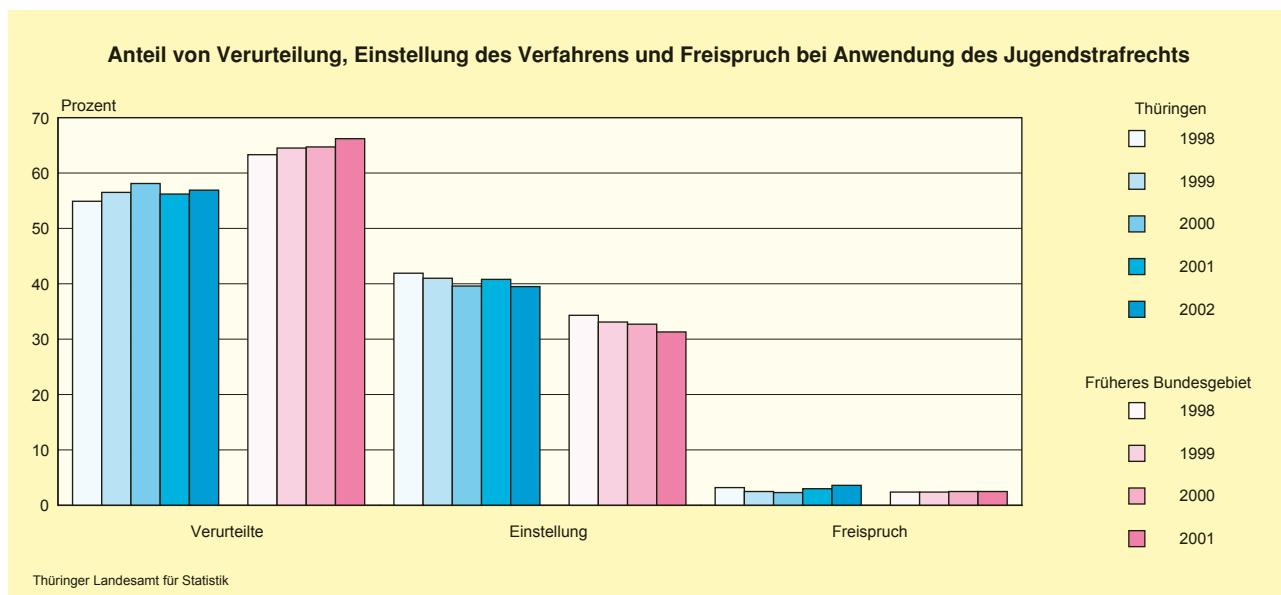
Außerdem gab es 2002 in Thüringen beim allgemeinen Strafrecht 14 Maßregeln der Besserung und Sicherung, in 2 Fällen wurden Freisprüche mit Maßregeln verbunden und 14 Mal wurde von einer Strafe abgesehen.

Tabelle 2: Art der Entscheidung in den Verfahren

Art der Entscheidung	Personen					Anteil			
	Thüringen					Früheres Bundesgebiet			
	1998	1999	2000	2001	2002	1998	2002	1998	2001
	Anzahl					Prozent			
<b>Nach allgemeinem Strafrecht</b>									
Abgeurteilte	25 784	26 221	26 241	25 791	26 105	100	100	100	100
Davon:									
Verurteilte	22 259	21 965	21 593	20 791	21 112	86,3	80,9	84,4	83,6
Maßregeln allein	17	13	12	12	14	0,1	0,1	0,1	0,1
Freispruch mit Maßregeln	-	-	1	-	2	-	0,0	0,0	0,0
Absehen von Strafe	19	16	9	25	14	0,1	0,1	0,1	0,1
Einstellung	2 857	3 426	3 714	4 043	4 155	11,1	15,9	12,8	13,6
Freispruch	632	801	912	920	808	2,5	3,1	2,7	2,7
Außerdem:									
Verwarnung mit Strafvorbehalt	160	180	264	231	289	(0,6)	(1,1)	(0,6)	(0,6)
<b>Nach Jugendstrafrecht</b>									
Abgeurteilte	6 883	7 169	7 066	7 366	7 252	100	100	100	100
Davon:									
Verurteilte	3 781	4 050	4 104	4 142	4 129	54,9	56,9	63,3	66,2
Maßregeln allein	2	1	1	2	2	0,0	0,0	0,0	0,0
Vormundschaftsrichter	-	-	-	-	-	-	-	0,0	0,0
Einstellung	2 881	2 938	2 796	3 003	2 863	41,9	39,5	34,3	31,3
Freispruch	219	180	165	219	258	3,2	3,6	2,4	2,5
Außerdem:									
Entscheidung ausgesetzt	168	143	180	160	205	(2,4)	(2,8)	(1,2)	(1,3)
Von Verfolgung abgesehen	301	274	231	105	68	(4,4)	(0,9)	(6,7)	(5,7)

Von den Jugendlichen und Heranwachsenden wurden 2002 in Anwendung des *Jugendstrafrechts* 4 129 Personen verurteilt und in 3 123 Fällen andere Entscheidungen getroffen. Der Anteil der Verurteilten betrug hier 56,9 Prozent. Er war im Jahr 2000 mit 58,1 Prozent am höchsten und

1998 mit 54,9 Prozent am niedrigsten. Bei der Anwendung des Jugendstrafrechts ist im früheren Bundesgebiet der Anteil der Verurteilten deutlich höher. Er stieg von 63,3 Prozent 1998 auf 66,2 Prozent im Jahr 2001.



Im Gegensatz zum allgemeinen Strafrecht ist die Anzahl der Verfahrenseinstellungen beim Jugendstrafrecht nicht gestiegen. Im Jahr 2002 wurden hiervon 2 863 Personen betroffen, was einem Anteil von 39,5 Prozent entsprach. Im früheren Bundesgebiet ist dieser Anteil geringer und von 34 auf 31 Prozent deutlicher gesunken als in Thüringen.

Insbesondere in den letzten beiden Jahren ist die Anzahl der Freisprüche nach Jugendstrafrecht in Thüringen wieder gestiegen. Die 258 Freisprüche entsprachen 2002 einem Anteil von 3,6 Prozent. Dieser war im Jahr 2000 am niedrigsten, wo er mit 2,3 Prozent unter dem Anteil im früheren Bundesgebiet lag. Dort hat die Zahl der Freisprüche im betrachteten Zeitraum zugenommen, ihr Anteil hat sich jedoch nur leicht von 2,4 Prozent auf 2,5 Prozent erhöht.

*Außer den mit einem Urteil abgeschlossenen Verfahren* sind Verwarnung mit Strafvorbehalt (§ 59 StGB) ergangen oder es wurde nach dem Jugendgerichtsgesetz § 27 die Entscheidung ausgesetzt bzw. nach § 45(1) von der Verfolgung abgesehen. Ihre Anzahl bewegt sich insgesamt zwischen 496 Personen im Jahr 2001 und 675 Personen im

Jahr 2000. In Relation zur Anzahl der Abgeurteilten sind das in Thüringen zwischen 15 und 20 und im früheren Bundesgebiet 17 Personen auf 1 000 Abgeurteilte. Während im früheren Bundesgebiet diese Relation im betrachteten Zeitraum weitgehend konstant geblieben ist, gibt es in Thüringen tendenziell eine Zunahme bei den Verwarnungen mit Strafvorbehalt im Bereich des allgemeinen Strafrechts und eine Abnahme der Fälle, bei denen im Bereich des Jugendstrafrechts von einer Verfolgung abgesehen wurde. Außerdem wurde in Thüringen seltener von einer Verfolgung abgesehen, jedoch häufiger die Entscheidung ausgesetzt.

### Verurteilung erfolgte überwiegend im Jahr nach der Tat

Das Verfahren wurde bei rund einem Viertel der Verurteilten unmittelbar im Jahr der Straftat abgeschlossen. Damit lag der Anteil der Verurteilungen mit diesem kurzen Abstand zur Tat deutlich niedriger als im früheren Bundesgebiet, wo das im Durchschnitt der betrachteten Jahre auf 39 Prozent der Verurteilten zutraf. Entwicklungstendenzen sind nicht erkennbar.



**Tabelle 3: Anteil der Verurteilten nach dem Jahr der Tat**

Die Straftat wurde begangen — Jahr	Thüringen			Früheres Bundesgebiet		
	insgesamt	allgemeines	Jugend-	insgesamt	allgemeines	Jugend-
		Strafrecht			Strafrecht	
Prozent						
im Verurteilungsjahr						
1998	24,0	25,5	15,1	38,3	38,8	34,3
1999	26,9	29,3	13,9	38,6	39,2	34,5
2000	25,4	27,8	12,8	40,4	41,3	34,3
2001	23,1	24,7	14,8	37,9	38,7	32,6
2002	25,2	27,2	15,1	...	...	...
im vorhergehenden Jahr						
1998	55,0	54,5	58,3	48,7	47,6	56,8
1999	51,9	50,3	60,5	48,0	46,8	56,5
2000	54,9	53,3	63,0	47,0	45,5	57,1
2001	56,1	55,2	60,5	49,2	47,7	58,7
2002	53,7	52,4	60,5	...	...	...
früher						
1998	21,0	20,1	26,7	13,0	13,6	8,9
1999	21,2	20,4	25,6	13,5	14,1	9,1
2000	19,7	18,9	24,2	12,7	13,2	8,6
2001	20,9	20,1	24,6	12,9	13,6	8,7
2002	21,1	20,4	24,4	...	...	...

Am häufigsten war die Tat sowohl in Thüringen als auch im früheren Bundesgebiet im Jahr vor der Verurteilung begangen worden. In Thüringen war das im Durchschnitt des betrachteten Zeitraumes bei 54 Prozent und im früheren Bundesgebiet bei 48 Prozent der Verurteilten der Fall.

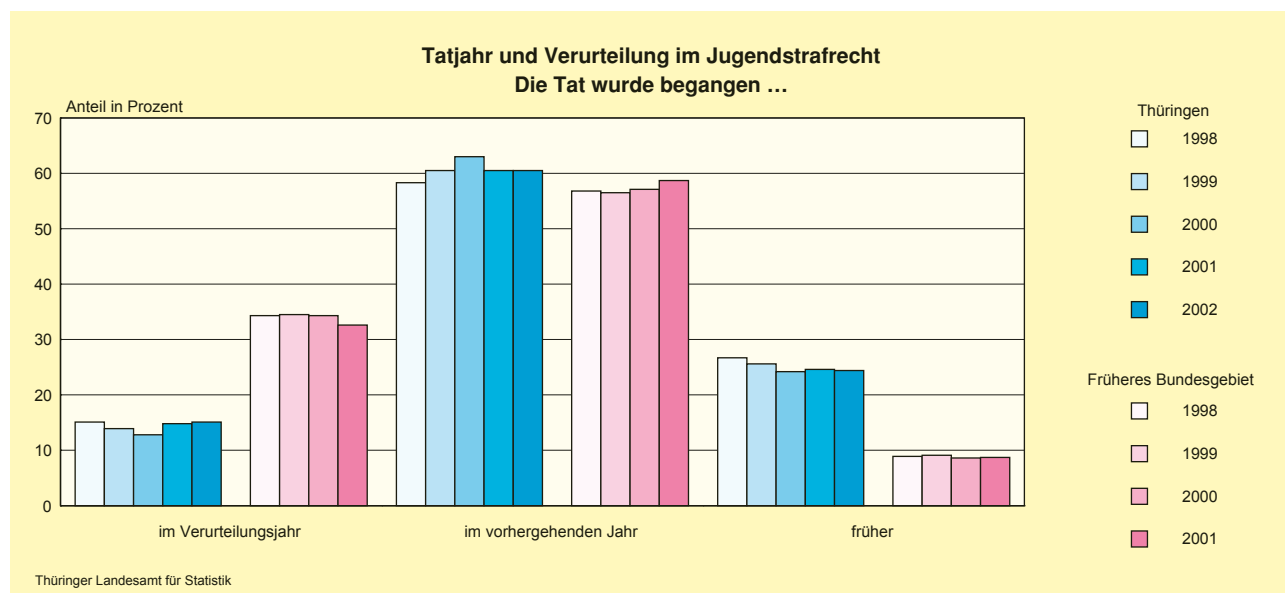
Ein größerer Abstand zwischen Tat und Verurteilung war in Thüringen bei 21 Prozent und im früheren Bundesgebiet bei 13 Prozent der Fälle zu verzeichnen. Besonders

deutlich ist der größere Abstand zwischen Tat und Verurteilung in Thüringen im Vergleich zum früheren Bundesgebiet im Jugendstrafrecht.

Im früheren Bundesgebiet wurde für rund ein Drittel der nach Jugendstrafrecht Verurteilten das Verfahren noch im Tatjahr abgeschlossen, wogegen dieser Anteil in Thüringen knapp halb so hoch war. Während in Thüringen der Anteil der später als im Jahr nach der Tat Verurteilten im Jugendstrafrecht (25 Prozent) sogar über dem im allgemeinen Strafrecht (20 Prozent) lag, war die Relation im früheren Bundesgebiet auf niedrigerem Niveau umgekehrt.

Unterschiedliche Zeiträume zwischen Tat und Verurteilung ergeben sich aus der Art des Deliktes. Der Anteil der bereits im Jahr der Tat Verurteilten ist bei den Straßenverkehrsdelikten mit 39 Prozent in Thüringen und 50

Prozent im früheren Bundesgebiet am höchsten, dabei insbesondere bei den in Trunkenheit im Straßenverkehr Verurteilten mit 47 Prozent beziehungsweise 55 Prozent. Überdurchschnittlich hohe Anteile der Verurteilung im Jahr der Tat sind auch bei den Diebstahlsdelikten zu verzeichnen, während bei den Straftaten gegen das Leben und den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung diese Anteile besonders niedrig sind. Bei allen Deliktgruppen ist der Anteil in Thüringen niedriger als im früheren Bundesgebiet.





## Hauptsächliche Delikte der Verurteilten in Thüringen

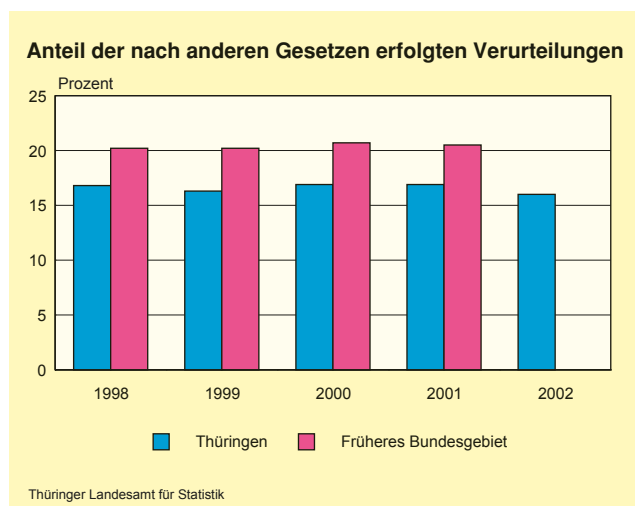
Von den 2002 Verurteilten waren 21 194 (84,0 Prozent) mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gekommen. Gegen andere Bundesgesetze hatten 4 047 Verurteilte verstoßen, darunter 1 323 gegen das Straßenverkehrsgesetz. Eine Verurteilung wegen des Verstoßes gegen Landesgesetze gab es in Thüringen nicht. Der Anteil der verurteilten Verstöße gegen andere Gesetze hat mit 16,0 Prozent den bisher niedrigsten Stand seit Einführung der Statistik in Thüringen erreicht. Er war in den vergangenen Jahren relativ konstant und 2000 sowie 2001 mit jeweils 16,9 Prozent bisher am höchsten. Im früheren Bundesgebiet sind bei einem höheren Niveau von durchschnittlich 20,4 Prozent ebenfalls nur geringe Veränderungen festzustellen.

zu verzeichnen. Insgesamt ist die Anzahl von 4 373 Verurteilten im Jahre 1998 insbesondere in den letzten beiden Jahren leicht gesunken. Der in Thüringen geringere Anteil als im früheren Bundesgebiet resultiert, neben geringeren Anteilen der Verstöße gegen das Straßenverkehrsgesetz und das Betäubungsmittelgesetz, vor allem aus dem niedrigeren Ausländeranteil (Verstöße gegen das Ausländergesetz).

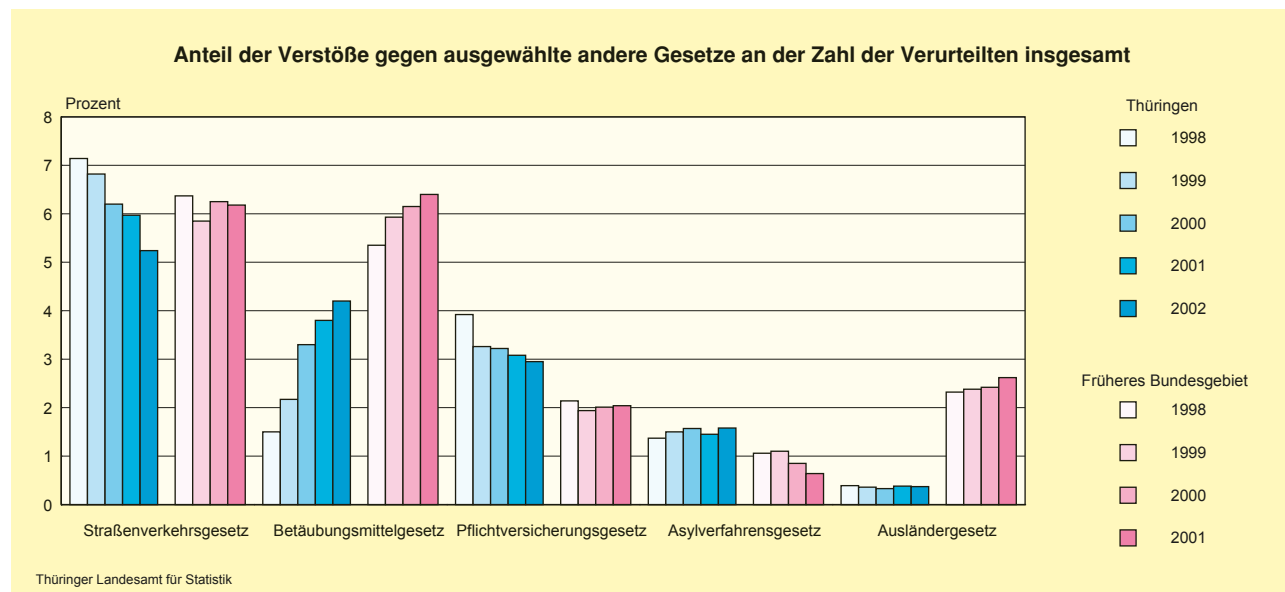
Dabei ist festzustellen, dass der geringere Anteil bei den Verstößen gegen das *Straßenverkehrsgesetz* (vor allem Führen eines Kraftfahrzeuges ohne Fahrerlaubnis oder trotz Fahrverbot) durch eine deutliche Verringerung dieser Delikte in den letzten Jahren von 1 859 auf 1 323 Verurteilte in Thüringen entstanden ist, während bei den *Betäubungsmitteldelikten* sich die Anzahl der Verurteilten von 390 auf 1 059 Verurteilte fast verdreifacht und sich der Abstand zwischen dem Anteil in Thüringen und dem im früheren Bundesgebiet verringert hat.

Die Anzahl der wegen Verstoßes gegen das *Ausländergesetz* Verurteilten ist in Thüringen mit 94 Fällen und einem Anteil von 0,4 Prozent relativ gering (früheres Bundesgebiet 2,6 Prozent), wogegen der Anteil der verurteilten Verstöße gegen das *Asylverfahrensgesetz* bei 399 Fällen mit 1,6 Prozent höher ist als im früheren Bundesgebiet, wo dieser Anteil 2001 auf 0,6 Prozent gesunken ist.

Der Anteil der Verstöße gegen das *Pflichtversicherungsgesetz* ist in Thüringen ebenfalls höher als im früheren Bundesgebiet. Er hat jedoch auf 3,0 Prozent abgenommen (von 1 022 auf 745 Verurteilte), während er im früheren Bundesgebiet bei ca. 2 Prozent annähernd gleich geblieben ist.



Bei den verurteilten Verstößen gegen andere Gesetze als dem Strafgesetzbuch sind gegensätzliche Entwicklungen



Die Verstöße gegen diese fünf Gesetze hatten einen Anteil von 89 Prozent an allen, die außerhalb des Strafgesetzbuches wegen Verstoßes gegen andere Gesetze verurteilt wurden. Bei Einbeziehung der Verstöße gegen die Abgabenordnung (Steuer- und Zollvergehen) mit 197 Verurteilten im Jahr 2002, gegen das Waffengesetz (89 Verurteilte) und das Wehrstrafgesetz (44 Verurteilte) beträgt dieser Anteil 2002 sogar 98 Prozent. Bei den zuletzt genannten Gesetzen ist die Zahl der Verurteilten sowohl in Thüringen als auch im früheren Bundesgebiet in den vergangenen Jahren gesunken.

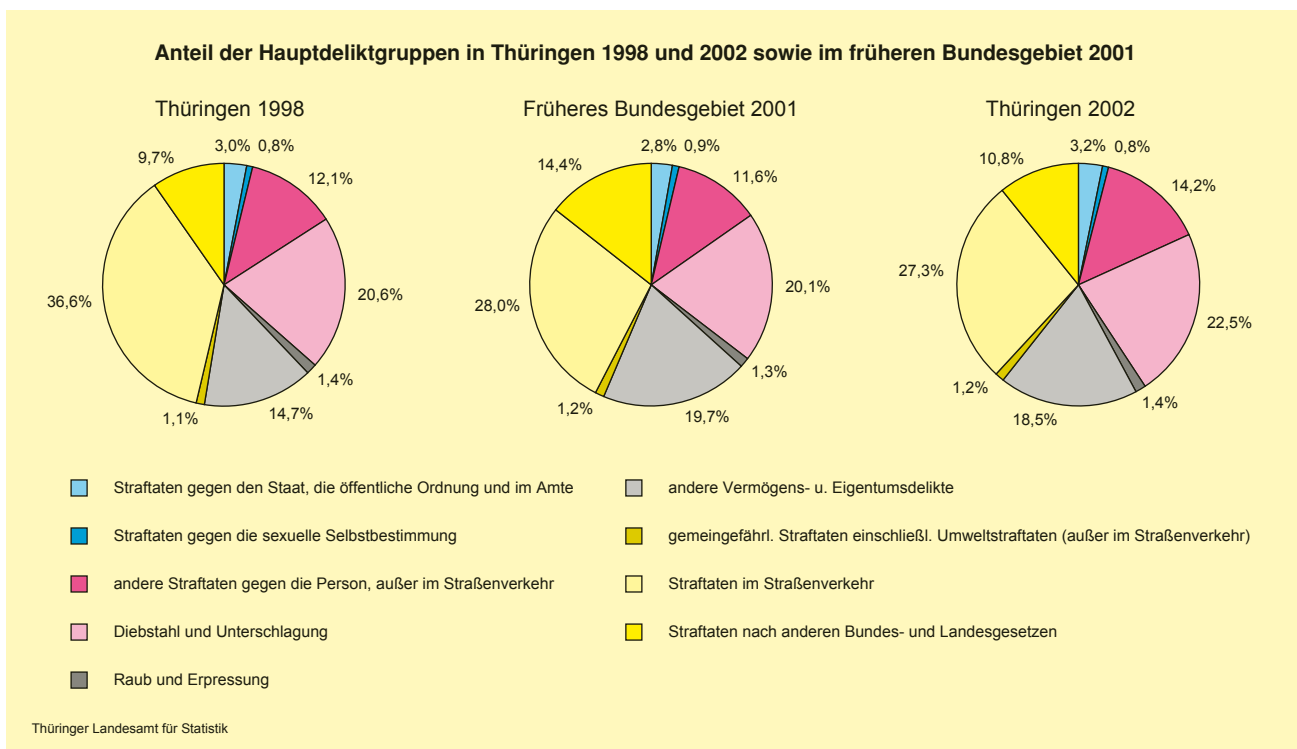
Insgesamt gibt die Tabelle im Anhang eine Übersicht über die Verurteilten nach *Hauptdeliktgruppen* (untersetzt durch einige Schwerpunkte). Die Zuordnung erfolgte stets nach der schwersten Straftat, die der Verurteilung zugrunde lag.

Obwohl sowohl Anzahl als auch Anteil der wegen Straftaten im Straßenverkehr Verurteilten im betrachteten Zeitraum kontinuierlich zurückgegangen sind (2 618 weniger als 1998), stellen die Straßenverkehrdelikte mit 6 903 Verurteilten auch 2002 die größte Deliktgruppe dar. Ihnen folgen mit 5 688 Verurteilten die Diebstahls- und Unterschlagungsdelikte und mit 4 659 Verurteilten die anderen Vermögens- und Eigentumsdelikte. Bei diesen beiden Hauptdeliktgruppen ist nach einem vorangegangenen Rückgang der Verurteiltenzahlen im Jahr 2002 eine deutliche Zunahme zu verzeichnen. Demgegenüber hat sich die Zahl

der wegen so genannter anderer Straftaten gegen die Person Verurteilten nach einem kontinuierlichen Anstieg von 3 163 im Jahr 1998 auf 3 627 Verurteilte im Jahr 2001 im folgenden Jahr geringfügig um 34 Verurteilte verringert. Zu diesen Delikten zählen vor allem Körperverletzungsdelikte, Straftaten gegen das Leben, Straftaten gegen die persönliche Freiheit, Beleidigungen und Straftaten gegen den Personenstand, die Ehe und die Familie. Ihr Anteil ist höher als im früheren Bundesgebiet. Zu diesen vier Hauptdeliktgruppen zählten in Thüringen rund 83 Prozent und im früheren Bundesgebiet knapp 80 Prozent der Verurteilten.

Den geringsten Anteil aller Hauptdeliktgruppen haben die Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung mit 0,8 Prozent in Thüringen und 0,9 Prozent im früheren Bundesgebiet. Er war, mit Ausnahme des Jahres 2001, in dem er in Thüringen 1,0 Prozent betragen hat, im betrachteten Zeitraum gleich.

Bei den Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amte hatte sich die Anzahl bis 2001 auf 924 Verurteilte erhöht und ist 2002 wieder auf 799 Verurteilte gesunken. Ihr Anteil ist in Thüringen höher als im früheren Bundesgebiet. Demgegenüber sind die Anteile bei Raub und Erpressung sowie den gemeingefährlichen einschließlich der Umweltstraftaten (außer im Straßenverkehr) etwa gleich denen im früheren Bundesgebiet. Die Verurteiltenzahlen schwanken bei Raub und Erpressung zwischen 317



(2001) und 412 (1999) und bei den gemeingefährlichen Straftaten zwischen 286 (1999) und 349 (2000).

Die **Verkehrskriminalität** und dabei insbesondere die Fahruntüchtigkeit infolge des Genusses alkoholischer Getränke oder anderer berauschender Mittel stand mit einem jedoch deutlich sinkenden Anteil an der Spitze aller verur-

teilten Straftaten. Rund 80 Prozent der Straftäter im Straßenverkehr verstieß gegen das Strafgesetzbuch und 20 Prozent gegen das Straßenverkehrsgesetz. Der Anteil der Verkehrssünder an den Verurteilten sank von 37 Prozent auf 27 Prozent. Während deren Anteil in Thüringen 1998 noch um 7 Prozentpunkte höher lag als im früheren Bundesgebiet ist damit bis 2001 eine Angleichung erfolgt.

**Tabelle 4: Verurteilte wegen Straftaten im Straßenverkehr**

Straftat	Verurteilte insgesamt		Davon nach Geschlecht				Davon nach Altersgruppen					
			männlich		weiblich		Jugendliche		Heranwachsende		Erwachsene	
	1998	2002	1998	2002	1998	2002	1998	2002	1998	2002	1998	2002
Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort	1 667	1 113	1 434	918	233	195	32	15	200	176	1 435	922
Fahrlässige Tötung	70	62	65	55	5	7	-	-	12	25	58	37
Fahrlässige Körperverletzung	973	867	851	768	122	99	17	18	165	163	791	686
Gefährdung des Straßenverkehrs	1 132	903	1 045	821	87	82	24	16	129	169	979	718
Trunkenheit ohne Fremdschaden	3 757	2 572	3 525	2 375	232	197	68	27	368	266	3 321	2 279
Vollrausch mit Verkehrsunfall	63	63	60	50	3	13	1	-	4	3	58	60
Verstöße gegen das Straßenverkehrsgesetz	1 859	1 323	1 685	1 163	174	160	51	41	172	135	1 636	1 147
Straßenverkehrsdelikte insgesamt	9 521	6 903	8 665	6 150	856	753	193	117	1 050	937	8 278	5 849
Anteil (in Prozent)	100	100	91,0	89,1	9,0	10,9	2,0	1,7	11,0	13,6	86,9	84,7

Bei 57 Prozent (1998: 59 Prozent) der verurteilten Verkehrssünder war Alkohol oder ein anderes berauschendes Mittel im Spiel, was in 1 758 Fällen zu einem Unfall führte. Weitere 1 588 Unfälle wurden bei den strafrechtlich Verurteilten ohne Trunkenheit registriert, womit auch bei deutlich mehr als der Hälfte der wegen eines Straßenverkehrsunfalls Verurteilten Trunkenheit festgestellt werden musste. Im früheren Bundesgebiet lag der Anteil der verurteilten Verkehrssünder, bei denen eine Trunkenheit

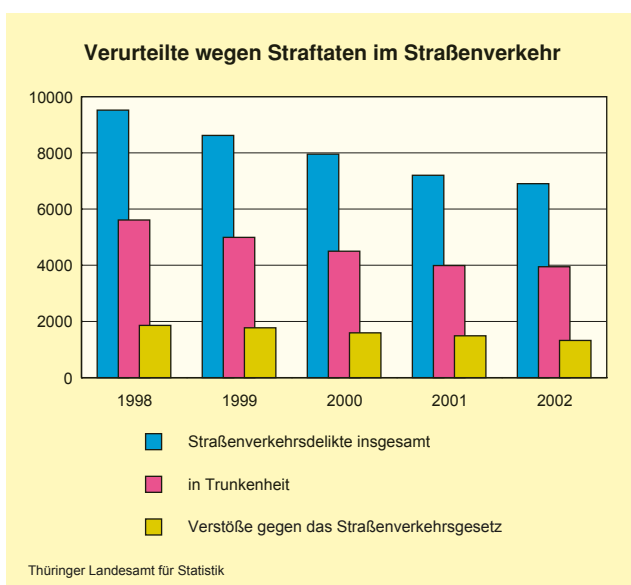
festgestellt wurde, 2001 ebenso wie in Thüringen bei 55 Prozent. Der Anteil der Unfälle unter Trunkenheitseinfluss war mit 42 Prozent um mehr als 10 Prozentpunkte niedriger als in Thüringen.

Rund ein Drittel der wegen Straftaten im Straßenverkehr Verurteilten waren junge Erwachsene im Alter von 21 bis unter 30 Jahren. Der Anteil der Fälle in den einzelnen Altersgruppen, bei denen der oder die Verurteilte in Trunkenheit am Steuer saß, war im Alter von 30 bis unter 60 Jahren überdurchschnittlich hoch.

**Tabelle 5: Altersgruppen und Trunkenheit bei den Straßenverkehrsdelikten**

Verurteilte im Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		Darunter		Anteil 2001	
			in Trunkenheit		Thüringen	FBG <sup>1)</sup>
	1998	2002	1998	2002		
14 - 16	27	19	7	4	32,1	10,7
16 - 18	166	98	91	48	50,0	25,1
18 - 21	1 050	937	577	485	47,8	44,6
21 - 30	3 209	2 182	1 775	1 123	50,6	49,5
30 - 40	2 645	1 618	1 655	1 011	60,2	59,3
40 - 50	1 541	1 235	997	838	64,7	65,1
50 - 60	664	524	413	317	61,7	62,9
60 und mehr	219	290	94	120	42,4	46,1
Insgesamt	9 521	6 903	5 609	3 946	55,4	55,0

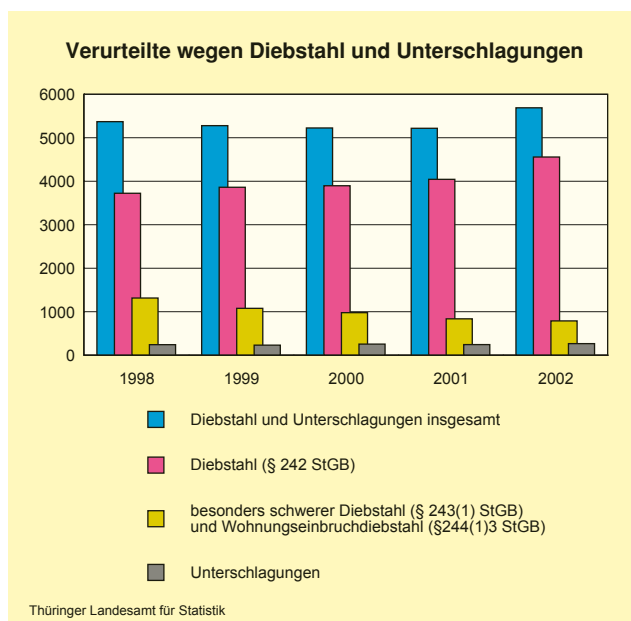
<sup>1)</sup> Früheres Bundesgebiet



Auffallend im Vergleich zum früheren Bundesgebiet ist, dass, bei annähernd gleichem Anteil der Trunkenheitsdelikte insgesamt, in den Altersgruppen deutliche Unterschiede zu verzeichnen sind. Während bei den Jugendlichen und Heranwachsenden der Anteil in Thüringen erheblich über dem im früheren Bundesgebiet liegt, ist er bei den Erwachsenen im Alter ab 40 Jahren niedriger.

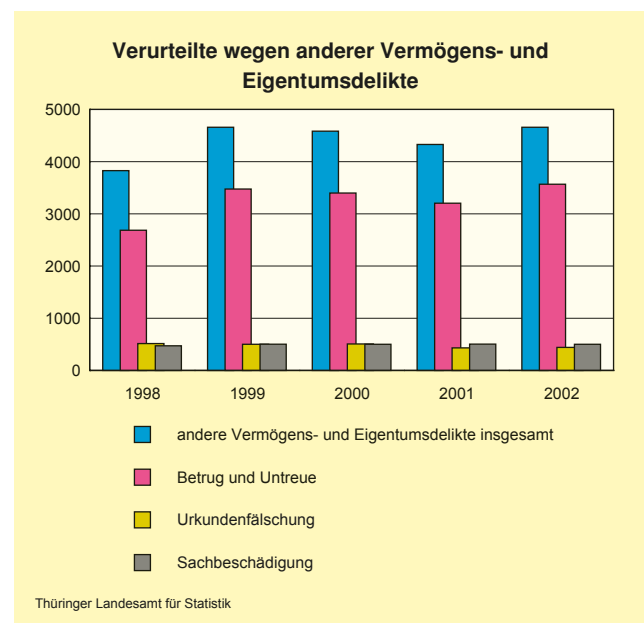
Bei der Betrachtung nach dem schwersten der Verurteilung zugrunde gelegten Delikt im Straßenverkehr war das unerlaubte Entfernen vom Unfallort mit einem durchschnittlichen Anteil von 16,3 Prozent im betrachteten Zeitraum eine der häufigsten Ursachen für die strafrechtliche Verfolgung. Des Weiteren standen in durchschnittlich 0,9 Prozent der Fälle die Verurteilten wegen fahrlässiger Tötung und in 11,6 Prozent der Fälle (2002 12,6 Prozent) wegen fahrlässiger Körperverletzung im Straßenverkehr vor Gericht. Bei den verurteilten Straßenverkehrsgefährdungen dominierte das bereits in o.g. Betrachtung einbezogene Fahren unter Alkohol- oder Drogeneinfluss mit 755 Fällen (2002), gefolgt vom falschem Überholen mit 64 Fällen und gefährlichen Eingriffen in den Straßenverkehr mit 53 Fällen. Neben diesen Verurteilungen nach dem Strafgesetzbuch wurden 1 323 Verstöße gegen das Straßenverkehrsgesetz gerichtlich geahndet, von denen bei 97 Prozent eine Verurteilung wegen Führen oder Führenlassen eines Kraftfahrzeuges ohne Fahrerlaubnis oder trotz Fahrverbots erfolgte.

Der Schwerpunkt der geahndeten **Straftaten außerhalb des Straßenverkehrs** lag in der Hauptdeliktgruppe *Diebstahl und Unterschlagung*, wobei die Unterschlagungen einen verhältnismäßig geringen Anteil daran hatten.



Insgesamt stand rund jeder Fünfte Verurteilte sowohl in Thüringen als auch im früheren Bundesgebiet wegen Diebstahl oder Unterschlagung vor Gericht, wobei dieser Anteil in Thüringen auf 22,5 Prozent gestiegen ist. Der Anteil der „einfachen“ Diebstähle an diesen Delikten ist in Thüringen niedriger als im früheren Bundesgebiet, wogegen der Anteil der besonders schweren, einschließlich der Wohnungseinbruchdiebstähle in Thüringen höher ist. Durch ein deutlicheres Sinken der wegen schwerer Diebstähle Verurteilten und ein schnelleres Ansteigen der Zahl bei den „einfachen“ Diebstählen in Thüringen ist im betrachteten Zeitraum eine Annäherung auf einen Anteil von 78 Prozent (Thüringen) und 79 Prozent (früheres Bundesgebiet) bei den „einfachen Diebstählen“ und 16 Prozent (Thüringen) und 14 Prozent (früheres Bundesgebiet) bei den schweren Diebstählen zu verzeichnen. Der Anteil der wegen Diebstahl mit Waffen Verurteilten ist in Thüringen mit 0,3 Prozent (am höchsten 2001 mit 0,5 Prozent) geringer als im früheren Bundesgebiet, wo er 2001 0,9 Prozent betragen hat. Bei den wegen Bandendiebstahl Verurteilten ist ein annähernd gleiches Niveau zu verzeichnen. Der Anteil schwankt in Thüringen zwischen 0,2 und 0,4 Prozent und im früheren Bundesgebiet zwischen 0,3 und 0,5 Prozent.

Der Anteil der wegen *anderer Vermögens- und Eigentumsdelikte* Verurteilten ist im betrachteten Zeitraum von 14,7 Prozent auf 18,5 Prozent gestiegen. Im früheren Bundesgebiet beträgt er 19,7 Prozent.

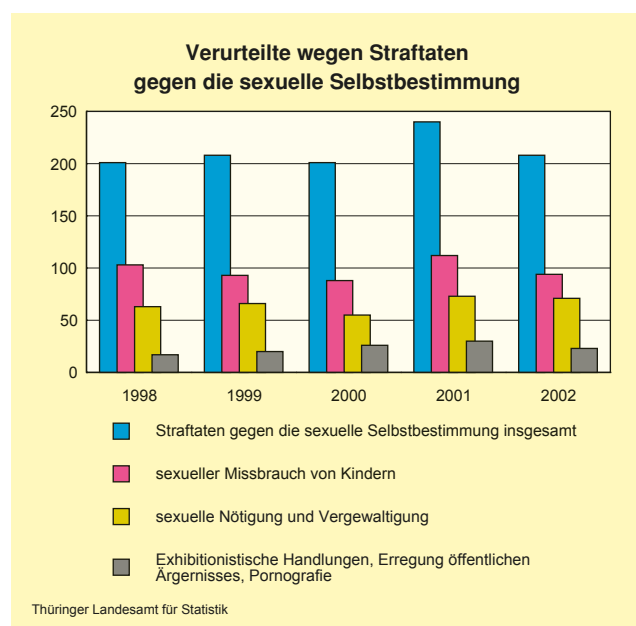


Diese Entwicklung wird hauptsächlich durch die Betrugs- und Untreuedelikte hervorgerufen, wobei innerhalb dieser

Deliktgruppe die Untreuedelikte nur einen Anteil von 1,5 Prozent haben. Die Hälfte der verurteilten Betrugs- und Untreuedelikte sind Betrug und ein weiteres Drittel ist auf das Erschleichen von Leistungen zurückzuführen. Der Anteil der Betrugs- und Untreuedelikte an den anderen Vermögens- und Eigentumsdelikten ist in Thüringen um rund 2 Prozentpunkte höher als im früheren Bundesgebiet, was neben einem geringeren Anteil der wegen Erschleichen von Leistungen Verurteilten vor allem durch den Anteil der wegen Vorenthalten des Arbeitsentgeltes durch den Arbeitgeber Verurteilten (Thüringen durchschnittlich 16 Prozent, früheres Bundesgebiet 5 Prozent an den Betrugs- und Untreuedelikten) verursacht wird.

Während bei den Erwachsenen und Heranwachsenden der Schwerpunkt bei den Betrugsdelikten lag, dominierten bei den verurteilten Jugendlichen die Sachbeschädigungen. Der Anteil der verurteilten Sachbeschädigungen war in Thüringen höher als im früheren Bundesgebiet, der Urkundenfälschungen sowie von Begünstigung und Hehlerei niedriger.

Die Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung hatten mit 0,8 Prozent der Verurteilten in Thüringen und 0,9 Prozent im früheren Bundesgebiet den geringsten Anteil aller Hauptdeliktgruppen. Sowohl in Thüringen als auch im früheren Bundesgebiet wurden diese Täter vor allem wegen sexuellem Missbrauch von Kindern, gefolgt von sexuellen Nötigungen und Vergewaltigungen verurteilt.



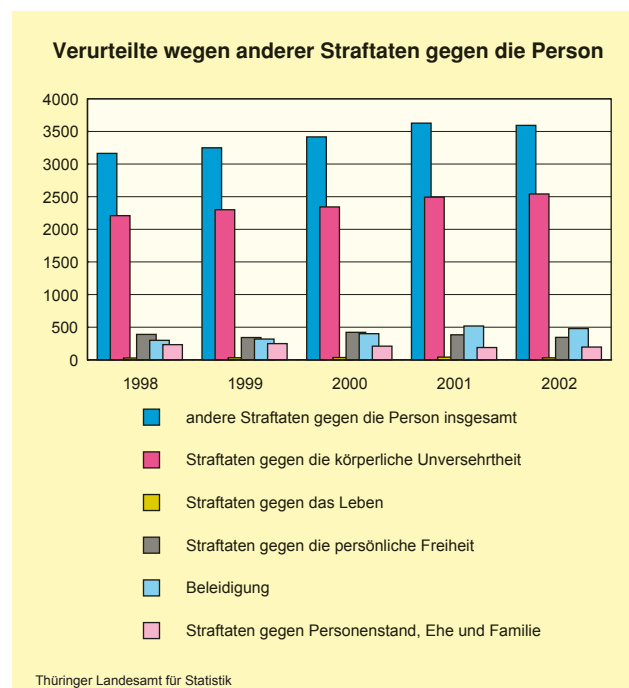
Der Anteil dieser Delikte an den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung ist vor allem beim sexuellen Missbrauch von Kindern mit 45 Prozent deutlich höher als im

früheren Bundesgebiet, wo er rund 34 Prozent betragen hat. Bei den verurteilten sexuellen Nötigungen und Vergewaltigungen ist der Unterschied mit Anteilen von 31 Prozent in Thüringen und 28 Prozent im früheren Bundesgebiet geringer. Demgegenüber war er bei verurteilten exhibitionistischen Handlungen, der Erregung öffentlichen Ärgernisses, Pornographie, der verbotenen Prostitution und Zuhälterei in Thüringen niedriger.

Die Anzahl der wegen anderer Straftaten gegen die Person Verurteilten ist im betrachteten Zeitraum insgesamt deutlich angestiegen, wobei der Höchstwert 2001 bei 3 627 Verurteilten lag. Der Anteil dieser Hauptdeliktgruppe an allen Verurteilten ist von 12,1 Prozent auf 14,2 Prozent gestiegen. Im früheren Bundesgebiet liegt er etwas niedriger und hat 2001 bei einem auch dort zu verzeichnendem Anstieg 11,6 Prozent betragen.

In der Mehrzahl dieser Fälle (in Thüringen ca. 70 Prozent, im früheren Bundesgebiet 65 Prozent) mussten die Gerichte wegen Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit, darunter insbesondere wegen Körperverletzung und wegen gefährlicher Körperverletzungen verurteilen.

Der Anteil der wegen gefährlicher Körperverletzung Verurteilten ist in Thüringen kontinuierlich gestiegen, wogegen die Verurteilungen wegen fahrlässiger Körperverletzung zurückgegangen sind. Dieser Anstieg ist insbesondere auf die Zunahme dieser Delikte bei den Jugendlichen zurückzuführen. Die Anzahl der wegen gefährlicher Körper-



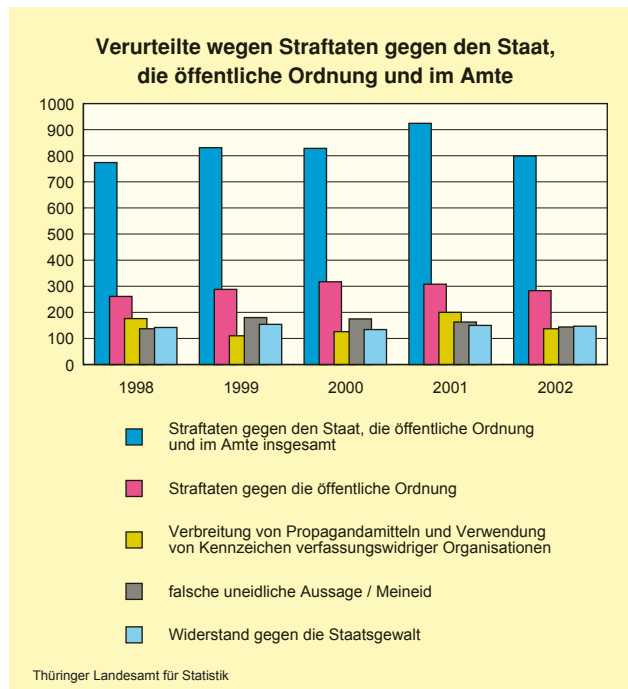
verletzung verurteilten Jugendlichen stieg von 205 auf 352, die der Heranwachsenden von 202 auf 277, während die Zahl bei den Erwachsenen annähernd gleich geblieben ist. Damit ist in Thüringen jeder dritte wegen gefährlicher Körperverletzung Verurteilte ein Jugendlicher und jeder vierte ist ein Heranwachsender. Beide Anteile liegen etwa um 5 Prozentpunkte über den Anteilen im früheren Bundesgebiet.

Wegen Straftaten gegen das Leben wurden bei einem Anstieg bis 2001 auf 41 Verurteilte 2002 30 Personen verurteilt. Unter ihnen waren 7 wegen Mord und 11 wegen Totschlag Verurteilte. Der Anteil dieser Straftaten lag in Thüringen geringfügig (0,1 Prozentpunkte) unter dem im früheren Bundesgebiet. Bei den anderen Straftaten dieser Hauptdeliktgruppe hat die Zahl der wegen Beleidigung Verurteilten die Zahl der wegen Straftaten gegen die persönliche Freiheit Verurteilten 2001 erstmals überschritten. Dennoch ist (bei Verringerung des Abstandes) der Anteil der wegen Beleidigung Verurteilten in Thüringen noch 4 Prozentpunkte geringer als im früheren Bundesgebiet.

Es folgen Straftaten gegen die persönliche Freiheit und Beleidigungen mit jeweils einem Anteil von 10 Prozent. Zu dieser Hauptdeliktgruppe zählen auch 31 Straftaten gegen das Leben, darunter 4 Verurteilte wegen Mord und 18 Verurteilte wegen Totschlag. Während vor allem der Anteil der verurteilten Beleidigungen in Thüringen deutlich niedriger lag als im früheren Bundesgebiet, ist die hohe Zahl der Körperverletzungen die Ursache für o.g. höheren Anteil dieser Hauptdeliktgruppe an allen Delikten in Thüringen.

Bei den *Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amte*, die einen Anteil von 3,2 Prozent an den Verurteilten (im früheren Bundesgebiet 2,7 Prozent) hatten, erfolgten die häufigsten Verurteilungen wegen Straftaten gegen die öffentliche Ordnung (sowohl in Thüringen als auch im früheren Bundesgebiet etwas mehr als jeder Dritte der Verurteilten dieser Hauptdeliktgruppe), vor allem verursacht durch Hausfriedensbruch und Vortäuschung einer Straftat.

Es folgen in wechselnder Reihenfolge mit Anteilen von 15 bis 22 Prozent verurteilte falsche uneidliche Aussagen und Meineide, Widerstand gegen die Staatsgewalt sowie die Verbreitung von Propagandamittel und Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen (§§ 86 und 86a StGB). Im früheren Bundesgebiet rangieren die

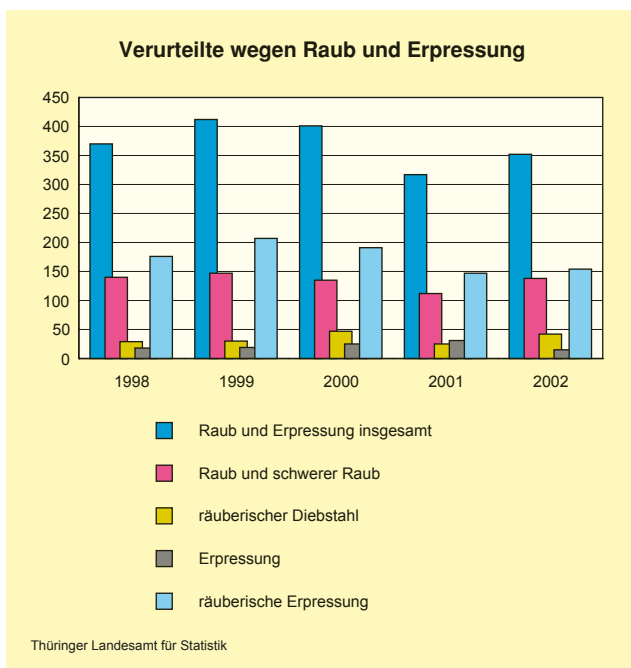


falschen uneidlichen Aussagen und Meineide mit einem Anteil von 25 Prozent eindeutig vor den wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt Verurteilten (19 Prozent) und den verurteilten Delikten nach den Paragraphen 86 und 86a StGB (rund 5 Prozent). Damit war der Anteil letztgenannter Straftaten in Thüringen im betrachteten Zeitraum viermal so hoch wie im früheren Bundesgebiet. Dagegen war der Anteil der wegen Straftaten im Amte Verurteilten in Thüringen (durchschnittlich 9 Verurteilte) nur halb so hoch und der der falschen uneidlichen Aussagen und Meineide um ein Viertel geringer als im früheren Bundesgebiet.

Zur Hauptdeliktgruppe *Raub und Erpressung* mit einem Anteil von 1,4 Prozent an allen Verurteilten (früheres Bundesgebiet 1,3 Prozent), in der am häufigsten wegen räuberischer Erpressung verurteilt wurde, ist vor allem festzustellen, dass bei all diesen Delikten sowohl in Thüringen als auch im früheren Bundesgebiet über die Hälfte der Verurteilten unter 21 Jahre alt, überwiegend sogar Jugendliche unter 18 Jahre waren. Während der Anteil der Jugendlichen dabei in Thüringen (zwischen 27 und 35 Prozent) noch niedriger als im früheren Bundesgebiet (rund 37 Prozent) war, war er bei den Heranwachsenden (durchschnittlich 27 Prozent bzw. 20 Prozent) höher.

Bemerkenswert ist, dass der Anstieg der Verurteiltenzahl 2002 nach dem vorangegangenen Rückgang ausschließlich auf die Erwachsenen zurückzuführen ist, wodurch der





Anteil der Jugendlichen weiter auf 27 Prozent und der Heranwachsenden auf 24 Prozent gesunken ist.

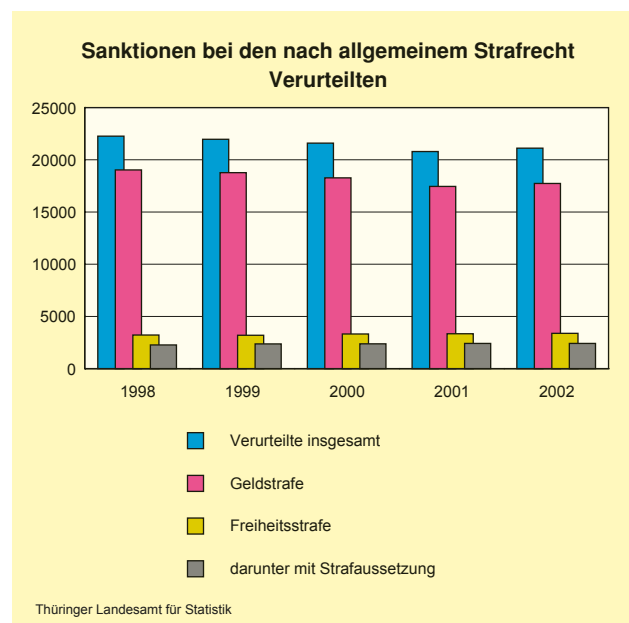
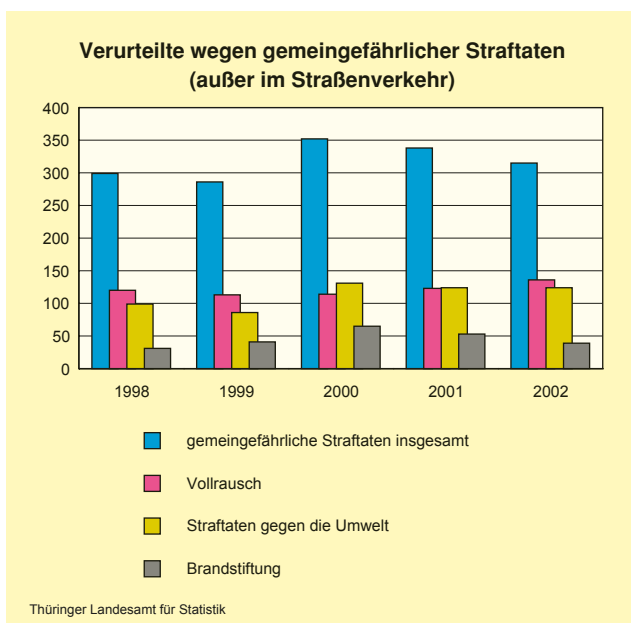
Abschließend sind die gemeingefährlichen einschließlich der Umwelt-Straftaten (außer im Straßenverkehr) zu nennen. Hierzu zählen auch die Straftaten, die unter Vollrausch begangen wurden. Wegen dieses Deliktes wird verurteilt, wer sich vorsätzlich oder fahrlässig in einen Rausch versetzt und in diesem Zustand eine rechtswidrige Tat begeht, wegen der er nicht verurteilt werden kann, weil er wegen des Rausches schuldunfähig war oder weil

dies nicht auszuschließen ist. Das betraf 2002 43 Prozent der unter den gemeingefährlichen Straftaten erfassten Verurteilungen (0,5 Prozent aller Verurteilungen). Weitere 39 Prozent waren Umweltstraftaten und 12 Prozent Brandstiftungen. Während der Anteil der Umweltstraftaten in Thüringen (bei in beiden Regionen steigenden Anteilen) 5 Prozentpunkte unter dem im früheren Bundesgebiet lag und bei den Verurteilungen wegen Vollrausch gegensätzliche Entwicklungen zu verzeichnen sind, ist der Anteil der wegen Brandstiftung Verurteilten in Thüringen, bei deutlicher Reduzierung in den vergangenen beiden Jahren, höher.

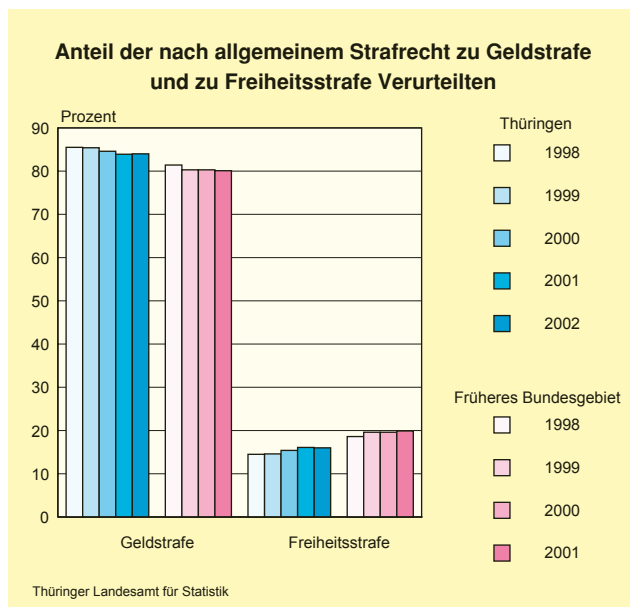
Der sichtbare Rückgang der Zahl der wegen gemeingefährlicher Straftaten Verurteilten nach dem Höchstwert von 352 Personen im Jahr 2000 ist auch auf weniger Verurteilte wegen gefährlicher Eingriffe in den Bahn-, Schiffs- und Luftverkehr, wegen unterlassener Hilfeleistung und wegen der Störung öffentlicher Telekommunikationsanlagen zurück zu führen.

### Geldstrafen dominieren im allgemeinen Strafrecht

Die Thüringer Gerichte verurteilten im Jahr 2002 1 559 Heranwachsende und 19 553 Erwachsene nach allgemeinem Strafrecht. Das waren 186 Heranwachsende mehr und 1 356 Erwachsene weniger als 1998. In 17 735 Fällen war das Urteil eine Geldstrafe (1 295 weniger als 1998), in 3 377 Fällen eine Freiheitsstrafe (156 mehr als 1998) und Strafarrest wurde 2002 nicht ausgesprochen (1998 waren



es 8 Fälle). Damit waren mehr als 5 von 6 Strafen in Thüringen eine Geldstrafe. Der Anteil hat sich von 85,5 Prozent auf 84 Prozent verringert, liegt jedoch um 4 Prozentpunkte über dem im früheren Bundesgebiet. Da der Anteil der Strafarreste sehr niedrig ist, korrespondiert ein geringerer Anteil der Geldstrafen mit einem höheren Anteil der Freiheitsstrafen.



Bei den zu einer *Freiheitsstrafe* Verurteilten wurde diese in 72 Prozent der Fälle zur Bewährung ausgesetzt. Dieser Anteil war mit 71 Prozent 1998 am niedrigsten und mit 74 Prozent 1999 am höchsten. Im früheren Bundesgebiet lag er mit 67 bis 68 Prozent insgesamt um rund 5 Prozentpunkte niedriger.

In Thüringen wurde für rund jede vierte Freiheitsstrafe nach allgemeinem Strafrecht eine Dauer von unter 6 Monaten festgelegt. Dieser Anteil war 2002 mit 23,1 Prozent am niedrigsten. Er lag deutlich unter dem im früheren Bundesgebiet, wo der Anteil dieser kurzen Freiheitsstrafen 37 Prozent betragen hat. Demgegenüber waren in Thüringen die Anteile der Freiheitsstrafen, bei denen das Strafmaß auf genau 6 Monate bzw. mehr Monate bis einschließlich 2 Jahre bemessen wurde, höher als im früheren Bundesgebiet. Zu einer längeren Freiheitsstrafe als 2 Jahre wurden sowohl in Thüringen als auch im früheren Bundesgebiet rund 8 Prozent verurteilt. Darunter waren in Thüringen in den betrachteten fünf Jahren 13 Personen, die alle wegen Mord zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt wurden.

Tabelle 6: Freiheitsstrafen nach ihrer Dauer

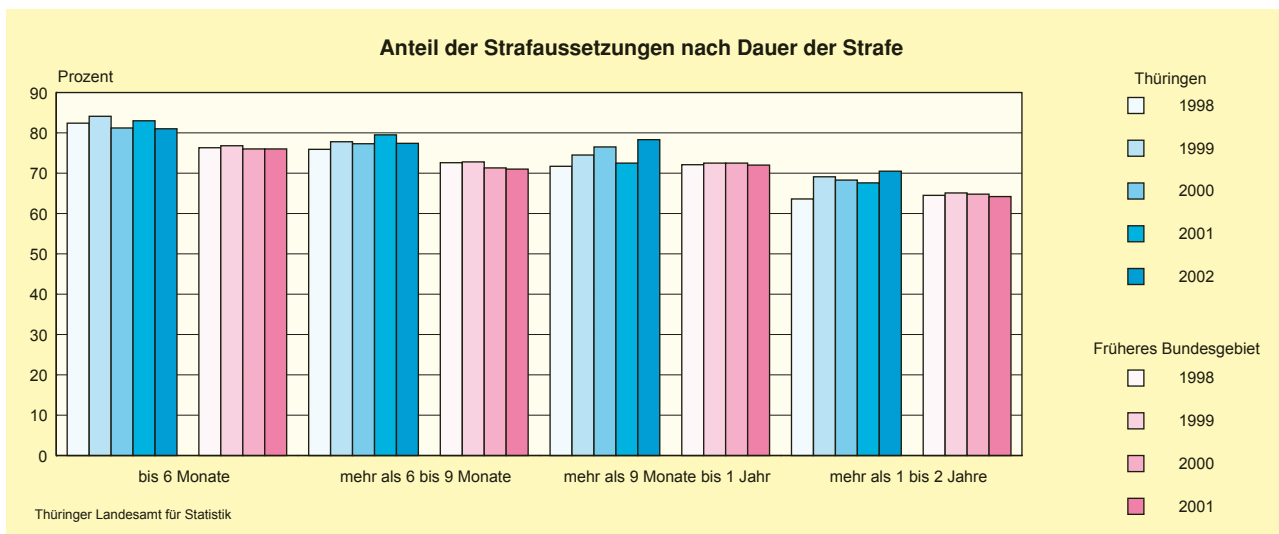
Mehr als ... bis einschließlich ...	Freiheitsstrafen					Anteil						
	Thüringen					Thüringen					FBG <sup>1)</sup>	
	1998	1999	2000	2001	2002	1998	1999	2000	2001	2002	1998	2001
	Anzahl					Prozent						
unter 6 Monate	874	801	863	847	779	27,1	25,1	26,0	25,4	23,1	39,1	36,7
6 Monate	624	667	640	639	604	19,4	20,9	19,3	19,1	17,9	14,3	13,6
6 - 9 Monate	544	573	608	591	625	16,9	17,9	18,3	17,7	18,5	13,5	15,3
9 Monate - 1 Jahr	434	483	422	494	507	13,5	15,1	12,7	14,8	15,0	11,9	12,2
1 - 2 Jahre	492	479	533	522	586	15,3	15,0	16,1	15,6	17,4	13,7	14,6
2 - 5 Jahre	197	163	206	191	214	6,1	5,1	6,2	5,7	6,3	6,2	6,3
5 - 15 Jahre	56	28	45	51	58	1,7	0,9	1,4	1,5	1,7	1,3	1,3
lebenslang	-	2	2	5	4	-	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1

<sup>1)</sup> Früheres Bundesgebiet

Eine Strafaussetzung auf Bewährung kommt nur für Freiheitsstrafen von bis zu 2 Jahren in betracht. Der Anteil der Bewährungsstrafen sank tendenziell mit der Zunahme der

Dauer der Freiheitsstrafe, wobei er in Thüringen generell höher war als im früheren Bundesgebiet.





Die Geldstrafe wird nach Tagessätzen bemessen. Die Höhe eines Tagessatzes wird unter Berücksichtigung der persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Verurteilten festgesetzt. Die Anzahl verteilt sich, soweit sie nicht als Nebenstrafe erkannt wurde, wie folgt:

**Tabelle 7: Geldstrafen nach Tagessätzen**

Zahl der Tagessätze	Geldstrafen		Anteil		
	Thüringen		Thüringen		FBG <sup>1)</sup>
	1998	2002	1998	2001	
	Anzahl		Prozent		
5 - 15	2 188	2 309	11,5	12,2	13,1
16 - 30	6 600	5 817	34,7	33,0	37,2
31 - 90	9 067	8 620	47,6	49,1	44,0
91 - 180	1 100	919	5,8	5,3	5,1
181 und mehr	75	70	0,4	0,4	0,6

<sup>1)</sup> Früheres Bundesgebiet

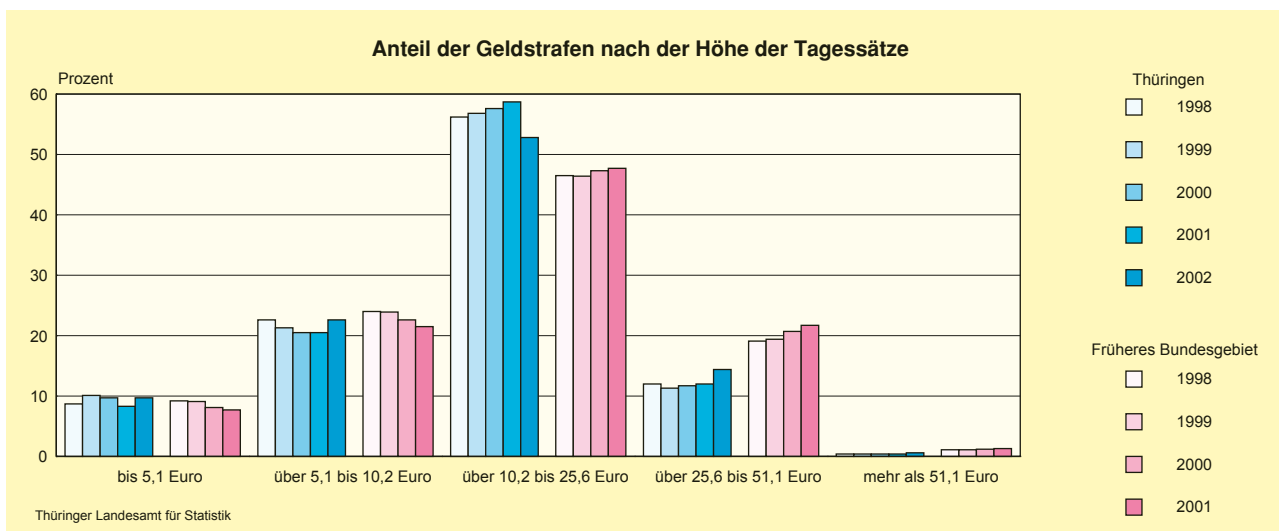
Die Höhe der Tagessätze lag bei der Mehrzahl der Fälle im Bereich von über 10,2 Euro bis einschließlich 25,6 Euro.

**Tabelle 8: Höhe der Tagessätze**

Tagessätze über ... bis einschließlich ... Euro	Geldstrafen		Anteil		
	Thüringen		Thüringen		FBG <sup>1)</sup>
	1998	2002	1998	2001	
	Anzahl		Prozent		
bis 5,1	1 659	1 715	8,7	8,3	7,7
5,1 - 10,2	4 301	4 001	22,6	20,5	21,5
10,2 - 25,6	10 691	9 258	56,2	58,7	47,7
25,6 - 51,1	2 290	2 554	12,0	12,0	21,7
mehr als 51,1	83	102	0,4	0,4	1,3

<sup>1)</sup> Früheres Bundesgebiet

Im Vergleich zum früheren Bundesgebiet erfolgte in Thüringen bisher eine noch stärkere Konzentration bei der Festlegung der Höhe der Tagessätze auf den Bereich von 10,2 bis 25,6 EURO. Während in Thüringen bei den geringeren Tagessätzen keine eindeutige Entwicklung festzustellen und der Anteil der höheren Tagessätze gestiegen ist, hat im früheren Bundesgebiet der Anteil der niedrige-

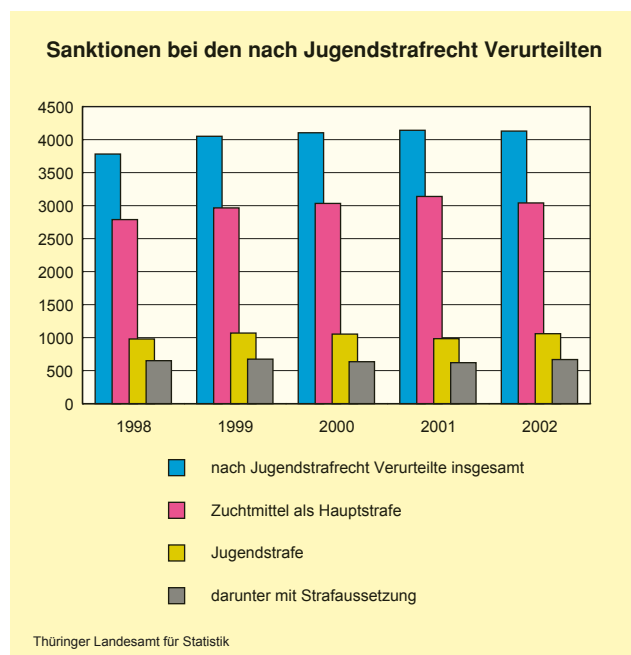


ren Tagessätze ab- und der Anteil der höheren Tagessätze zugenommen.

Der Anteil der nach allgemeinem Strafrecht zu einer Geldstrafe als Hauptstrafe Verurteilten war besonders hoch bei den Straftaten gegen die Umwelt (97 Prozent), Beleidigungen (97 Prozent), Unterschlagungen (93 Prozent), den Straßenverkehrsdelikten (91 Prozent) sowie Betrug und Untreue (91 Prozent). Dabei ist festzustellen, dass diese Anteile in der Tendenz denen im früheren Bundesgebiet entsprechen, jedoch insbesondere bei Unterschlagungen (85 Prozent) sowie Betrug und Untreue (84 Prozent) im früheren Bundesgebiet deutlich niedriger waren. Ein niedriger Anteil der Geldstrafen ist vor allem bei Raub und Erpressung mit 3 Prozent (früheres Bundesgebiet 6 Prozent), den Straftaten gegen das Leben mit 17 Prozent (früheres Bundesgebiet 18 Prozent) und den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung mit 24 Prozent (früheres Bundesgebiet 36 Prozent) zu verzeichnen. Bei den Straftaten gegen das Leben kamen bei Mord- und Todschlagsdelikte in keinem Fall Geldstrafen in Betracht.

### Zuchtmittel - häufigste Sanktion nach Jugendgerichtsgesetz

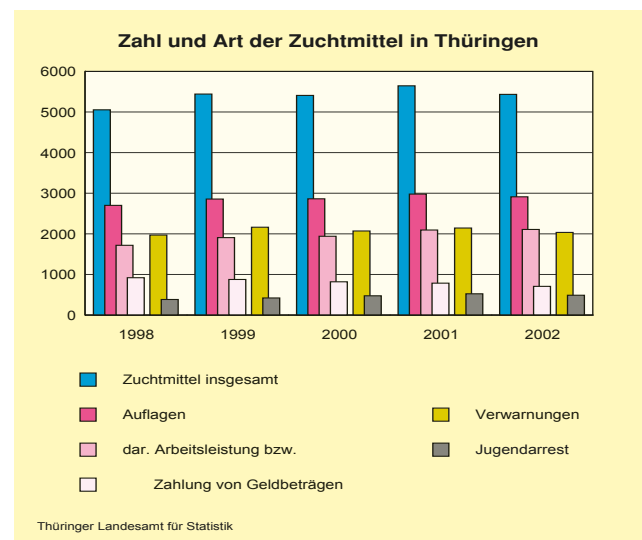
Nach Jugendstrafrecht sind Jugendstrafe (Freiheitsentzug), Zuchtmittel (Jugendarrest, Wiedergutmachung, Zahlung eines Geldbetrages, Entschuldigung beim Geschädigten, Erbringung von Arbeitsleistungen, Verwarnung) und Erziehungsmaßregeln (Weisungen, Erziehungsbeistand, Heim-erziehung) als Sanktionen vorgesehen. Als häufigste Sank-



tion nach dem Jugendstrafrecht wurden in drei von vier Fällen die Zuchtmittel angewandt. Im Jahr 2002 wurden diese für 3 041 Verurteilte als Hauptstrafe angeordnet. Zum Freiheitsentzug in Form der Jugendstrafe wurden 1 059 Jugendliche und Heranwachsende verurteilt (darunter 668 mit Strafaussetzung auf Bewährung) und für 29 junge Menschen wurden Erziehungsmaßregeln festgelegt.

In Thüringen hat der Anteil der Jugendstrafen rund 25 Prozent und der Erziehungsmaßregeln als Hauptstrafe weniger als 1 Prozent betragen. Der Anteil der Jugendstrafen war im früheren Bundesgebiet mit knapp 19 Prozent deutlich niedriger und der der Erziehungsmaßregeln mit 6 Prozent entsprechend höher.

Oftmals erfolgt die Verurteilung zu mehreren Zuchtmitteln nebeneinander, so dass im Durchschnitt in Thüringen je zu Zuchtmitteln Verurteiltem(r) 1,8 Zuchtmittel festgelegt wurden. Im früheren Bundesgebiet waren es bei einer Relation von 1,4 weniger.



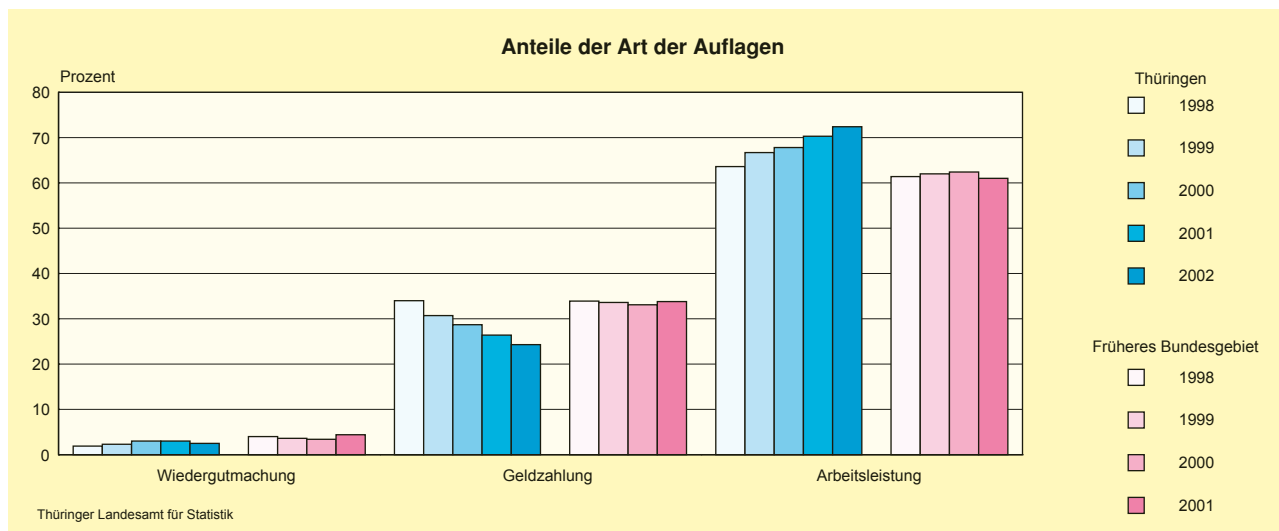
Von den 2002 in Thüringen festgelegten 5 434 Zuchtmitteln waren 2 911 Auflagen (53,6 Prozent), 2 034 Verwarnungen (37,4 Prozent) und 489 Jugendarreste (9,0 Prozent). Dabei hat der Anteil der Jugendarreste in der Tendenz leicht zugenommen (1998 7,6 Prozent) und der der Verwarnungen abgenommen (1998 39,0 Prozent). Im früheren Bundesgebiet war der Anteil der Jugendarreste deutlich höher (17 Prozent), etwas höher auch der der Auflagen (57 Prozent) und der Anteil der Verwarnungen niedriger (26 Prozent).

Die Auflagen bestanden vor allem aus 2 108-mal (im Jahr 2002) angeordneten Arbeitsleistungen, deren Anteil von

64 Prozent auf 72 Prozent gestiegen ist. Es folgt 707-mal die Festlegung der Zahlung von Geldbeträgen mit einem von 34 Prozent auf 24 Prozent gesunkenen Anteil. In 74 Fällen wurden die jungen Verurteilten zu einer Wiedergutmachung verpflichtet (2,5 Prozent). Im Gegensatz zu den Auflagen in Thüringen sind im früheren Bundesgebiet die Anteile relativ konstant geblieben und damit bei der Anordnung von Arbeitsleistungen (61 Prozent) niedriger und bei der Zahlung von Geldbeträgen (34 Prozent) sowie der

Verurteilung zur Wiedergutmachung (4 Prozent) höher als in Thüringen.

Bei den Jugendstrafen wurde in rund 18 Prozent der Fälle (früheres Bundesgebiet 17 Prozent) die für diese Sanktion vorgesehene Mindeststrafe von 6 Monaten Freiheitsentzug, darunter jedoch bei 91 Prozent der Verurteilten (früheres Bundesgebiet 83 Prozent) auf Bewährung, ausgesprochen.



**Tabelle 9: Jugendstrafen nach ihrer Dauer**

Mehr als ... bis einschließlich ...	Jugendstrafen		Anteil		
			Thüringen		FBG *)
	1998	2002	1998	2001	
	Anzahl		Prozent		
6 Monate	175	190	17,9	18,3	16,7
6 - 9 Monate	171	181	17,4	16,2	17,6
9 Monate - 1 Jahr	197	188	20,1	20,6	21,7
1 - 2 Jahre	295	362	30,1	31,7	33,4
2 - 5 Jahre	135	127	13,8	12,4	10,3
5 - 10 Jahre	7	11	0,7	0,8	0,5

\*) Früheres Bundesgebiet

Am häufigsten wurde (rund ein Drittel der Jugendstrafen) zu einer Dauer von mehr als einem bis zu 2 Jahren verurteilt. Der Anteil der Strafaussetzung auf Bewährung, der bei einer Jugendstrafe von bis zu 2 Jahren möglich ist, nimmt mit der Zunahme des Strafmaßes ab. Bei rund 13 Prozent der Jugendstrafen wurde zu einer Dauer von mehr als 2 Jahren verurteilt. Dieser Anteil ist höher als im früheren Bundesgebiet. Darunter befanden sich 2002 11 nach Jugendstrafrecht Verurteilte, die wegen der besonderen Schwere der Tat (Vergewaltigung und sexuelle Nötigung, Mord, Totschlag, Körperverletzung und gefährliche Körperverletzung, Wohnungseinbruchdiebstahl und räuberi-

scher Erpressung) zu einem Freiheitsentzug von mehr als fünf bis zur Höchststrafe nach Jugendstrafrecht von zehn Jahren verurteilt wurden.

**Anteil der weiblichen Verurteilten steigt**

Von den 2002 in Thüringen verurteilten Personen waren 85,3 Prozent Männer und 14,7 Prozent Frauen. Fünf Jahre zuvor hat der Frauenanteil 13,1 Prozent betragen. Er ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Der Anteil der Verurteilten an den Abgeurteilten (Verurteilungsquote) war bei den Frauen (2002: 74,9 Prozent) etwas geringer als bei Männern (75,8 Prozent).

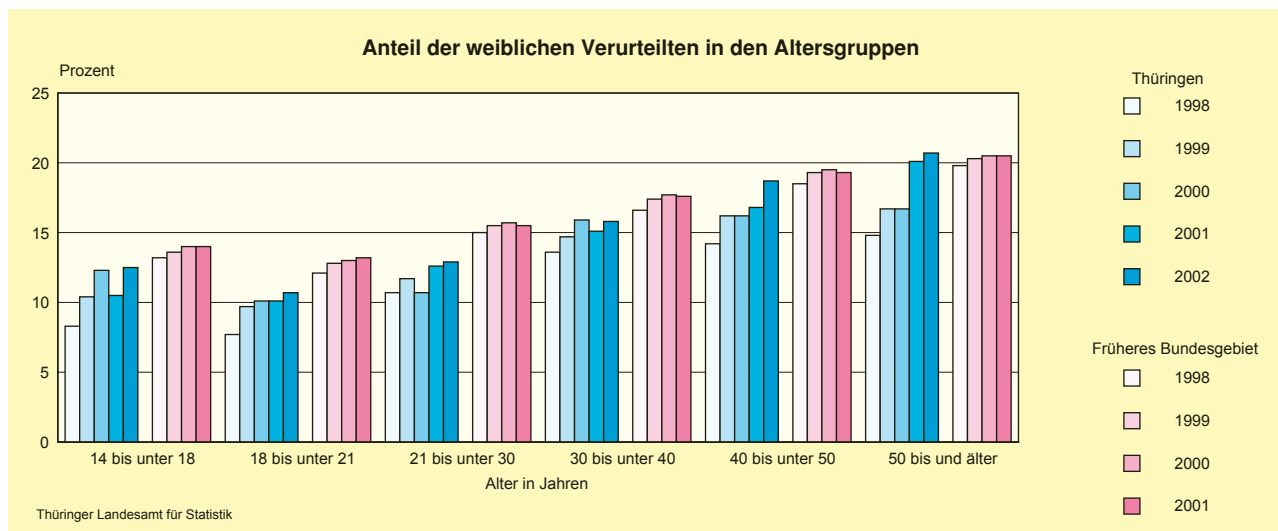
**Tabelle 10: Weibliche Verurteilte**

Personengruppe	Weibl. Verurteilte		Anteil an insgesamt		
			Thüringen		FBG *)
	1998	2002	1998	2001	
	Anzahl		Prozent		
Insgesamt	3 043	3 713	13,1	13,9	16,9
davon Jugendliche	149	234	10,4	10,5	14,0
Heranwachsende	258	406	9,7	10,1	13,2
Erwachsene	2 636	3 073	14,0	15,0	17,6

\*) Früheres Bundesgebiet

Im früheren Bundesgebiet lag der Anteil der weiblichen Verurteilten an den Verurteilten insgesamt weiterhin deutlich höher, wobei sich der Abstand von 4,4 Prozentpunkten auf 3,0 Prozentpunkte verringert hat. Nach Altersgruppen

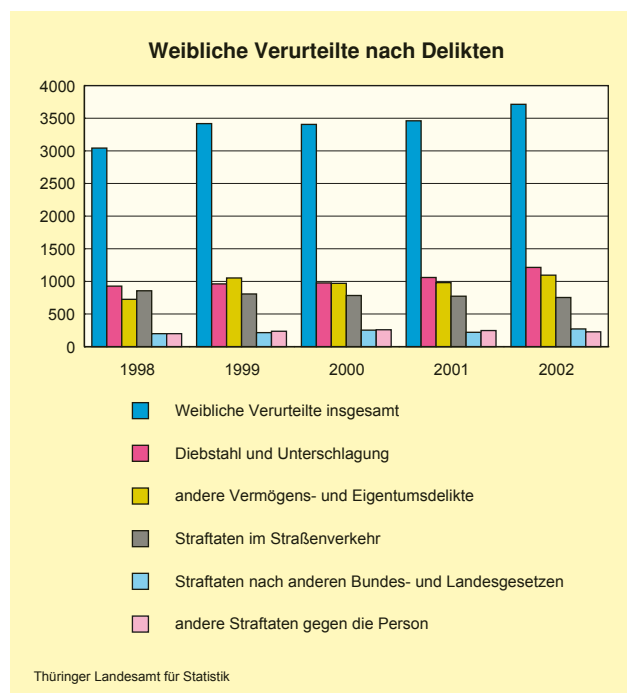
ist festzustellen, dass der Anteil der weiblichen Verurteilten bei den Heranwachsenden niedriger ist als bei den Jugendlichen, jedoch dann mit zunehmendem Alter sowohl in Thüringen als auch im früheren Bundesgebiet steigt.



Der Anteil der weiblichen Bevölkerung im strafelevanten Alter dagegen sinkt von 48 Prozent bei den Jugendlichen auf 46 Prozent bei den jungen Erwachsenen (21 bis unter 30 Jahre) und steigt dann bis zu den 40 bis unter 50-jährigen auf 49 Prozent. Erst bei den 50-jährigen und älteren wird ein deutlich höherer Frauenanteil von 56 Prozent erreicht.

Frauen wurden vor allem wegen Diebstahl und Unterschlagung, anderen Vermögens- und Eigentumsdelikten sowie Straftaten im Straßenverkehr verurteilt.

Der Anteil der weiblichen Verurteilten an den wegen des jeweiligen Delikts Verurteilten insgesamt lag mit einem Anteil von 23,5 Prozent in Thüringen am höchsten bei der Deliktgruppe der anderen Vermögens- und Eigentumsdelikte und in dieser neben Raub und Erpressung (in Thüringen knapp 8 Prozent, im früheren Bundesgebiet 7 Prozent) auch höher als im früheren Bundesgebiet (22,2 Prozent), wo die Deliktgruppe Diebstahl und Unterschlagung mit einem Anteil von 25,9 Prozent den höchsten Anteil aufweist. Verursacht wird das Ergebnis in Thüringen vor allem durch den relativ hohen Anteil der Frauen an den wegen des Erschleichens von Leistungen (30,8 Prozent, im früheren Bundesgebiet 22,4 Prozent) und wegen Computerbetrugs (34,2 Prozent, im früheren Bundesgebiet 23,6 Prozent) Verurteilten. Überdurchschnittlich hohe Anteile der weiblichen Verurteilten sind auch bei Betrug (27,1 Prozent, früheres Bundesgebiet 27,9 Prozent) und



Untreue (30,2 Prozent, früheres Bundesgebiet 24,1 Prozent) sowie in anderen Deliktgruppen insbesondere wegen Begünstigung und Strafvereitelung (27 Prozent, früheres Bundesgebiet 29 Prozent), „einfachem“ Diebstahl (24 Prozent, im früheren Bundesgebiet 30 Prozent) und Unterschlagung (24 Prozent, früheres Bundesgebiet 20 Prozent) zu verzeichnen. In den vergangenen Jahren gesunken und deutlich niedriger als im früheren Bundesgebiet ist der Anteil der weiblichen Verurteilten bei falschen uneidlichen

Aussagen und Meineiden (19 Prozent, im früheren Bundesgebiet 28 Prozent). Am niedrigsten ist der Anteil der weiblichen Verurteilten bei den Deliktgruppen der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung mit 2,9 Prozent (im früheren Bundesgebiet 5,8 Prozent) und bei Raub und Erpressung mit 7,7 Prozent (im früheren Bundesgebiet 6,7 Prozent). Entgegen den vorangegangenen Jahren war 2002 in Thüringen der Anteil der Frauen bei den Straftaten gegen das Leben (insbesondere wegen Mord) mit 26,7 Prozent überdurchschnittlich hoch. Er hatte im Durchschnitt der Jahre zuvor ähnlich wie im früheren Bundesgebiet bei 10 Prozent gelegen.

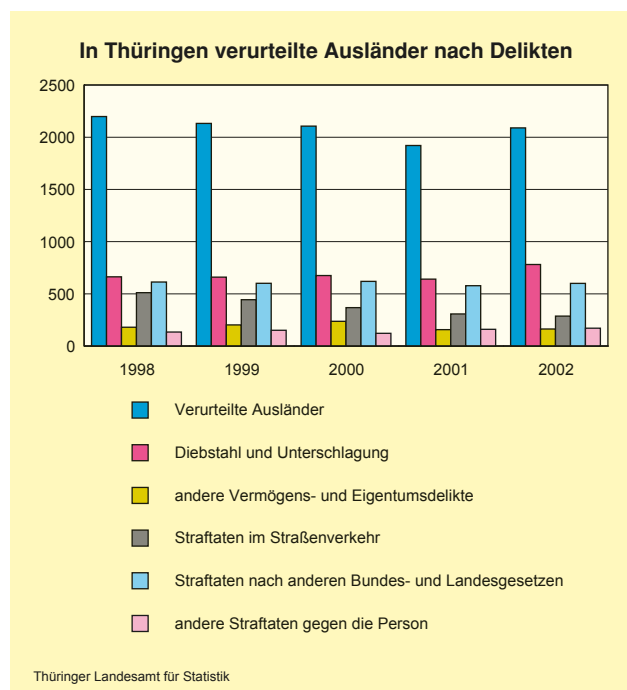
### Hoher Anteil von Straftaten nach anderen Bundesgesetzen bei ausländischen Verurteilten

In Thüringen wurden 2002 insgesamt 2 089 Personen verurteilt, die nicht die deutsche Staatsbürgerschaft besaßen. Das waren 109 weniger als 1998 und 168 mehr als im Vorjahr.

Unter den ausländischen Verurteilten befinden sich dabei, dem Sachverhalt entsprechend, nicht nur in Deutschland wohnende und gemeldete Ausländer, sondern auch strafällig gewordene Touristen oder in Deutschland illegal lebende Personen, wodurch ein Vergleich mit der ausländischen Wohnbevölkerung kein zutreffendes Bild ergibt.

Den höchsten Anteil an den geahndeten Gesetzesverstößen hatten mit 37 Prozent die Diebstahlsdelikte und vor allem auch mit 29 Prozent die Straftaten nach anderen Bundesgesetzen. Während der Ausländeranteil an den Verurteilten insgesamt 8,3 Prozent betragen hat, ist bei den Verstößen gegen andere Bundesgesetze ein Anteil von 22,0 Prozent und bei den Diebstahlsdelikten ein Anteil von 13,7 Prozent festzustellen. In allen anderen Deliktgruppen lag der Ausländeranteil unter dem Durchschnitt, am niedrigsten war er bei den anderen Vermögens- und Eigentumsdelikten sowie den gemeingefährlichen Straftaten mit je 3,5 Prozent.

Ursache für den hohen Anteil der Ausländer bei den Verstößen gegen andere Bundesgesetze ist, dass es sich hierbei insbesondere um 392 Verstöße gegen

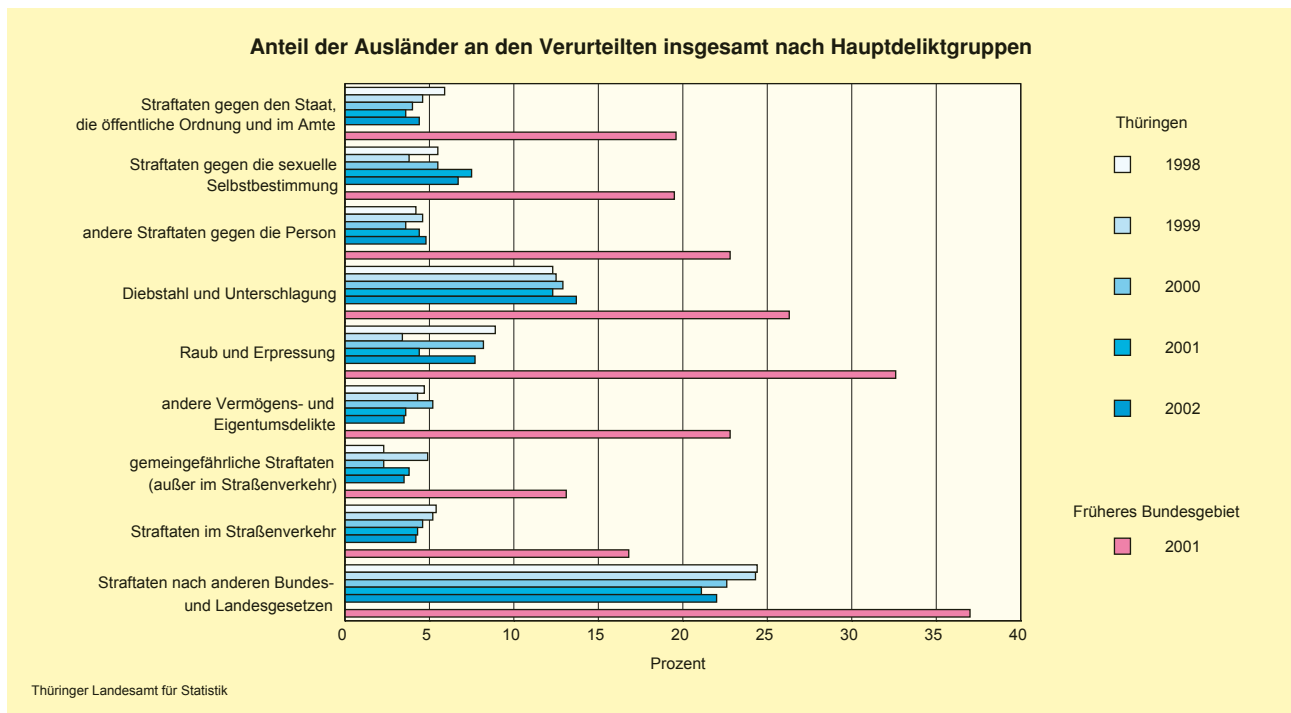


das Asylverfahrensgesetz (+ 41 zu 1998) und 74 Verstöße gegen das Ausländergesetz (+ 4 zu 1998) handelt, die für Deutsche weniger relevant sind. Auf 66 gestiegen ist auch die Zahl der wegen Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz verurteilten Ausländer, wobei der Anteil der Ausländer an den wegen dieses Deliktes Verurteilten von 7,7 Prozent auf 6,2 Prozent gesunken ist. In den anderen Hauptdeliktgruppen war ein überdurchschnittlicher Anteil der Ausländer vor allem bei Urkundenfälschungen mit 11 Prozent aller Verurteilungen wegen dieser Delikte (50 verurteilte Ausländer) zu verzeichnen.

Tabelle 11: Verurteilte Ausländer nach Hauptdeliktgruppen

Hauptdeliktgruppe	Ausländer		Anteil an Verurteilten		FBG <sup>1)</sup>
	Thüringen				
	1998	2002	1998	2001	
	Anzahl		Prozent		
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt	46	35	5,9	3,6	19,6
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	11	14	5,5	7,5	19,5
Andere Straftaten gegen die Person	134	171	4,2	4,4	22,8
Diebstahl und Unterschlagung	663	781	12,3	12,3	26,3
Raub und Erpressung	33	27	8,9	4,4	32,6
Andere Vermögens- u. Eigentumsdelikte	180	163	4,7	3,6	22,8
Gemeingefährliche Straftaten	7	11	2,3	3,8	13,1
Straftaten im Straßenverkehr	511	287	5,4	4,3	16,8
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	613	600	24,4	21,1	37,0
insgesamt	2 198	2 089	8,4	7,7	23,7

<sup>1)</sup> Früheres Bundesgebiet



Insgesamt ist der Anteil der Ausländer an den Verurteilten in Thüringen weiterhin deutlich niedriger als im früheren Bundesgebiet, wo er im betrachteten Zeitraum von 25,5 Prozent auf 23,7 Prozent gesunken ist. Diese sinkende Tendenz hat außer bei den gemeingefährlichen Straftaten und den Straftaten im Straßenverkehr auf alle Hauptdeliktgruppen zugegriffen.

**Fast jeder zweite Verurteilte war vorbestraft**

Von den 2002 rechtskräftig Verurteilten waren 11 379 Personen zuvor bereits mindestens einmal verurteilt. Ihr Anteil bewegt sich annähernd konstant zwischen 45 Prozent (1998 und 2002) und 47 Prozent (2001). Im früheren Bundesgebiet lag er in den betrachteten Jahren mit 46 Prozent auf gleichem Niveau.

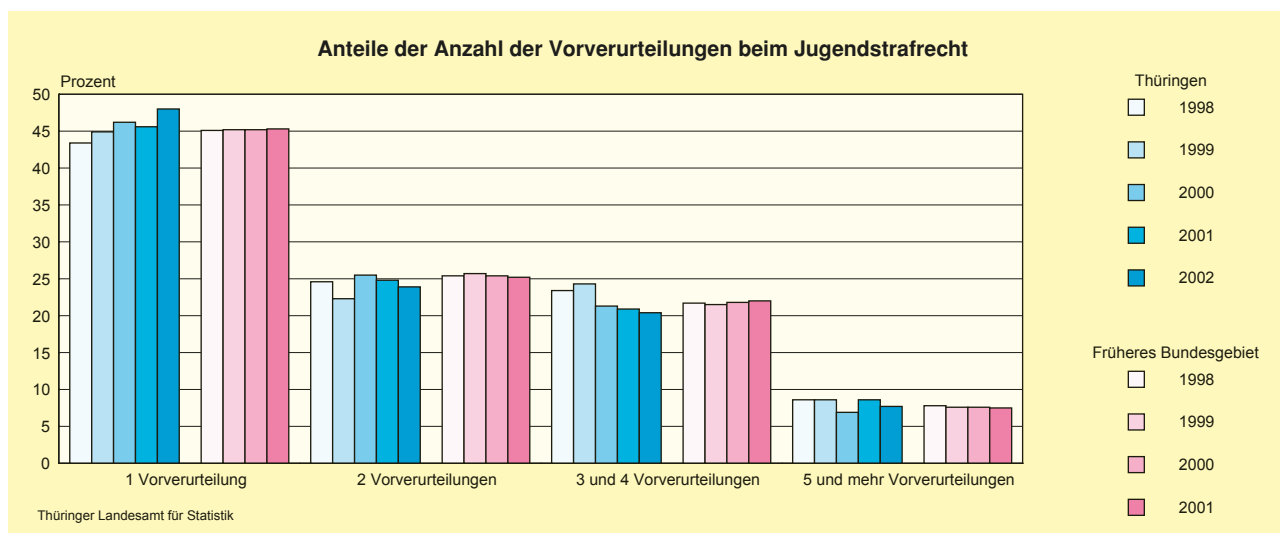
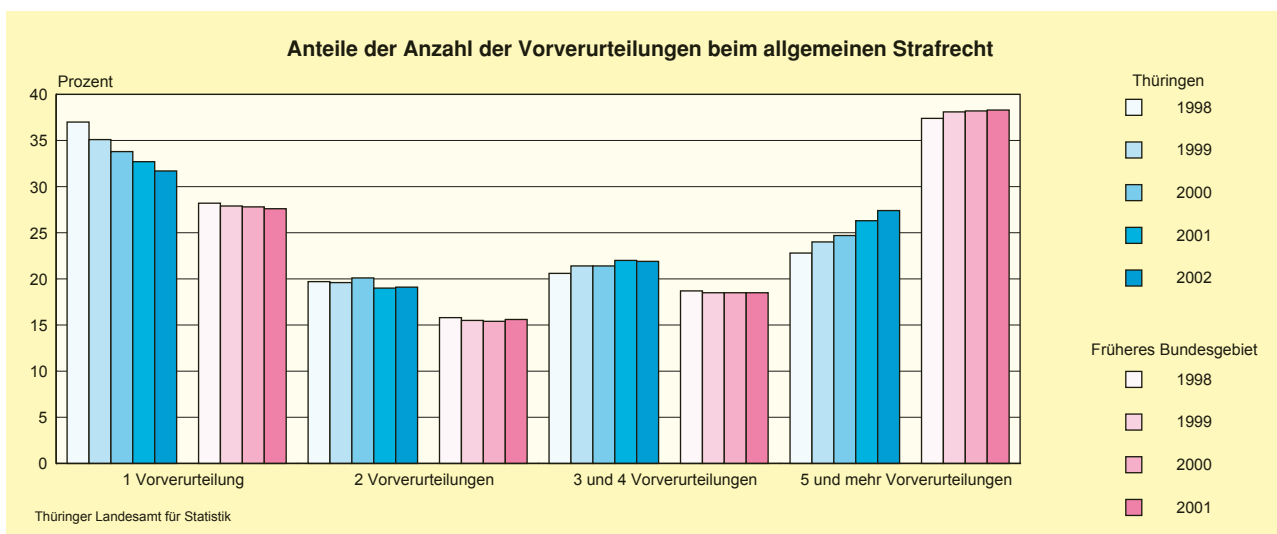
**Tabelle 12: Frühere Verurteilungen**

Anzahl der früheren Verurteilungen	Bereits früher Verurteilte		Anteil an insgesamt		
			Thüringen		FBG <sup>1)</sup>
	1998	2002	1998	2001	
	Anzahl		Prozent		
Insgesamt	11 656	11 379	44,8	47,2	46,1
davon					
1	4 433	3 883	17,0	16,3	13,7
2	2 387	2 252	9,2	9,4	7,7
3 und 4	2 453	2 464	9,4	10,3	8,7
5 und mehr	2 383	2 780	9,2	11,1	15,9

<sup>1)</sup> Früheres Bundesgebiet

Dabei haben in Thüringen nach wie vor die Verurteilten mit einer Vorstrafe den höchsten Anteil, während im früheren Bundesgebiet der Anteil der Verurteilten mit 5 und mehr Vorstrafen dominiert. In der Tendenz ist jedoch in Thüringen eine Verringerung des Anteils der Verurteilten mit einer Vorstrafe und eine Erhöhung des Anteils der Verurteilten mit 5 und mehr Vorstrafen festzustellen. Im früheren Bundesgebiet blieben die Anteile annähernd gleich. Bei einer getrennten Betrachtung nach allgemeinem und nach Jugendstrafrecht wird sichtbar, dass diese Tendenz ausschließlich aus den Verurteilungen nach allgemeinem Strafrecht resultiert. Entsprechend dem Alter der Täter dominiert bei den nach Jugendstrafrecht Verurteilten eine vorherige Verurteilung. Auch sind beim Jugendstrafrecht keine signifikanten Unterschiede zwischen den Anteilen in Thüringen und im früheren Bundesgebiet festzustellen.

Nach der Art der schwersten früheren Verurteilung hatten nach allgemeinem Strafrecht die Täter in über der Hälfte der Fälle (57 Prozent) eine Geldstrafe aufzuweisen und 30 Prozent hatten bereits eine Freiheitsstrafe in ihrem Strafregister. Darüber hinaus waren 13 Prozent nach dem Jugendstrafrecht verurteilt, darunter knapp 6 Prozent zum Freiheitsentzug durch Jugendstrafe. Im früheren Bundesgebiet ist der Anteil der Geldstrafen an den schwersten früheren Verurteilungen (48 Prozent) sowie der Verurteilungen nach Jugendstrafrecht (10 Prozent) niedriger und der Freiheitsstrafen (42 Prozent) deutlich höher als in Thüringen. In der Tendenz ist sowohl in Thüringen als auch im früheren



Bundesgebiet eine Verringerung des Anteils der Geldstrafen und eine Erhöhung des Anteils der Freiheitsstrafen sowie der nach Jugendstrafrecht Verurteilten festzustellen.

Bei den nach Jugendstrafrecht Verurteilten überwogen als schwerste Vorstrafe die Zuchtmittel (43 Prozent), 27 Prozent waren zuvor zu Erziehungsmaßregeln verurteilt, 23 Prozent zum Freiheitsentzug durch Jugendstrafe und 6 Prozent waren zuvor bereits nach allgemeinem Strafrecht verurteilt. Eine Tendenz ist nur bei der Erhöhung des Anteils der Zuchtmittel als schwerste frühere Verurteilung zu erkennen. Hier gibt es eine Annäherung an den weiterhin höheren Anteil im früheren Bundesgebiet (51 Prozent). Demgegenüber sind im früheren Bundesgebiet die Anteile der früheren Jugendstrafen (20 Prozent) und der Vorstra-

fen nach allgemeinem Strafrecht (knapp 5 Prozent) niedriger als in Thüringen.

Den höchsten Anteil Vorbestrafter gab es bei den jetzt wegen Raub und Erpressung (57 Prozent), den wegen anderer Straftaten gegen die Person, insbesondere bei Körperverletzungen, (55 Prozent) und wegen Straftaten gegen den Staat und die öffentliche Ordnung (54 Prozent) Verurteilten. Am niedrigsten war dieser Anteil bei den Straftaten im Straßenverkehr mit 33 Prozent und den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung mit 38 Prozent. Im früheren Bundesgebiet sind die Relationen ähnlich, jedoch stehen dort die wegen Diebstahl und Unterschlagung Verurteilten mit einem Vorbestraftenanteil von 54 Prozent an zweiter Stelle.

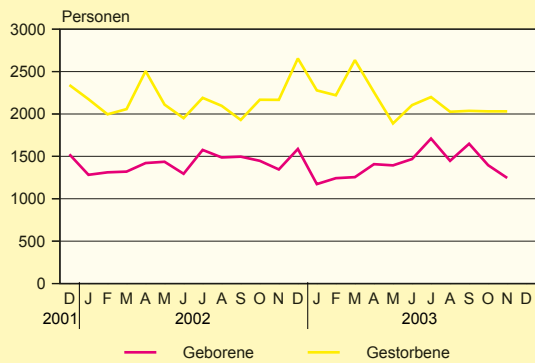


## Verurteilte nach Hauptdeliktgruppen, ausgewählten Straftaten und Merkmalen

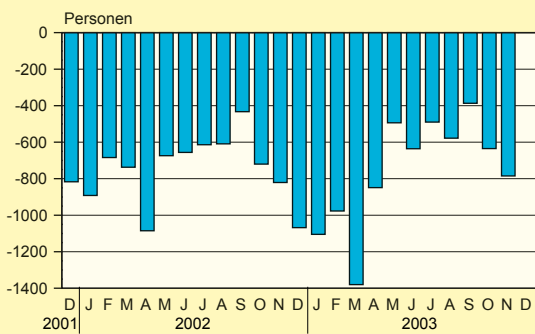
Hauptdeliktgruppe — Schwerste Straftat	Paragrafen des StGB	Verurteilte insgesamt		Weibliche		Jugendliche		Heranwachsende		Nichtdeutsche	
		Verurteilte									
		1998	2002	1998	2002	1998	2002	1998	2002	1998	2002
<b>Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung u. im Amte (außer unerlaubtes Entfernen vom Unfallort)</b>		<b>774</b>	<b>799</b>	<b>91</b>	<b>92</b>	<b>68</b>	<b>85</b>	<b>115</b>	<b>142</b>	<b>46</b>	<b>35</b>
darunter											
Friedensverrat, Hochverrat, Staatsgefährdung	80 - 90b	178	140	6	3	37	32	47	39	1	-
Widerstand gegen die Staatsgewalt	111 - 121	142	147	11	13	3	8	20	15	19	9
<b>Straftaten gegen die öffentliche Ordnung (ohne Straßenverkehr)</b>	123 - 145d	261	282	24	30	22	29	31	57	17	14
falsche uneidliche Aussage u. Meineid	153 - 163	137	144	41	27	4	4	6	15	4	8
<b>Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung</b>		<b>201</b>	<b>208</b>	<b>9</b>	<b>5</b>	<b>10</b>	<b>14</b>	<b>13</b>	<b>22</b>	<b>11</b>	<b>14</b>
darunter											
sexueller Missbrauch von Kindern	176, 176a	103	94	1	2	4	6	1	6	2	3
Vergewaltigung	177 Abs.2	32	27	2	1	1	2	2	7	4	2
sexueller Missbrauch Widerstandsunfähiger exhibitionistische Handlungen u. Erregung öffentlichen Ärgernisses sowie Verbreitung pornografischer Schriften	179	2	2	-	-	-	-	-	-	1	-
183,183a,184		17	23	1	-	-	1	2	1	1	1
<b>Andere Straftaten gegen die Person, außer im Straßenverkehr</b>		<b>3 163</b>	<b>3 593</b>	<b>199</b>	<b>227</b>	<b>341</b>	<b>539</b>	<b>473</b>	<b>622</b>	<b>134</b>	<b>171</b>
darunter											
Straftaten gegen den Personenstand, die Ehe und die Familie	169 - 173	233	196	3	8	1	-	-	-	-	2
darunter											
Verletzung der Unterhaltspflicht	170b	229	195	1	7	-	-	-	-	-	2
Beleidigung	185	282	462	21	37	9	21	32	53	10	29
<b>Straftaten gegen das Leben (außer im Straßenverkehr)</b>	211 - 222	28	30	3	8	1	2	5	5	2	3
Körperverletzung	223	1 096	1 353	45	74	103	146	146	211	52	72
gefährliche Körperverletzung	224 Abs.1, Nr.2-5	854	1 090	72	70	205	352	202	277	36	45
fahrlässige Körperverletzung (außer im Straßenverkehr)	229	241	85	35	12	4	5	34	13	13	-
Straftaten gegen die persönliche Freiheit	234 - 241a	389	344	13	11	18	13	52	62	20	19
darunter Nötigung	240	247	205	10	7	7	5	43	39	9	10
<b>Diebstahl und Unterschlagung</b>		<b>5 371</b>	<b>5 688</b>	<b>927</b>	<b>1 214</b>	<b>787</b>	<b>675</b>	<b>875</b>	<b>827</b>	<b>663</b>	<b>781</b>
darunter											
Diebstahl	242	3 724	4 556	837	1 100	350	407	436	534	601	736
Besonders schwerer Diebstahl, Wohnungseinbruchdiebstahl	243 Abs.1, 244 Abs.1 Nr.3	1 316	789	36	43	421	244	385	233	52	32
Unterschlagung	246	242	267	43	63	11	11	26	40	6	11
<b>Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer</b>		<b>370</b>	<b>352</b>	<b>20</b>	<b>27</b>	<b>119</b>	<b>94</b>	<b>98</b>	<b>85</b>	<b>33</b>	<b>27</b>
darunter											
Raub	249	105	99	7	14	36	32	38	29	2	2
schwerer Raub	250	35	39	1	1	8	9	10	5	3	8
räuberischer Diebstahl und räuberische Erpressung	252,255	205	196	10	9	71	50	47	47	25	17
<b>Andere Vermögens- und Eigentumsdelikte; Urkundendelikte</b>		<b>3 827</b>	<b>4 659</b>	<b>725</b>	<b>1 095</b>	<b>133</b>	<b>182</b>	<b>352</b>	<b>580</b>	<b>180</b>	<b>163</b>
darunter											
Begünstigung und Hehlerei	257 - 262	112	116	16	19	14	7	20	23	7	9
Betrug	263 - 265b	2 171	3 101	554	886	23	65	182	393	76	76
Untreue	266	57	53	16	16	1	2	1	1	-	2
Urkundenfälschung	267 - 281	516	442	56	81	24	8	77	61	63	50
Sachbeschädigung	303 - 305a	473	501	19	18	71	100	70	95	24	19
<b>Gemeingefährliche einschl. Umwelt-Straftaten (außer im Straßenverkehr)</b>		<b>299</b>	<b>315</b>	<b>18</b>	<b>28</b>	<b>19</b>	<b>12</b>	<b>21</b>	<b>37</b>	<b>7</b>	<b>11</b>
darunter											
Brandstiftung	306 - 306d	31	39	4	7	8	8	1	7	1	1
gefährliche Eingriffe in den Bahn-, Schiffs- und Luftverkehr	315, 315a	29	4	3	1	-	-	3	-	2	1
Vollrausch (ohne im Straßenverkehr)	323a	120	136	5	7	3	3	6	12	2	2
Straftaten gegen die Umwelt	324 - 330a	99	124	6	12	2	-	11	16	2	7
<b>Straftaten im Straßenverkehr</b>		<b>9 521</b>	<b>6 903</b>	<b>856</b>	<b>753</b>	<b>193</b>	<b>117</b>	<b>1 050</b>	<b>937</b>	<b>511</b>	<b>287</b>
davon											
in Trunkenheit		5 609	3 946	366	319	91	52	577	485	150	106
ohne Trunkenheit		3 912	2 957	490	434	102	65	473	452	361	181
<b>Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen (ohne StGB/StVG)</b>		<b>2 514</b>	<b>2 724</b>	<b>198</b>	<b>271</b>	<b>115</b>	<b>160</b>	<b>349</b>	<b>558</b>	<b>613</b>	<b>600</b>
darunter											
Pflichtversicherungsgesetz		1 022	745	93	92	47	37	98	107	59	31
Asylverfahrensgesetz		356	399	10	24	2	7	25	37	351	392
Ausländergesetz		102	94	31	20	-	-	8	8	72	74
Steuer- und Zollzuwiderhandlungen		283	197	26	30	2	-	14	12	93	28
Betäubungsmittelgesetz		390	1 059	17	89	58	112	150	352	30	66
Waffengesetz		130	89	1	2	4	3	27	18	4	5
<b>insgesamt</b>		<b>26 040</b>	<b>25 241</b>	<b>3 043</b>	<b>3 712</b>	<b>1 785</b>	<b>1 878</b>	<b>3 346</b>	<b>3 810</b>	<b>2 198</b>	<b>2 089</b>

# Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

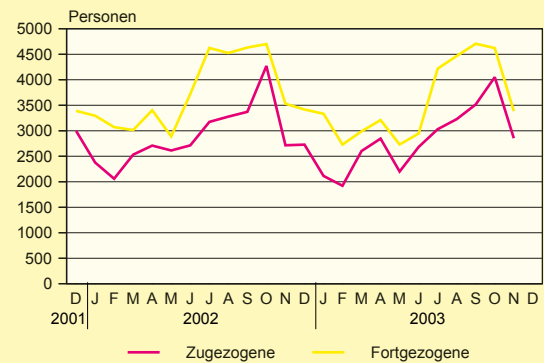
## Geborene und Gestorbene



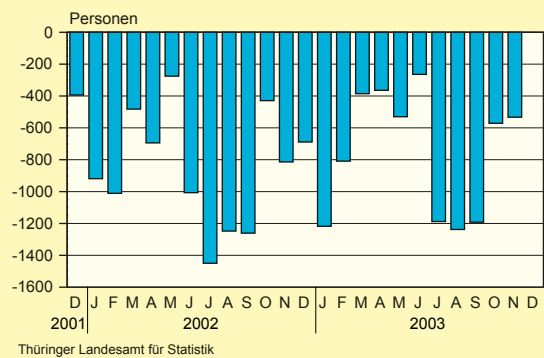
## Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



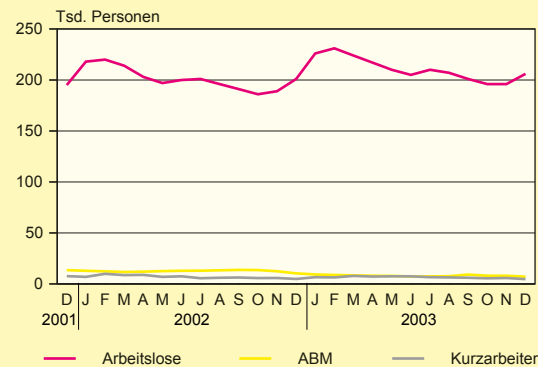
## Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



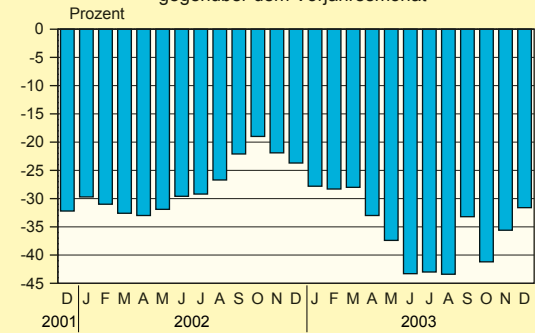
## Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)



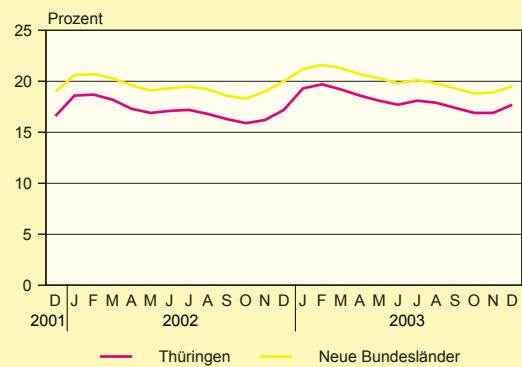
## Arbeitsmarkt



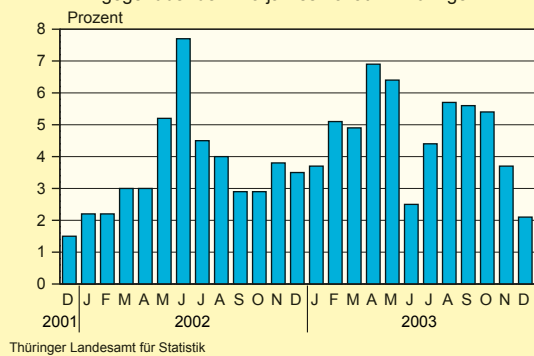
## Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat



## Arbeitslosenquote



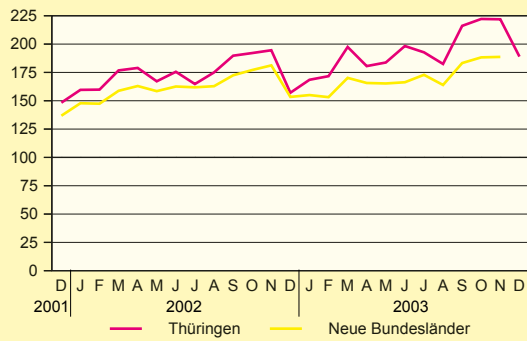
## Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



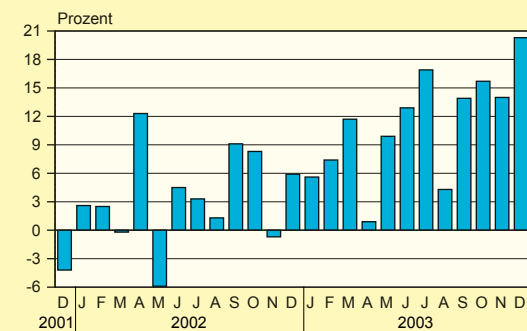
# Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

## Produktionsindex Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 1995 = 100



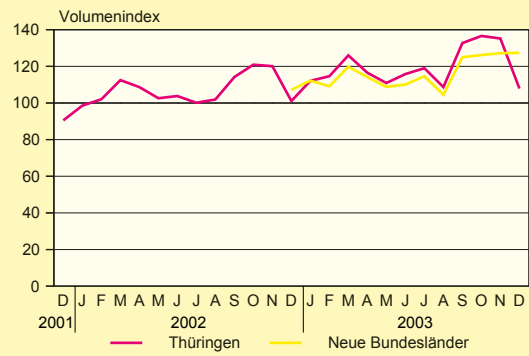
### Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



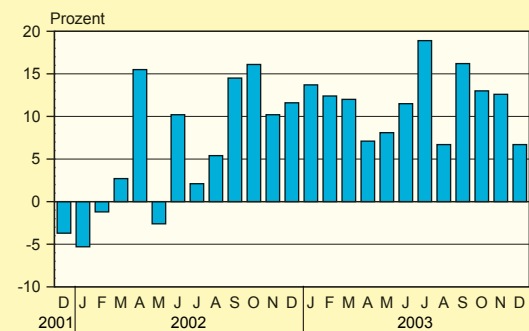
Thüringer Landesamt für Statistik

## Auftragseingangindex Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 2000 = 100



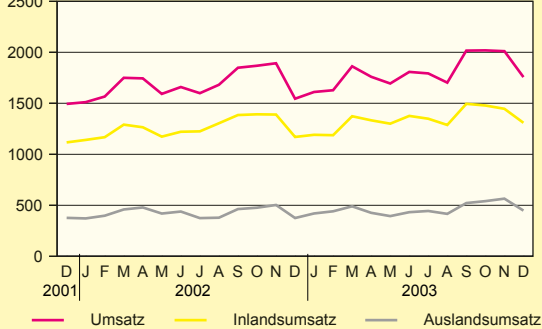
### Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



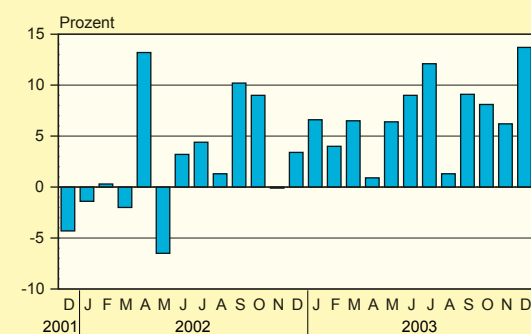
Thüringer Landesamt für Statistik

## Umsatz Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Mill. Euro



### Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

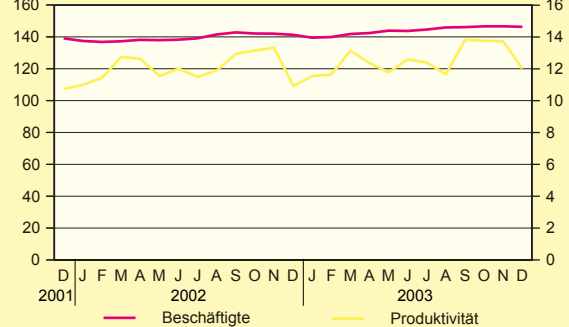


Thüringer Landesamt für Statistik

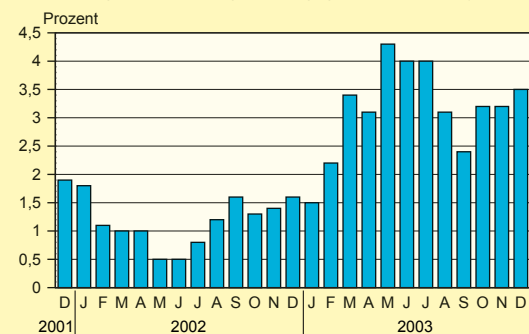
## Beschäftigte und Produktivität Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Tsd. Personen

Umsatz je Beschäftigten in Tsd. Euro



### Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

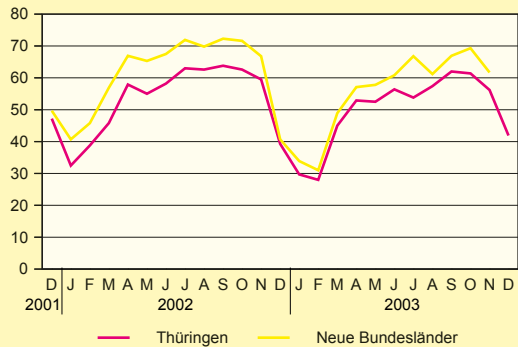


Thüringer Landesamt für Statistik

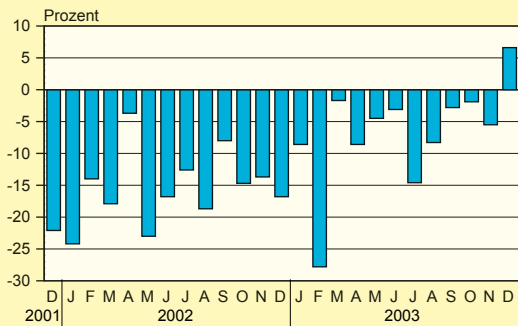
# Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

## Produktionsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 1995 = 100



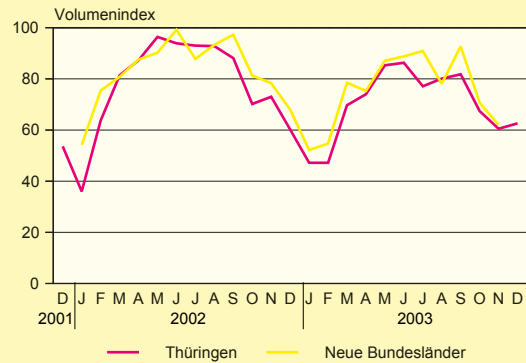
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



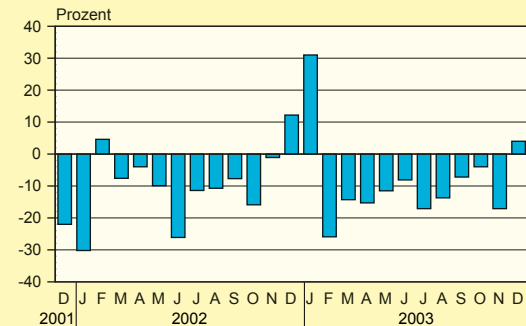
Thüringer Landesamt für Statistik

## Auftragseingangsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 2000 = 100

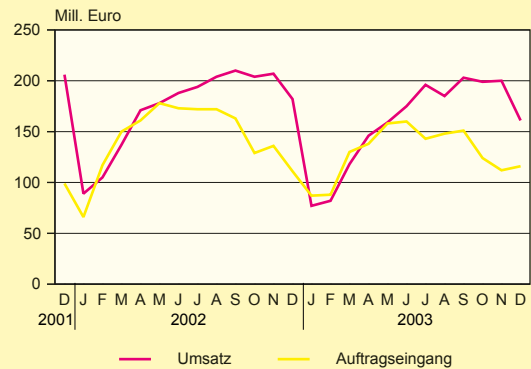


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

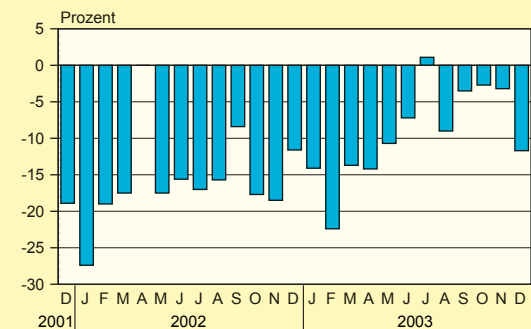


Thüringer Landesamt für Statistik

## Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe

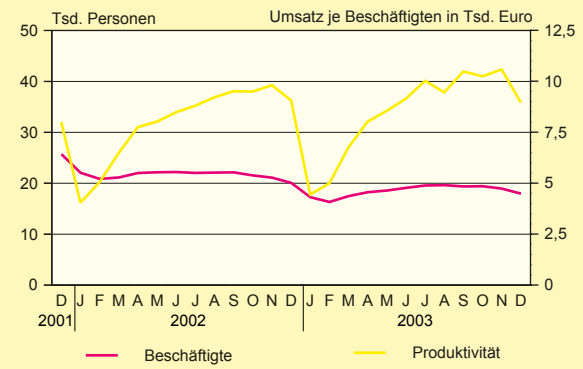


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

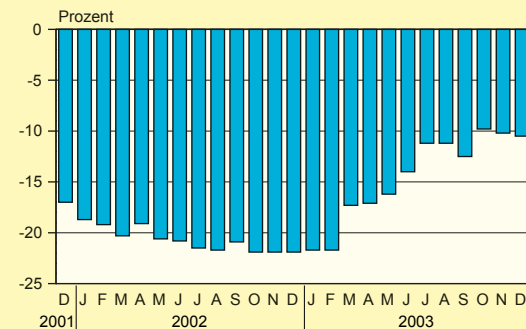


Thüringer Landesamt für Statistik

## Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



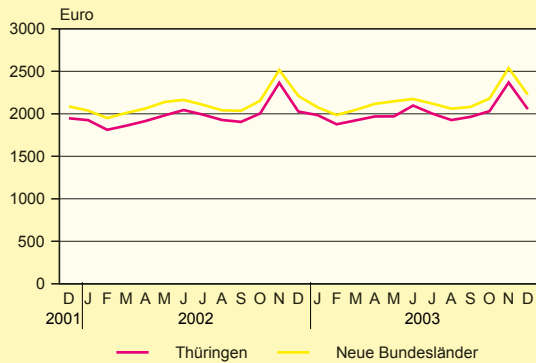
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



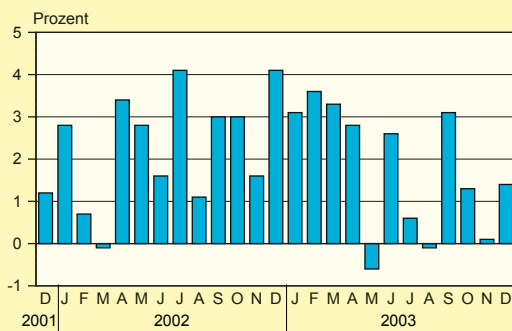
Thüringer Landesamt für Statistik

# Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

## Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

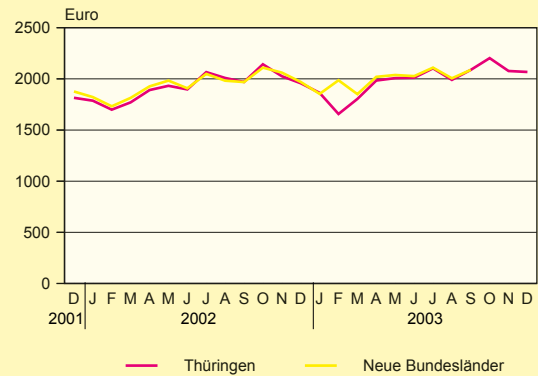


### Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

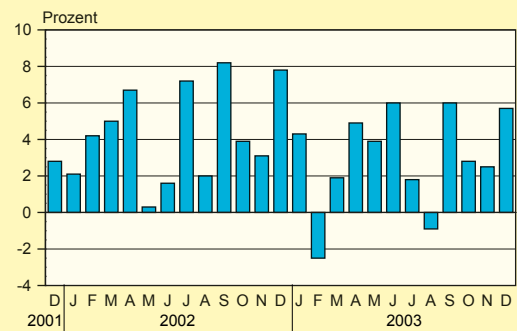


Thüringer Landesamt für Statistik

## Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bauhauptgewerbe

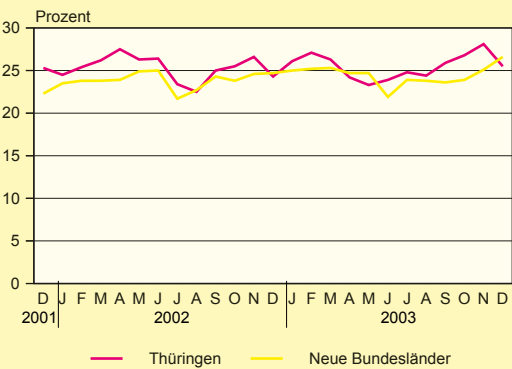


### Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

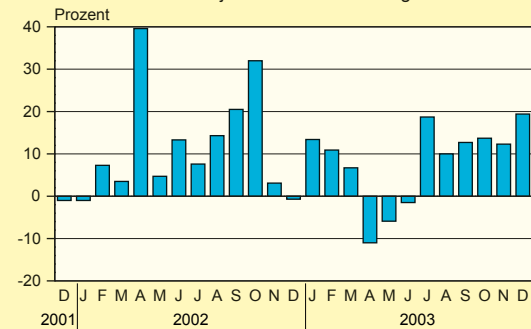


Thüringer Landesamt für Statistik

## Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

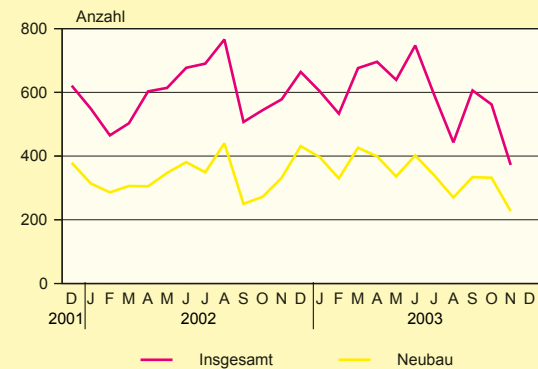


### Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

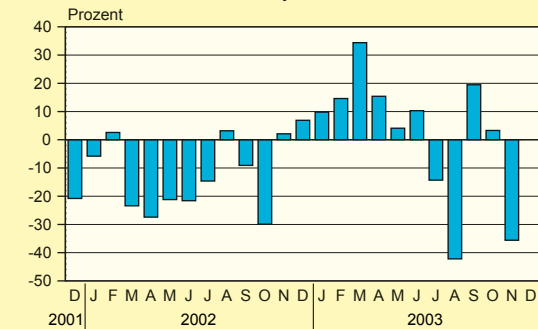


Thüringer Landesamt für Statistik

## Baugenehmigungen



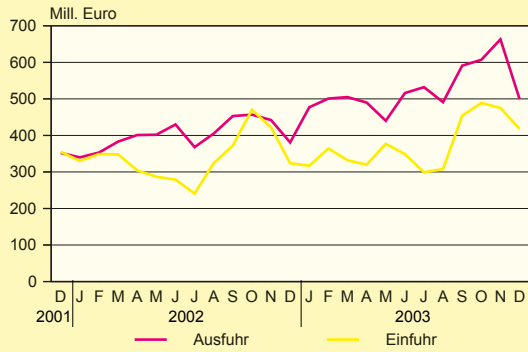
### Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



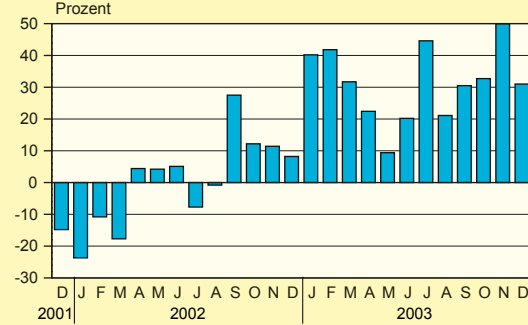
Thüringer Landesamt für Statistik

# Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

## Außenhandel



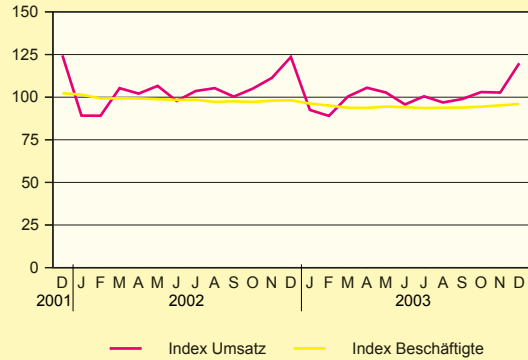
### Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



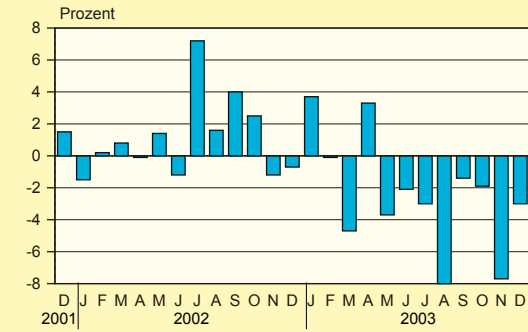
Thüringer Landesamt für Statistik

## Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 2000 = 100



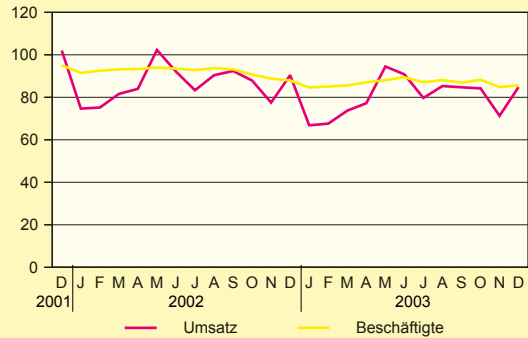
### Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



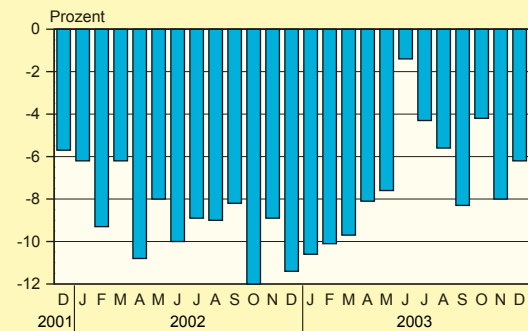
Thüringer Landesamt für Statistik

## Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 2000 = 100

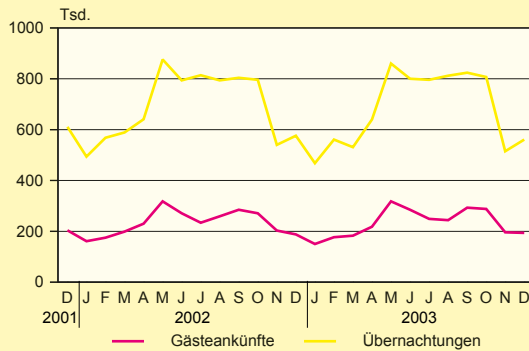


### Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

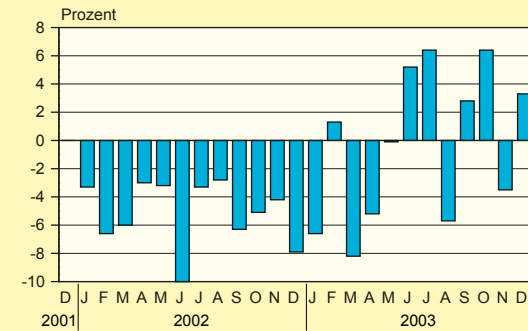


Thüringer Landesamt für Statistik

## Beherbergungen



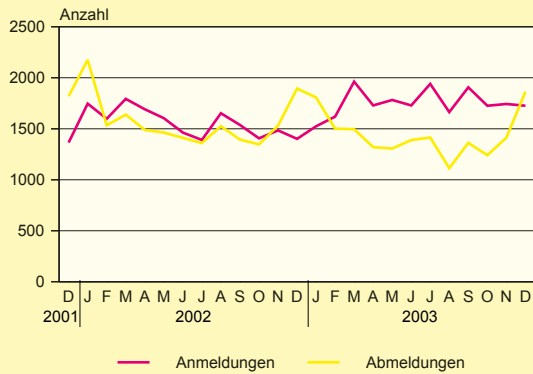
### Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



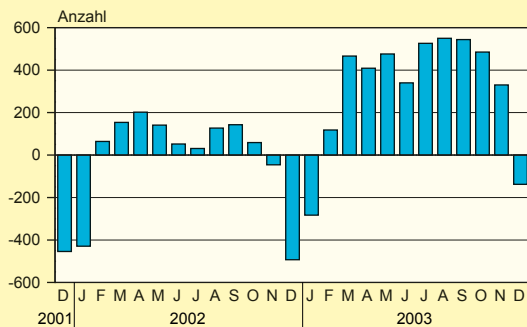
Thüringer Landesamt für Statistik

# Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

## Gewerbean- und -abmeldungen

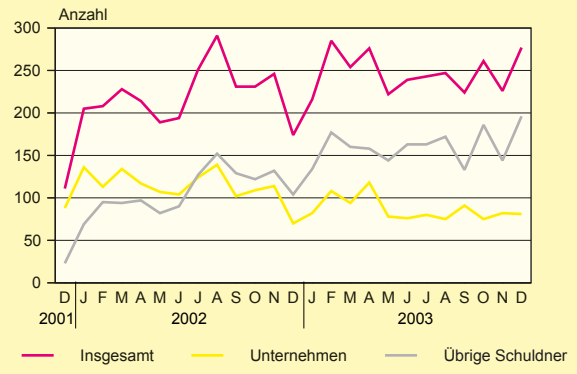


### Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen

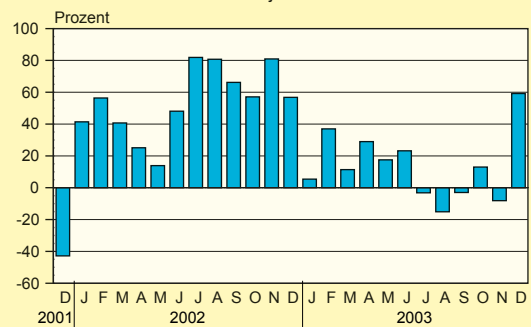


Thüringer Landesamt für Statistik

## Insolvenzen

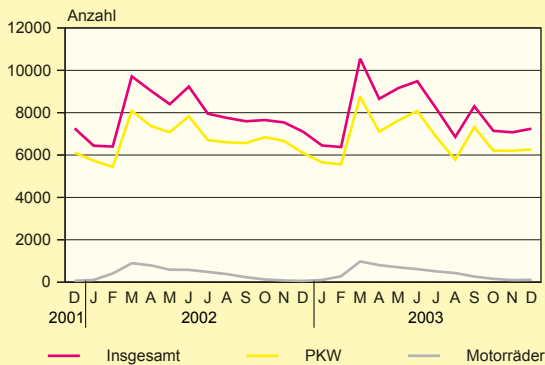


### Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat

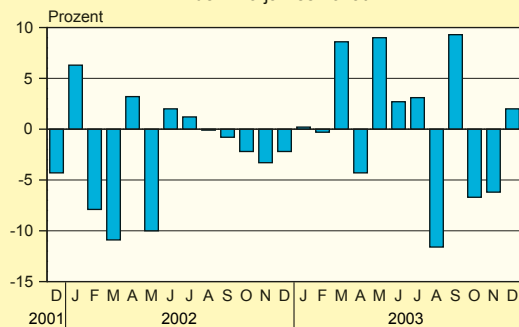


Thüringer Landesamt für Statistik

## Zulassung neuer Kraftfahrzeuge

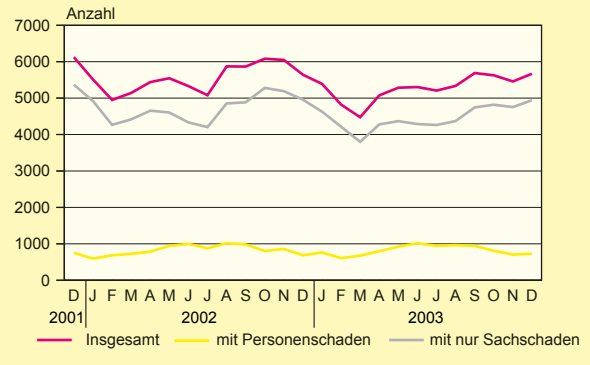


### Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat

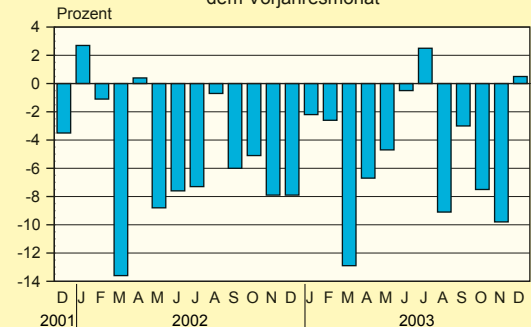


Thüringer Landesamt für Statistik

## Straßenverkehrsunfälle



### Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik



## Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2003 im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	September	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup></b>								
Betriebe	0,0	0,0	0,7	0,6	3,6	3,7	4,7	5,4
Beschäftigte	0,2	0,3	0,0	- 0,2	2,4	3,2	3,2	3,5
Umsatz	18,4	0,1	- 0,4	- 12,5	9,1	8,1	6,2	13,7
dav. Inlandsumsatz	16,1	- 1,2	- 2,1	- 9,3	7,9	6,1	4,0	11,9
Auslandsumsatz	25,6	3,7	4,4	- 20,7	12,7	13,7	12,3	19,3
Umsatz je Beschäftigten	18,3	- 0,2	- 0,4	- 12,3	6,6	4,7	2,9	9,9
Geleistete Arbeitsstunden	12,2	0,1	- 1,9	- 12,4	3,3	3,7	0,8	6,0
Bruttolohn- und -gehaltsumme	2,1	3,7	16,7	- 13,7	5,5	4,6	3,4	4,7
Produktionsindex	18,4	2,8	- 0,1	- 14,8	13,8	15,7	14,0	20,2
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	22,1	3,0	- 1,0	- 20,2	16,2	13,1	12,7	6,7
Inland	18,7	- 0,1	- 2,4	- 17,2	16,1	8,6	9,1	7,5
Ausland	30,4	9,9	1,8	- 26,0	16,4	23,2	20,2	5,1
<b>Bauhauptgewerbe <sup>1)</sup></b>								
Betriebe	- 1,4	- 1,9	- 0,5	- 0,7	- 17,3	- 10,8	- 10,5	- 11,6
Beschäftigte	- 1,3	0,3	- 2,5	- 5,2	- 12,5	- 9,8	- 10,2	- 10,5
Umsatz	9,5	- 2,0	0,8	- 19,8	- 3,5	- 2,7	- 3,2	- 11,7
Umsatz je Beschäftigten	10,9	- 2,3	3,3	- 15,4	10,2	7,9	7,8	- 1,3
Geleistete Arbeitsstunden	7,7	- 1,9	- 10,6	- 29,2	- 9,6	- 8,6	- 12,1	2,3
Bruttolohn- und -gehaltsumme	3,6	5,8	- 8,0	- 5,6	- 7,3	- 7,3	- 8,0	- 5,4
Volumenindex des Auftragseingangs	2,1	- 17,6	- 10,2	3,5	- 7,2	- 4,0	- 17,1	4,0
Produktionsindex	8,1	- 1,0	- 8,5	- 25,5	- 2,8	- 1,9	- 5,5	6,5
<b>Ausbaugewerbe <sup>1) 2)</sup></b>								
Betriebe	- 0,3	.	.	- 2,9	- 14,2	.	.	- 15,7
Beschäftigte	- 0,2	.	.	- 4,6	- 12,7	.	.	- 13,2
Umsatz	6,4	.	.	11,3	- 11,9	.	.	- 7,3
Umsatz je Beschäftigten	6,5	.	.	16,8	1,0	.	.	6,7
<b>Gewerbeanzeigen <sup>3)</sup></b>								
Gewerbeanmeldungen	14,5	- 9,4	1,0	- 1,0	24,0	22,8	17,5	23,2
Gewerbeabmeldungen	22,3	- 8,9	13,9	31,9	- 2,3	- 7,9	- 7,6	- 1,6
<b>Insolvenzen</b>								
	- 9,3	16,5	- 13,4	22,6	- 3,0	13,0	- 8,1	59,2
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>								
	0,0	0,0	- 0,2	0,8	1,2	1,2	1,3	1,2
<b>Arbeitsmarkt</b>								
Arbeitslose	- 2,9	- 2,8	0,4	3,7	5,6	5,4	3,7	2,1
Kurzarbeiter	- 4,6	- 9,3	6,7	- 18,8	- 4,0	- 4,7	0,1	- 2,3
Offene Stellen	- 8,0	- 9,8	- 11,0	- 15,9	- 24,1	- 24,7	- 24,3	- 28,9
Beschäftigte in ABM	21,8	- 12,8	- 0,3	- 11,5	- 33,2	- 41,1	- 35,6	- 31,6

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

## Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
November 2003							
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup></b>							
Betriebe	Anzahl	1 954	8 183	39 904	48 087	23,9	4,1
Beschäftigte	1000	147	637	5 461	6 098	23,0	2,4
Umsatz	Mill. Euro	2 011	9 995	108 655	118 650	20,1	1,7
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 446	7 482	65 625	73 106	19,3	2,0
Auslandsumsatz	Mill. Euro	565	2 514	43 031	45 544	22,5	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	13 715	15 694	19 897	19 458	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	20 533	87 855	704 632	792 487	23,4	2,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	347	1 617	21 742	23 358	21,5	1,5
Produktionsindex	1995 = 100	221,9	188,7	122,1	125,9	x	x
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden							
Gewerbe insgesamt	2000 = 100	135,2	127,2	97,6	99,6	x	x
Inland	2000 = 100	122,3	113,7	94,7	96,3	x	x
Ausland	2000 = 100	169,9	159,7	101,1	103,7	x	x
<b>Bauhauptgewerbe <sup>1)</sup></b>							
Betriebe	Anzahl	401	...	...	8 884	...	4,5
Beschäftigte	1000	19	121	339	460	15,7	4,1
Umsatz	Mill. Euro	200	...	...	5 767	...	3,5
Umsatz je Beschäftigten	Euro	10 579	...	...	12 569	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 108	13 203	34 776	47 979	16,0	4,4
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	39	...	...	1 307	...	3,0
Volumenindex des Auftragseingangs	2000 = 100	60,5	62,0	71,9	69,5	x	x
Produktionsindex	1995 = 100	56,2	61,7	82,0	77,6	x	x
<b>Ausbaugewerbe <sup>1) 2)</sup></b>							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
<b>Gewerbeanzeigen <sup>3)</sup></b>							
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	1 743	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 413	...	...	...	...	...
<b>Insolvenzen</b>							
	Anzahl	226	...	...	...	...	...
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>							
	2000 = 100	104,6	103,7 <sup>4)</sup>	104,5 <sup>4)</sup>	104,3	x	x
<b>Arbeitsmarkt</b>							
Arbeitslose	Anzahl	196 355	1 518 712	2 665 786	4 184 498	12,9	4,7
Kurzarbeiter	Anzahl	5 873	27 268	134 506	161 774	21,5	3,6
Offene Stellen	Anzahl	7 889	53 410	221 750	275 160	14,8	2,9
Beschäftigte in ABM	Anzahl	7 996	75 200	19 627	94 827	10,6	8,4

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

4) ohne Berlin

## Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen November 2003							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup></b>								
Betriebe	0,7	0,0	- 0,2	- 0,2	4,7	- 0,4	- 3,9	- 3,3
Beschäftigte	0,0	- 0,2	- 0,3	- 0,3	3,2	0,3	- 2,9	- 2,6
Umsatz	- 0,4	- 0,8	- 1,5	- 1,4	6,2	6,2	0,0	0,5
darunter: Inlandumsatz	- 2,1	- 2,5	- 2,7	- 2,7	4,0	6,4	0,0	0,6
Auslandsumsatz	4,4	4,5	0,5	0,7	12,3	5,7	0,1	0,4
Umsatz je Beschäftigten	- 0,4	- 0,6	- 1,2	- 1,1	2,9	5,6	3,0	3,2
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,9	- 3,5	- 4,0	- 4,0	0,8	- 1,4	- 4,7	- 4,4
Bruttolohn- und -gehaltsumme	16,7	16,2	28,1	27,2	3,4	1,2	- 1,7	- 1,5
Produktionsindex	- 0,1	0,2	- 2,0	- 1,9	14,0	4,1	0,0	0,3
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	- 1,0	0,8	- 4,1	- 3,7	12,7	8,5	- 0,3	0,4
Inland	- 2,4	- 6,7	- 3,3	- 3,7	9,1	7,3	1,0	1,6
Ausland	1,8	16,8	- 5,1	- 3,8	20,2	10,7	- 1,6	- 0,8
<b>Bauhauptgewerbe <sup>1)</sup></b>								
Betriebe	- 0,5	...	...	- 0,4	- 10,5	...	...	- 8,1
Beschäftigte	- 2,5	- 1,9	- 1,1	- 1,3	- 10,2	- 11,1	- 8,6	- 9,2
Umsatz	0,8	...	...	0,5	- 3,2	...	...	- 3,5
Umsatz je Beschäftigten	3,3	...	...	1,8	7,8	...	...	6,3
Geleistete Arbeitsstunden	- 10,6	- 10,6	- 10,8	- 10,7	- 12,1	- 12,2	- 7,6	- 8,9
Bruttolohn- und -gehaltsumme	- 8,0	...	...	6,8	- 8,0	...	...	- 10,1
Volumenindex des Auftragseingangs	- 10,2	- 12,1	- 15,0	- 14,5	- 17,1	- 20,8	- 3,6	- 7,9
Produktionsindex	- 8,5	- 10,9	- 11,0	- 10,9	- 5,5	- 7,6	- 4,4	- 5,0
<b>Ausbaugewerbe <sup>1) 2)</sup></b>								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Gewerbeanzeigen <sup>3)</sup></b>								
Gewerbeanmeldungen	1,0	...	...	...	17,5	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	13,9	...	...	...	- 7,6	...	...	...
<b>Insolvenzen</b>								
	- 13,4	...	...	...	- 8,1	...	...	...
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>								
	- 0,2	- 0,1 <sup>4)</sup>	- 0,2 <sup>4)</sup>	- 0,2	1,3	1,2 <sup>4)</sup>	1,4 <sup>4)</sup>	1,3
<b>Arbeitsmarkt</b>								
Arbeitslose	0,4	0,3	1,1	0,8	3,7	10,4	0,6	3,9
Kurzarbeiter	6,7	0,8	- 0,9	- 0,6	0,1	- 40,6	- 15,4	- 21,0
Offene Stellen	- 11,0	- 10,6	- 6,5	- 7,3	- 24,3	- 2,1	- 23,4	- 20,0
Beschäftigte in ABM	- 0,3	3,3	0,8	2,8	- 35,6	- 19,1	- 48,4	- 27,6

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

4) ohne Berlin

# Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1999	2000	2001	2002
			Monatsdurchschnitt			
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>						
1	Bevölkerung am Monatsende	1000	2 456	2 440	2 421	2 402
2	darunter Ausländer	1000	41	42	44	46
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung <sup>1)</sup></b>						
3	Eheschließungen	Anzahl	775	756	715	716
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	3,8	3,7	3,5	3,6
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 411	1 465	1 446	1 417
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	6,9	7,2	7,2	7,1
7	Totgeborene	Anzahl	6	7	5	7
8	je 1 000 Geborene	aT	4,5	4,6	3,6	4,9
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 216	2 173	2 125	2 167
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	10,8	10,7	10,5	10,8
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	7	6	6	6
12	je 1 000 Lebendgeborene	aT	5,2	4,2	4,2	4,1
13	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 805	- 709	- 679	- 749
14	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-3,9	-3,5	-3,4	-3,7
<b>Wanderungen</b>						
15	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 960	2 829	2 939	2 878
16	darunter aus dem Ausland	Anzahl	822	685	747	670
17	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 301	3 660	3 915	3 735
18	darunter in das Ausland	Anzahl	440	549	488	479
19	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 341	- 831	- 977	- 857
20	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	5 499	5 286	5 194	5 195
<b>Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt <sup>2)</sup></b>						
21	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Anzahl	841 855	821 734	796 307	771 896
22	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	189 387	193 610	194 078	201 103
davon						
23	Männer	Anzahl	84 450	88 506	91 915	99 390
24	Frauen	Anzahl	104 937	105 104	102 164	101 714
25	Ausländer	Anzahl	2 463	2 569	2 716	3 204
26	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	18 893	22 029	22 999	25 206
27	Arbeitslosenquote insgesamt	%	16,5	16,5	16,5	17,2
darunter						
28	Männer	%	14,2	14,7	15,2	16,5
29	Frauen	%	18,9	18,4	17,8	17,9
30	Jugendliche unter 25 Jahren	%	13,0	14,3	13,9	14,3
31	Kurzarbeiter	Anzahl	5 965	3 875	5 465	6 934
32	Langzeitarbeitslose	Anzahl	.	.	.	.
33	Zugang an offenen Stellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Bestand an offenen Stellen	Anzahl	15 213	13 967	13 819	13 536
35	Beschäftigte in ABM	Anzahl	29 517	22 879	17 659	12 707
<b>Leistungsempfänger von</b>						
36	Arbeitslosengeld	Anzahl	106 174	100 980	95 955	95 448
37	Arbeitslosenhilfe	Anzahl	73 477	81 181	87 596	100 453
38	Eingliederungsgeld	Anzahl	709	810	760	673

1) vorläufige Angaben - 2) Quelle: Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bundesanstalt für Arbeit

# Zahlenspiegel Thüringen

2002	2003												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
2 392	2 390	2 388	2 386	2 385	2 384	2 383	2 381	2 380	2 378	2 377	2 375	...	1
47	47	47	47	47	47	47	47	47	47	47	48	...	2
605	197	266	460	476	1 117	1 106	971	1 355	831	580	357	...	3
3,0	1,0	1,5	2,3	2,4	5,5	5,6	4,8	6,7	4,3	2,9	1,8	...	4
1 587	1 173	1 243	1 255	1 408	1 394	1 468	1 710	1 448	1 649	1 396	1 246	...	5
7,8	5,8	6,8	6,2	7,2	6,9	7,5	8,5	7,2	8,4	6,9	6,4	...	6
5	4	8	7	5	4	8	8	2	7	7	1	...	7
3,1	3,4	6,4	5,5	3,5	2,9	5,4	4,7	1,4	4,2	5,0	0,8	...	8
2 655	2 278	2 220	2 635	2 257	1 888	2 104	2 200	2 026	2 036	2 031	2 031	...	9
13,1	11,2	12,1	13,0	11,5	9,3	10,7	10,9	10,0	10,4	10,1	10,4	...	10
9	12	4	9	3	7	3	7	4	3	7	5	...	11
5,9	9,2	3,4	6,8	2,2	5,0	2,1	4,4	2,7	2,0	4,7	3,8	...	12
- 1 068	- 1 105	- 977	- 1 380	- 849	- 494	- 636	- 490	- 578	- 387	- 635	- 785	...	13
-5,3	-5,4	-5,3	-6,8	-4,3	-2,4	-3,2	-2,4	-2,9	-2,0	-3,1	-4,0	...	14
2 728	2 115	1 921	2 603	2 845	2 201	2 682	3 031	3 229	3 515	4 051	2 853	...	15
449	353	453	621	719	318	502	527	555	801	918	499	...	16
3 417	3 333	2 730	2 988	3 209	2 731	2 946	4 219	4 467	4 707	4 622	3 386	...	17
716	266	296	402	412	351	440	542	692	544	466	486	...	18
- 689	- 1 218	- 809	- 385	- 364	- 530	- 264	- 1 188	- 1 238	- 1 192	- 571	- 533	...	19
6 674	4 422	4 056	4 817	4 835	4 616	5 148	5 834	6 202	5 875	6 365	5 469	...	20
<b>756 323</b>	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	.	...	<b>21</b>
<b>201 430</b>	<b>225 872</b>	<b>230 683</b>	<b>224 367</b>	<b>217 302</b>	<b>209 733</b>	<b>205 325</b>	<b>209 975</b>	<b>207 408</b>	<b>201 324</b>	<b>195 605</b>	<b>196 355</b>	<b>205 642</b>	<b>22</b>
101 041	120 416	124 630	118 692	110 852	104 316	100 369	101 486	99 249	95 666	92 485	94 329	103 229	23
100 389	105 456	106 053	105 675	106 450	105 417	104 956	108 489	108 159	105 658	103 120	102 026	102 413	24
3 279	3 449	3 563	3 459	3 440	3 295	3 276	3 325	3 327	3 333	3 352	3 362	3 486	25
23 190	25 886	27 297	26 505	24 926	23 574	23 217	28 457	28 290	26 563	22 684	21 531	21 607	26
<b>17,2</b>	<b>19,3</b>	<b>19,7</b>	<b>19,2</b>	<b>18,6</b>	<b>18,1</b>	<b>17,7</b>	<b>18,1</b>	<b>17,9</b>	<b>17,4</b>	<b>16,9</b>	<b>16,9</b>	<b>17,7</b>	<b>27</b>
16,8	20,0	20,7	19,7	18,4	17,4	16,8	17,0	16,6	16,0	15,5	15,8	17,3	28
17,7	18,6	18,7	18,6	18,7	18,7	18,7	19,3	19,2	18,8	18,3	18,1	18,2	29
13,0	14,5	15,3	14,8	13,9	13,1	12,9	15,8	15,7	14,8	12,6	12,0	12,0	30
4 881	6 615	6 362	7 872	7 261	7 503	7 475	6 625	6 358	6 067	5 503	5 873	4 768	31
...	75 300	76 583	77 740	79 093	79 661	80 845	81 813	82 667	82 469	82 314	83 031	84 861	32
6 530	5 729	7 446	9 073	9 299	8 919	6 980	8 063	7 027	7 035	5 706	6 357	5 058	33
9 323	9 548	10 811	12 129	11 613	10 916	10 436	10 392	10 681	9 826	8 865	7 889	6 633	34
10 347	9 318	8 837	8 421	8 051	7 867	7 303	7 383	7 556	9 201	8 021	7 996	7 074	35
94 750	112 645	114 791	106 236	96 875	89 300	84 491	85 383	82 581	79 696	76 728	78 725	86 733	36
105 889	112 074	115 380	117 994	118 433	118 726	119 411	119 865	119 803	118 644	117 604	117 764	118 840	37
763	673	592	554	542	551	518	555	546	547	503	484	472	38

# Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1999	2000	2001	2002
			Monatsdurchschnitt			
	<b>Gewerbeanzeigen <sup>1)</sup></b>					
<b>1</b>	<b>Gewerbebeanmeldungen insgesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>1 821</b>	<b>1 742</b>	<b>1 668</b>	<b>1 564</b>
	davon					
2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	21	25	23	22
3	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	319	318	302	266
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	706	657	627	612
5	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	775	743	717	665
<b>6</b>	<b>Gewerbeabmeldungen insgesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>1 722</b>	<b>1 665</b>	<b>1 688</b>	<b>1 563</b>
	davon					
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	20	17	21	20
8	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	292	309	320	282
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	777	740	726	659
10	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	633	599	621	602
<b>11</b>	<b>Neuerrichtungen</b>	<b>Anzahl</b>	<b>1 484</b>	<b>1 399</b>	<b>1 341</b>	<b>1 274</b>
	davon					
12	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	18	23	20	20
13	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	262	262	240	215
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	518	463	451	452
15	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	685	651	630	587
<b>16</b>	<b>Aufgaben</b>	<b>Anzahl</b>	<b>1 392</b>	<b>1 320</b>	<b>1 367</b>	<b>1 258</b>
	davon					
17	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	17	13	18	17
18	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	226	240	252	223
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	626	581	580	519
20	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	523	485	517	499
	<b>Landwirtschaft</b>					
<b>21</b>	<b>Schlachtungen insgesamt <sup>2)</sup></b>	<b>Stück</b>	<b>132 176</b>	<b>144 595</b>	<b>138 446</b>	<b>141 147</b>
	darunter					
22	Rinder (ohne Kälber)	Stück	6 738	7 080	6 586	6 566
23	Kälber	Stück	203	204	193	184
24	Schweine	Stück	124 596	136 556	130 909	133 737
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt <sup>2)</sup>	Stück	128 090	140 960	134 783	137 757
	darunter					
26	Rinder (ohne Kälber)	Stück	6 362	6 763	6 216	6 240
27	Kälber	Stück	174	179	150	161
28	Schweine	Stück	121 144	133 515	127 929	130 919
<b>29</b>	<b>Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt</b>	<b>Tonnen</b>	<b>12 904</b>	<b>14 286</b>	<b>13 648</b>	<b>13 924</b>
	darunter					
30	Rinder (ohne Kälber)	Tonnen	1 899	2 012	1 880	1 852
31	Kälber	Tonnen	12	14	13	13
32	Schweine	Tonnen	10 981	12 249	11 745	12 050
<b>33</b>	<b>Rohmilchanlieferung an Molkereien</b>	<b>Tonnen</b>	<b>75 917</b>	<b>77 221</b>	<b>75 804</b>	<b>74 138</b>
	<b>Legehennenhaltung und Eierzeugung</b>					
34	Erzeugte Eier	1000 Stück	42 511	44 168	43 738	43 545
35	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,1	25,3	25,1	24,8

1) ab 1996 ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe - 2) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

# Zahlenspiegel Thüringen

2002		2003											Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
<b>1 401</b>	<b>1 524</b>	<b>1 619</b>	<b>1 962</b>	<b>1 729</b>	<b>1 782</b>	<b>1 729</b>	<b>1 940</b>	<b>1 664</b>	<b>1 906</b>	<b>1 726</b>	<b>1 743</b>	<b>1 726</b>	<b>1</b>
16	23	25	40	24	30	25	29	20	27	21	22	23	2
233	255	269	350	292	312	300	350	257	291	267	258	289	3
566	582	611	700	667	642	605	632	646	680	625	666	634	4
586	664	714	872	746	798	799	929	741	908	813	797	780	5
<b>1 894</b>	<b>1 807</b>	<b>1 501</b>	<b>1 496</b>	<b>1 320</b>	<b>1 306</b>	<b>1 389</b>	<b>1 414</b>	<b>1 114</b>	<b>1 362</b>	<b>1 241</b>	<b>1 413</b>	<b>1 864</b>	<b>6</b>
31	19	22	24	16	10	15	17	9	12	12	19	22	7
347	303	243	247	198	235	243	240	165	210	193	216	332	8
777	753	595	585	523	510	567	560	459	590	512	564	765	9
739	732	641	640	583	551	564	597	481	550	524	614	745	10
<b>1 115</b>	<b>1 212</b>	<b>1 385</b>	<b>1 694</b>	<b>1 503</b>	<b>1 554</b>	<b>1 504</b>	<b>1 689</b>	<b>1 435</b>	<b>1 629</b>	<b>1 519</b>	<b>1 535</b>	<b>1 436</b>	<b>11</b>
12	19	23	39	22	27	21	26	19	23	19	22	21	12
172	195	220	299	264	278	251	305	219	252	238	229	217	13
415	434	521	578	546	531	499	519	526	550	538	559	512	14
516	564	621	778	671	718	733	839	671	804	724	725	686	15
<b>1 557</b>	<b>1 438</b>	<b>1 230</b>	<b>1 187</b>	<b>1 080</b>	<b>1 077</b>	<b>1 141</b>	<b>1 149</b>	<b>912</b>	<b>1 106</b>	<b>1 016</b>	<b>1 168</b>	<b>1 526</b>	<b>16</b>
24	13	16	21	14	8	13	15	5	8	11	15	20	17
268	226	195	192	165	194	201	192	137	169	158	174	249	18
630	604	500	462	408	409	468	442	378	480	411	460	632	19
635	595	519	512	493	466	459	500	392	449	436	519	625	20
<b>140 779</b>	<b>151 076</b>	<b>133 739</b>	<b>139 714</b>	<b>141 989</b>	<b>138 569</b>	<b>133 378</b>	<b>133 651</b>	<b>126 212</b>	<b>135 780</b>	<b>130 222</b>	<b>140 694</b>	<b>137 618</b>	<b>21</b>
6 033	6 824	5 614	5 859	6 181	5 084	4 793	6 789	6 114	5 746	5 540	6 552	5 615	22
295	127	145	160	241	131	119	129	131	148	194	202	295	23
133 442	143 594	127 472	133 206	134 195	132 895	128 106	126 372	119 648	129 363	123 519	132 801	130 813	24
133 540	145 100	128 801	135 245	140 003	137 498	132 756	133 284	125 814	135 045	127 012	132 968	130 615	25
5 471	6 310	5 144	5 376	5 927	4 952	4 725	6 743	6 077	5 652	5 164	5 849	5 095	26
262	109	123	128	233	116	111	124	123	141	173	178	262	27
127 257	138 385	123 203	129 422	132 761	132 134	127 654	126 125	119 339	128 902	121 092	126 375	124 791	28
<b>13 408</b>	<b>14 759</b>	<b>12 953</b>	<b>13 567</b>	<b>14 057</b>	<b>13 615</b>	<b>13 087</b>	<b>13 550</b>	<b>12 661</b>	<b>13 498</b>	<b>12 825</b>	<b>13 574</b>	<b>13 150</b>	<b>29</b>
1 613	1 869	1 518	1 603	1 774	1 459	1 377	1 955	1 734	1 637	1 528	1 731	1 519	30
21	6	8	10	19	9	10	10	9	12	15	14	21	31
11 762	12 875	11 420	11 946	12 241	12 142	11 694	11 580	10 914	11 844	11 272	11 819	11 601	32
<b>73 898</b>	<b>75 931</b>	<b>70 105</b>	<b>78 920</b>	<b>76 953</b>	<b>80 935</b>	<b>77 019</b>	<b>78 462</b>	<b>75 890</b>	<b>72 921</b>	<b>72 716</b>	<b>69 675</b>	<b>73 946</b>	<b>33</b>
43 651	41 765	37 958	43 172	43 911	43 927	40 938	41 465	40 442	38 673	40 364	39 424	40 998	34
25,6	24,7	22,4	25,4	25,5	26,0	24,1	25,1	25,8	24,9	25,6	24,9	25,4	35



# Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1999	2000	2001	2002
			Monatsdurchschnitt			
<b>Produzierendes Gewerbe</b>						
1	Produktionsindex	1995 = 100	124,2	136,7	135,6	136,7
<b>Energie und Wasserversorgung</b>						
2	Betriebe	Anzahl	149	145	145	142
3	Beschäftigte	Anzahl	8 247	7 845	7 627	7 603
4	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	...	...	...	...
5	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	...	...	...	...
6	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	2 324	2 375	2 434	2 525
7	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
8	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
9	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	.	.	.	.
10	Austauschsaldo mit anderen Bundesländern	Mill. kWh	.	.	.	.
11	Stromverbrauch aus dem öffentlichen Netz	Mill. kWh	.	.	.	.
12	Erdgasabgabe <sup>1)</sup>	Mill. kWh	.	.	.	.
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe <sup>2)</sup></b>						
13	Betriebe	Anzahl	1 633	1 715	1 752	1 828
14	Beschäftigte	Anzahl	123 988	132 962	137 927	139 529
15	darunter Arbeiter	Anzahl	89 857	96 327	99 863	100 493
16	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	17 671	18 727	19 096	19 212
17	Bruttolohnsumme	Tsd. Euro	143 525	157 045	165 428	170 035
18	Bruttogehaltsumme	Tsd. Euro	85 504	94 814	101 498	106 332
19	Umsatz	Tsd. Euro	1 376 791	1 588 571	1 641 996	1 688 230
davon						
20	Inlandsumsatz	Tsd. Euro	1 119 911	1 227 001	1 257 930	1 260 439
21	Auslandsumsatz	Tsd. Euro	256 880	361 570	384 066	427 791
22	Produktionsindex	1995 = 100	142,5	165,3	168,5	174,3
davon						
23	Bergbau	1995 = 100	84,1	72,9	65,8	89,9
24	Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	144,3	167,9	169,8	187,3
25	Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	161,2	200,5	199,9	198,1
26	Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	135,3	151,2	151,3	145,3
27	Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	120,9	126,6	136,8	130,1
28	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2000 = 100	...	100,0	100,7	107,2
davon						
29	aus dem Inland	2000 = 100	...	100,0	100,2	102,7
30	aus dem Ausland	2000 = 100	...	100,0	102,2	119,4
davon						
31	Vorleistungsgüterproduzenten	2000 = 100	...	100,0	108,4	116,0
32	Investitionsgüterproduzenten	2000 = 100	...	100,0	93,7	102,3
33	Gebrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	...	100,0	89,9	79,0
34	Verbrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	...	100,0	113,5	119,7
35	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	76	78	79	76
36	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	143	141	138	138
37	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	1 847	1 894	1 935	1 981
38	Umsatz je Beschäftigten	Euro	11 104	11 948	11 905	12 100
39	Exportquote	%	18,7	22,8	23,4	25,3

1) der Thüringer OGU an Endabnehmer - 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

# Zahlenspiegel Thüringen

2002	2003												Lfd. Nr.
	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
121,1	126,1	127,7	150,2	141,0	142,7	153,6	149,2	143,5	167,9	172,3	170,5	144,1	1
141	141	141	141	139	139	140	140	140	140	140	140	140	2
7 701	7 654	7 664	7 660	7 577	7 594	7 591	7 511	7 551	7 588	7 502	7 516	7 573	3
...	1 097	1 039	1 072	1 039	1 015	1 020	1 053	1 000	1 065	1 044	1 024	981	4
...	143	136	140	137	134	134	140	132	140	139	136	130	5
2 438	2 379	2 403	2 548	2 471	2 490	2 606	2 597	2 424	2 465	2 437	4 073	2 610	6
345	368	358	318	303	197	175	226	248	260	377	374	...	7
336	359	352	311	288	192	170	219	242	255	369	367	...	8
45	65	66	26	30	48	33	32	35	37	45	37	...	9
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10
345	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	11
3 075	3 226	3 098	2 346	1 794	1 047	721	761	706	1 110	2 160	...	...	12
1 865	1 814	1 832	1 878	1 898	1 919	1 926	1 940	1 940	1 940	1 940	1 954	1 965	13
141 349	139 535	139 862	141 846	142 371	143 862	143 691	144 649	145 900	146 119	146 583	146 621	146 265	14
101 669	100 067	100 115	101 654	102 368	102 518	103 598	104 328	105 526	105 721	105 983	105 867	105 735	15
16 940	19 451	18 790	19 882	19 605	19 326	19 509	20 391	18 643	20 911	20 929	20 533	17 992	16
172 060	169 990	158 498	167 281	172 544	174 471	184 861	181 109	174 983	178 382	189 443	212 581	185 817	17
114 468	106 943	104 016	105 458	107 788	108 967	116 447	108 676	106 126	108 551	108 213	134 647	114 726	18
1 544 670	1 611 302	1 628 183	1 863 203	1 759 655	1 694 432	1 808 424	1 792 798	1 703 286	2 017 384	2 018 960	2 010 888	1 756 684	19
1 169 707	1 191 179	1 186 797	1 373 257	1 333 241	1 300 007	1 376 411	1 348 729	1 287 719	1 495 354	1 477 753	1 446 123	1 308 942	20
374 963	420 123	441 387	489 946	426 414	394 425	432 013	444 069	415 567	522 030	541 207	564 765	447 742	21
157,1	168,5	171,7	197,5	180,6	183,8	198,3	192,7	182,5	216,1	222,2	221,9	189,0	22
58,9	68,0	65,8	91,5	95,8	98,8	116,7	96,3	94,3	108,8	111,3	99,8	81,4	23
155,7	184,5	187,9	212,5	202,3	217,6	222,3	220,0	202,9	241,0	244,0	240,3	204,5	24
206,4	180,1	189,5	235,3	185,5	179,9	228,6	200,0	204,1	248,1	257,6	268,8	215,7	25
127,8	155,7	154,9	170,3	155,5	146,6	142,4	143,6	118,2	166,0	176,1	166,5	143,7	26
115,4	127,3	124,5	134,1	137,7	128,6	132,1	142,0	134,7	144,4	152,2	148,8	140,7	27
101,1	112,1	114,6	126,0	116,5	110,9	115,8	119,0	108,7	132,7	136,6	135,2	107,9	28
94,2	104,2	107,7	121,7	112,7	110,0	112,9	112,7	105,8	125,5	125,4	122,3	101,3	29
119,6	133,3	133,0	137,7	126,8	113,4	123,7	136,0	116,5	151,8	166,9	169,9	125,7	30
98,2	128,5	123,1	139,1	133,7	131,5	131,7	141,8	130,2	146,0	147,2	142,2	115,5	31
109,1	101,0	111,4	121,9	105,4	97,6	106,3	103,2	95,7	127,1	135,2	138,0	105,5	32
67,2	82,0	78,9	79,8	71,3	61,8	70,5	65,3	52,3	81,9	78,0	73,2	63,3	33
111,1	114,4	125,3	121,9	140,1	128,0	135,5	147,5	126,6	147,8	153,3	151,4	137,1	34
76	77	76	76	75	75	75	75	75	75	76	75	74	35
120	139	134	140	138	134	136	141	128	143	143	140	123	36
2 027	1 985	1 877	1 923	1 969	1 970	2 097	2 003	1 927	1 964	2 031	2 368	2 055	37
10 928	11 548	11 641	13 135	12 360	11 778	12 586	12 394	11 674	13 806	13 773	13 715	12 010	38
24,3	26,1	27,1	26,3	24,2	23,3	23,9	24,8	24,4	25,9	26,8	28,1	25,5	39

# Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1999	2000	2001	2002
			Monatsdurchschnitt			
	<b>Baugewerbe insgesamt <sup>1) 2)</sup></b>					
1	Betriebe	Anzahl	1 303	1 210	1 024	867
2	Beschäftigte	Anzahl	54 338	48 856	41 012	32 935
3	Umsatz	Tsd. Euro	1 092 374	983 515	869 630	740 300
	<b>Bauhauptgewerbe</b>					
4	Betriebe	Anzahl	742	695	589	499
5	Beschäftigte	Anzahl	35 388	32 236	27 262	21 617
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	3 885	3 425	2 836	2 216
7	davon für den Wohnungsbau	1000 Std.	1 113	779	508	344
8	gewerblichen Bau <sup>3)</sup>	1000 Std.	1 231	1 108	926	693
9	öffentlicher und Straßenbau	1000 Std.	1 540	1 538	1 403	1 179
10	Bruttolohnsumme	Tsd. Euro	48 176	44 106	37 720	30 889
11	Bruttogehaltssumme	Tsd. Euro	15 215	14 210	12 770	10 823
12	Umsatz	Tsd. Euro	258 203	231 191	203 408	172 417
13	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	255 233	228 643	201 210	170 220
14	davon Wohnungsbau	Tsd. Euro	63 875	41 585	29 096	20 711
15	gewerblicher Bau <sup>3)</sup>	Tsd. Euro	86 549	79 326	71 226	57 352
16	öffentlicher und Verkehrsbau	Tsd. Euro	104 809	107 731	100 888	92 157
17	Produktionsindex	1995 = 100	83,6	73,2	62,8	53,2
18	Volumenindex des Auftragseingangs	2000 = 100	...	100,0	86,7	78,0
19	Auftragseingang	Tsd. Euro	207 650	185 807	160 858	143 970
20	Auftragsbestand <sup>4)</sup>	Tsd. Euro	909 272	839 736	707 896	605 300
21	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	48	46	46	43
22	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	132	128	127	127
23	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	1 792	1 809	1 852	1 930
24	Umsatz je Beschäftigten	Euro	7 297	7 172	7 461	7 976
	<b>Ausbaugewerbe <sup>2)</sup></b>					
25	Betriebe	Anzahl	564	519	435	371
26	Beschäftigte	Anzahl	18 965	16 657	13 950	11 549
27	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	6 445	5 573	4 600	3 812
28	Bruttolohnsumme	Tsd. Euro	66 514	58 636	50 881	42 808
29	Bruttogehaltssumme	Tsd. Euro	19 995	18 916	17 314	14 814
30	Umsatz	Tsd. Euro	317 764	289 943	259 405	223 050
31	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	305 647	279 817	249 214	214 615
32	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	34	32	32	31
33	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	411	409	406	408
34	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	4 562	4 656	4 889	4 990
35	Umsatz je Beschäftigten	Euro	16 756	17 406	18 595	19 314

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 2) ab 1997 Quartalsangaben - 3) einschl. landwirtschaftlicher Bau sowie Bauten für Bahn

# Zahlenspiegel Thüringen

2002	2003												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
806	.	.	753	.	.	727	.	.	720	.	.	698	1
31 144	.	.	27 609	.	.	29 191	.	.	29 450	.	.	27 580	2
845 525	.	.	441 160	.	.	677 111	.	.	794 170	.	.	793 729	3
450	437	432	428	425	421	417	417	417	411	403	401	398	4
20 075	17 273	16 330	17 477	18 242	18 573	19 094	19 560	19 617	19 371	19 427	18 948	17 969	5
1 459	1 113	1 055	1 728	2 054	2 052	2 204	2 521	2 232	2 403	2 358	2 108	1 493	6
205	164	139	212	282	317	337	372	327	351	315	273	205	7
462	387	379	581	690	686	726	809	717	738	747	691	499	8
792	563	537	935	1 082	1 049	1 142	1 340	1 188	1 314	1 295	1 144	789	9
29 051	22 684	18 046	22 189	26 803	27 850	28 242	31 271	29 384	30 878	33 082	28 468	27 328	10
10 228	9 487	9 019	9 344	9 384	9 417	10 154	9 859	9 661	9 559	9 711	10 884	9 834	11
181 958	76 641	81 507	118 076	146 326	158 719	174 755	196 017	185 334	202 974	198 912	200 448	160 747	12
179 983	75 718	80 383	116 935	144 263	155 982	170 884	193 070	181 848	199 272	196 200	198 431	158 062	13
17 697	8 067	8 000	13 205	18 245	18 038	20 362	22 875	21 252	19 989	18 958	17 640	17 134	14
63 402	28 050	32 487	41 081	52 510	58 244	56 801	67 056	64 879	66 309	65 158	66 020	60 209	15
98 884	39 602	39 896	62 649	73 508	79 701	93 722	103 140	95 717	112 975	112 083	114 771	80 719	16
39,3	29,7	28,0	45,0	52,9	52,5	56,4	53,8	57,4	62,0	61,4	56,2	41,9	17
60,2	47,2	47,2	69,7	74,0	85,3	86,3	77,1	80,1	81,8	67,4	60,5	62,6	18
111 466	87 430	87 719	129 521	137 566	158 490	160 349	143 011	148 180	151 209	124 467	111 929	115 791	19
522 880	.	.	551 943	.	.	601 748	.	.	547 162	.	.	478 084	20
45	40	38	41	43	44	46	47	47	47	48	47	45	21
88	80	81	123	138	135	140	156	138	150	147	135	102	22
1 957	1 863	1 657	1 804	1 984	2 007	2 011	2 103	1 990	2 088	2 203	2 077	2 068	23
9 064	4 437	4 991	6 756	8 021	8 546	9 152	10 021	9 448	10 478	10 239	10 579	8 946	24
356	.	.	325	.	.	310	.	.	309	.	.	300	25
11 069	.	.	10 132	.	.	10 097	.	.	10 079	.	.	9 611	26
3 714	.	.	3 231	.	.	3 322	.	.	3 537	.	.	3 255	27
42 732	.	.	36 300	.	.	37 286	.	.	39 144	.	.	38 296	28
14 768	.	.	13 106	.	.	12 727	.	.	12 238	.	.	12 531	29
252 075	.	.	164 935	.	.	197 310	.	.	209 845	.	.	233 621	30
242 623	.	.	157 343	.	.	189 938	.	.	200 788	.	.	223 126	31
31	.	.	31	.	.	33	.	.	33	.	.	32	32
414	.	.	396	.	.	406	.	.	429	.	.	420	33
5 195	.	.	4 876	.	.	4 953	.	.	5 098	.	.	5 288	34
22 773	.	.	16 279	.	.	19 541	.	.	20 820	.	.	24 308	35

und Post - 4) Stichtagsbestand zum Quartalsende

# Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1999	2000	2001	2002 <sup>1)</sup>
			Monatsdurchschnitt			
<b>Bautätigkeit</b>						
<b>1</b>	<b>Gemeldete Baugenehmigungen<sup>2)</sup></b>	<b>Anzahl</b>	<b>951</b>	<b>758</b>	<b>686</b>	<b>597</b>
2	Wohngebäude	Anzahl	776	595	539	473
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	124 798	91 692	74 772	64 846
4	Wohnfläche	1000 m <sup>2</sup>	94	71	59	49
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	175	163	147	124
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	94 802	100 256	86 699	64 543
7	Nutzfläche	1000 m <sup>2</sup>	102	101	88	69
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	945	663	519	414
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	4 659	3 380	2 520	2 287
<b>10</b>	<b>Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude</b>	<b>Anzahl</b>	<b>602</b>	<b>464</b>	<b>396</b>	<b>334</b>
11	Wohngebäude	Anzahl	495	368	310	265
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	471	352	297	258
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	87 047	63 741	51 923	43 387
14	umbauter Raum	1000 m <sup>3</sup>	398	298	247	204
15	Wohnfläche	1000 m <sup>2</sup>	73	55	45	38
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	107	96	86	69
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	72 944	74 436	61 829	44 817
18	umbauter Raum	1000 m <sup>3</sup>	585	542	536	399
19	Nutzfläche	1000 m <sup>2</sup>	92	84	80	61
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	730	524	419	346
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	3 709	2 693	2 004	1 849
<b>22</b>	<b>Gemeldete Baufertigstellungen insgesamt<sup>2) 3)</sup></b>	<b>Anzahl</b>	<b>952</b>	<b>902</b>	<b>732</b>	<b>648</b>
23	Wohngebäude	Anzahl	787	734	578	522
24	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	135 641	119 216	90 100	72 764
25	Wohnfläche	1000 m <sup>2</sup>	101	91	67	57
26	Nichtwohngebäude	Anzahl	165	168	154	127
27	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	114 385	93 013	97 332	80 646
28	Nutzfläche	1000 m <sup>2</sup>	122	98	97	78
29	Wohnungen insgesamt	Anzahl	1 086	908	670	512
30	Wohnräume insgesamt	Anzahl	5 122	4 555	3 226	2 699
<b>Handel und Gastgewerbe</b>						
<b>Außenhandel</b>						
<b>31</b>	<b>Ausfuhr (Spezialhandel)<sup>5)</sup></b>	<b>Tsd. Euro</b>	<b>269 550</b>	<b>375 538</b>	<b>420 663</b>	<b>401 278</b>
Ausfuhr nach Warengruppen <sup>4)</sup>						
32	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	18 273	23 242	25 598	20 697
33	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	251 277	352 296	395 064	380 581
34	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	2 432	1 983	3 070	3 572
35	Halbwaren	Tsd. Euro	16 987	29 859	37 443	37 072
36	Fertigwaren	Tsd. Euro	231 858	320 454	354 551	339 936
<b>Ausfuhr nach ausgewählten Ländern<sup>5)</sup></b>						
37	Italien	Tsd. Euro	24 569	39 583	50 871	31 504
38	Frankreich	Tsd. Euro	34 836	38 350	39 386	40 672
39	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	16 810	32 192	37 735	36 012
40	Niederlande	Tsd. Euro	21 030	25 994	24 430	23 210
41	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	14 477	19 231	24 139	22 447
42	Österreich	Tsd. Euro	16 248	21 584	24 050	22 129
43	Ausfuhr in EU-Länder (EU-15)	Tsd. Euro	156 923	210 243	222 686	205 863
<b>44</b>	<b>Einfuhr (Generalhandel)<sup>5)</sup></b>	<b>Tsd. Euro</b>	<b>282 671</b>	<b>312 627</b>	<b>345 914</b>	<b>337 431</b>
Einfuhr nach Warengruppen <sup>4)</sup>						
45	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	18 440	19 389	22 298	21 041
46	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	264 231	293 238	323 616	316 390
47	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	1 639	1 833	10 737	13 524
48	Halbwaren	Tsd. Euro	14 176	18 476	11 433	9 976
49	Fertigwaren	Tsd. Euro	248 416	272 930	301 447	292 890
<b>Einfuhr nach ausgewählten Ländern<sup>5)</sup></b>						
50	Niederlande	Tsd. Euro	32 701	43 284	32 011	32 666
51	Volksrepublik China	Tsd. Euro	13 463	26 061	30 547	32 917
52	Taiwan	Tsd. Euro	20 703	24 371	29 231	28 738
53	Spanien	Tsd. Euro	19 435	17 012	28 742	15 813
54	Frankreich	Tsd. Euro	16 983	20 411	22 976	21 004
55	Österreich	Tsd. Euro	20 970	15 564	22 841	16 083
56	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-15)	Tsd. Euro	144 581	149 310	166 549	139 273

1) für Außenhandel vorläufige Zahlen - 2) einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden - 3) Quartalsergebnis - 4) Die „Gliederung der Warengruppen und -unter 2003 sind für Antwortausfälle und Befreiung Zuschätzungen bei den EU-Ländern und im Insgesamt enthalten.

# Zahlenspiegel Thüringen

2002 <sup>1)</sup>	2003 <sup>1)</sup>												Lfd. Nr.
	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
<b>664</b>	<b>603</b>	<b>533</b>	<b>676</b>	<b>696</b>	<b>639</b>	<b>747</b>	<b>591</b>	<b>443</b>	<b>606</b>	<b>562</b>	<b>372</b>	...	<b>1</b>
554	523	470	586	590	528	615	461	356	466	465	304	...	2
78 607	75 968	58 388	76 692	82 112	70 504	83 634	58 954	46 933	54 642	62 144	41 121	...	3
59	63	50	67	56	51	62	43	39	45	53	35	...	4
110	80	63	90	106	111	132	130	87	140	97	68	...	5
76 568	45 429	56 597	47 154	40 746	53 769	71 340	70 997	183 831	87 552	65 388	83 049	...	6
64	77	33	42	45	52	87	63	103	72	58	55	...	7
451	542	400	545	389	361	508	308	336	402	423	285	...	8
2 738	2 847	2 406	3 202	2 227	2 216	2 753	1 951	1 782	2 170	2 246	1 559	...	9
<b>431</b>	<b>396</b>	<b>330</b>	<b>426</b>	<b>399</b>	<b>336</b>	<b>402</b>	<b>339</b>	<b>270</b>	<b>334</b>	<b>332</b>	<b>227</b>	...	<b>10</b>
366	348	299	382	340	278	328	261	214	245	261	188	...	11
363	342	296	373	335	274	317	256	208	240	255	182	...	12
55 483	59 172	45 656	58 870	56 086	44 047	55 219	41 307	31 835	38 066	42 773	29 094	...	13
263	277	219	280	268	211	256	195	152	182	199	139	...	14
49	51	40	51	47	37	47	35	29	35	38	26	...	15
65	48	31	44	59	58	74	78	56	89	71	39	...	16
60 718	40 860	14 356	37 943	24 633	32 264	55 879	56 936	178 214	48 374	56 733	79 048	...	17
308	339	156	276	291	273	705	437	740	602	406	291	...	18
52	74	20	32	39	49	85	58	98	66	53	53	...	19
409	471	333	435	397	306	417	298	254	321	343	235	...	20
2 465	2 435	1 967	2 558	2 264	1 809	2 269	1 692	1 449	1 739	1 788	1 250	...	21
<b>6 340</b>	.	.	<b>335</b>	.	.	<b>267</b>	.	.	<b>383</b>	.	.	...	<b>22</b>
5 074	.	.	250	.	.	204	.	.	308	.	.	...	23
703 078	.	.	36 944	.	.	32 908	.	.	41 036	.	.	...	24
562	.	.	28	.	.	22	.	.	33	.	.	...	25
1 266	.	.	85	.	.	63	.	.	75	.	.	...	26
759 959	.	.	39 749	.	.	63 523	.	.	95 035	.	.	...	27
714	.	.	59	.	.	64	.	.	44	.	.	...	28
5 013	.	.	233	.	.	167	.	.	269	.	.	...	29
26 423	.	.	1 339	.	.	943	.	.	1 667	.	.	...	30
<b>381 222</b>	<b>477 169</b>	<b>501 043</b>	<b>504 767</b>	<b>490 300</b>	<b>439 868</b>	<b>516 147</b>	<b>531 531</b>	<b>490 607</b>	<b>590 817</b>	<b>606 787</b>	<b>663 130</b>	...	<b>31</b>
17 243	12 796	24 862	16 000	16 748	21 175	15 454	18 473	15 711	18 195	18 587	23 697	...	32
363 979	444 303	446 717	466 193	453 565	399 961	478 831	491 768	454 261	547 051	557 910	607 043	...	33
3 027	4 911	2 889	6 746	5 111	3 178	5 604	3 335	5 478	3 523	3 664	4 879	...	34
31 119	33 946	43 464	34 719	39 347	27 338	38 414	39 529	39 002	34 613	41 838	26 579	...	35
329 833	405 445	400 364	424 727	409 108	369 445	434 813	448 903	409 780	508 915	512 408	575 585	...	36
23 846	34 859	41 313	38 655	32 869	32 560	45 899	52 271	37 042	72 091	86 070	81 090	...	37
29 999	50 532	64 958	48 770	47 807	39 914	62 601	50 366	48 926	52 526	79 437	81 866	...	38
35 022	37 347	39 300	33 229	36 588	29 787	40 794	40 791	36 490	37 999	40 507	30 471	...	39
23 416	30 820	31 979	36 391	33 391	28 238	31 082	33 796	39 531	32 504	36 339	38 777	...	40
16 989	24 140	32 990	34 535	23 351	27 489	25 033	24 097	37 377	29 297	39 406	42 403	...	41
28 237	22 956	23 178	24 692	29 092	26 578	27 973	26 943	22 821	27 600	33 848	32 093	...	42
179 909	249 101	286 782	280 193	248 031	232 475	271 338	264 234	256 106	317 378	375 957	402 021	...	43
<b>324 235</b>	<b>316 924</b>	<b>364 351</b>	<b>332 437</b>	<b>320 434</b>	<b>376 700</b>	<b>349 439</b>	<b>298 629</b>	<b>308 452</b>	<b>453 738</b>	<b>489 431</b>	<b>475 348</b>	...	<b>44</b>
23 882	27 307	23 645	23 600	27 303	25 416	22 695	25 121	23 989	23 000	26 071	25 724	...	45
300 353	270 423	305 682	285 902	272 442	326 798	302 687	248 373	262 853	404 115	433 190	419 301	...	46
15 090	16 103	16 295	3 186	14 543	21 631	8 124	3 114	4 606	4 637	5 256	21 788	...	47
8 657	10 547	11 332	9 020	8 882	10 851	9 324	9 292	10 020	9 757	10 802	10 126	...	48
276 606	243 773	278 054	273 696	249 017	294 316	285 238	235 967	248 228	389 721	417 131	387 388	...	49
21 978	25 415	54 357	40 247	23 936	28 350	36 007	26 815	17 618	19 059	21 531	27 272	...	50
30 682	18 210	18 654	21 488	7 042	12 864	13 285	8 811	12 858	41 809	45 556	34 997	...	51
24 192	20 234	17 122	22 784	8 664	18 595	26 887	3 260	26 982	72 344	73 915	44 296	...	52
16 858	23 029	27 374	24 345	28 524	27 063	26 811	34 624	23 430	46 179	43 455	41 286	...	53
17 095	22 012	26 139	25 863	22 779	25 970	32 479	23 698	20 789	25 860	27 027	22 164	...	54
17 464	18 816	20 703	21 588	26 074	22 639	25 801	27 765	19 166	30 143	37 072	35 831	...	55
130 107	147 484	184 562	175 525	159 332	188 063	185 545	187 434	146 168	187 140	200 859	205 138	...	56

gruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW)\* wurde mit Wirkung vom 1.1.2002 rückwirkend ab Berichtsjahr 2001 geändert. - 5) Ab Januar

# Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1999	2000	2001	2002
			Monatsdurchschnitt			
<b>Einzelhandel<sup>1)</sup></b>						
1	Beschäftigte	2000 = 100	102,5	100,0	100,6	98,6
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2000 = 100	103,4	100,0	102,5	107,0
3	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2000 = 100	100,5	100,0	93,0	86,5
4	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2000 = 100	96,3	100,0	100,4	102,6
5	sonstiger Facheinzelhandel	2000 = 100	102,4	100,0	100,9	94,1
6	Umsatz <sup>2)</sup>	2000 = 100	98,4	100,0	102,2	103,3
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2000 = 100	95,5	100,0	104,7	114,7
8	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2000 = 100	98,2	100,0	99,2	92,8
9	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2000 = 100	96,8	100,0	106,7	108,9
10	sonstiger Facheinzelhandel	2000 = 100	99,5	100,0	98,3	89,7
<b>Gastgewerbe</b>						
11	Beschäftigte	2000 = 100	109,6	100,0	96,6	92,1
	darunter					
12	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	2000 = 100	105,3	100,0	100,2	98,5
13	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	2000 = 100	115,0	100,0	95,7	91,9
14	Umsatz <sup>2)</sup>	2000 = 100	109,6	100,0	94,6	86,0
	darunter					
15	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	2000 = 100	106,4	100,0	95,9	91,5
16	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	2000 = 100	115,3	100,0	95,3	85,9
<b>Fremdenverkehr</b>						
17	Gästekünfte	1000	247	249	245	233
18	darunter von Auslandsgästen	1000	14	15	13	13
19	Gästeübernachtungen	1000	722	745	732	691
20	darunter von Auslandsgästen	1000	36	37	35	33
<b>Verkehr</b>						
<b>Kraftfahrzeuge</b>						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge <sup>3)</sup>	Anzahl	10 000	8 404	8 103	7 902
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	8 401	7 010	6 850	6 753
23	Lastkraftwagen	Anzahl	829	703	632	562
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	565	495	432	394
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	6 426	6 036	5 860	5 543
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	1 020	951	907	829
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	5 406	5 084	4 953	4 714
28	Getötete Personen	Anzahl	28	27	25	22
29	Verletzte Personen	Anzahl	1 378	1 279	1 220	1 121
<b>Straßenpersonenverkehr<sup>4)</sup></b>						
<b>Straßenbahn-, O-Bus- und Kraftomnibusverkehr</b>						
30	Beförderte Personen	Mill.	18	18	17	16
31	Personen-Kilometer	Mill. km	163	161	157	148

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen, vorläufige Angaben - 2) Preisbasis 2000 - 3) Quellenangabe: Statistische Mitteilung des Kraftfahrt-Bundesamtes,



# Zahlenspiegel Thüringen

2002	2003												Lfd. Nr.
	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
98,2	96,2	95,1	93,8	93,7	94,5	94,1	93,6	93,8	93,9	94,4	95,2	96,0	1
106,6	106,9	104,8	101,0	100,8	101,7	101,1	102,5	102,7	102,9	103,0	103,9	103,3	2
84,0	82,0	82,0	81,9	80,3	78,6	78,7	78,3	78,0	75,8	78,0	77,8	78,2	3
110,7	101,2	100,1	98,6	98,9	99,2	99,7	96,7	98,0	98,1	97,2	100,9	104,9	4
92,2	90,0	89,4	89,8	89,8	90,7	90,2	89,3	89,4	89,4	90,3	90,5	91,5	5
123,6	92,5	89,0	100,4	105,5	102,7	95,7	100,5	96,9	98,9	103,0	102,7	119,9	6
138,9	107,0	102,5	110,8	117,9	113,2	106,9	110,7	111,3	107,2	112,8	113,0	131,6	7
112,6	81,1	75,9	84,6	90,3	89,0	84,2	86,9	85,3	82,1	84,3	84,8	108,2	8
137,3	104,9	98,7	102,4	110,5	106,0	104,3	112,5	104,5	106,5	109,3	112,2	143,7	9
104,9	75,0	73,1	91,7	93,2	92,4	82,1	88,0	80,4	89,1	93,4	91,6	104,3	10
87,9	84,6	85,1	85,6	87,0	88,1	89,4	87,1	88,1	86,9	88,3	84,8	85,7	11
96,9	93,1	94,1	94,8	94,3	95,4	96,2	95,1	97,7	95,5	96,8	92,5	95,7	12
85,6	83,3	83,7	84,1	87,3	88,9	91,4	88,1	88,9	87,1	88,7	83,4	83,8	13
90,4	66,8	67,6	73,7	77,2	94,5	90,8	79,7	85,3	84,7	84,2	71,3	84,8	14
98,2	67,7	69,4	74,2	80,7	111,5	101,5	85,1	92,8	99,4	99,0	71,5	94,5	15
91,3	63,0	64,2	74,3	76,8	90,2	91,5	81,4	90,8	78,2	76,8	70,3	83,1	16
188	150	177	183	218	318	285	249	244	293	288	196	194	17
8	7	7	8	11	17	18	21	22	21	16	9	9	18
576	468	561	531	640	860	800	796	812	824	807	515	561	19
23	15	16	20	25	43	47	59	55	53	44	24	24	20
7 102	6 452	6 381	10 548	8 654	9 159	9 483	8 198	6 857	8 301	7 144	7 073	7 244	21
6 097	5 658	5 561	8 760	7 103	7 629	8 083	6 857	5 784	7 318	6 209	6 207	6 262	22
746	574	393	594	530	613	608	683	494	596	622	614	674	23
60	106	280	979	804	703	616	511	430	262	159	98	113	24
5 642	5 392	4 822	4 476	5 076	5 287	5 303	5 207	5 335	5 688	5 626	5 457	5 670	25
685	763	607	674	798	920	1 015	944	965	942	808	703	728	26
4 957	4 629	4 215	3 802	4 278	4 367	4 288	4 263	4 370	4 746	4 818	4 754	4 942	27
18	23	17	19	20	23	30	22	44	22	17	27	31	28
949	986	851	932	1 040	1 225	1 346	1 271	1 266	1 219	1 087	908	953	29
51	.	.	52	.	.	48	.	.	41	.	.	49	30
414	.	.	407	.	.	526	.	.	459	.	.	412	31

Reihe 1 - 4) mit 6 und mehr Omnibussen; Quartalsergebnisse

# Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1999	2000	2001	2002
			Monatsdurchschnitt			
<b>Preise</b>						
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>						
1	<b>Alle privaten Haushalte</b>	<b>2000 = 100</b>	...	<b>100,0</b>	<b>102,3</b>	<b>103,6</b>
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2000 = 100	...	100,0	106,2	106,4
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2000 = 100	...	100,0	102,2	106,1
4	Bekleidung und Schuhe	2000 = 100	...	100,0	101,0	101,1
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2000 = 100	...	100,0	101,7	101,9
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2000 = 100	...	100,0	101,0	102,1
7	Gesundheitspflege	2000 = 100	...	100,0	103,6	104,9
8	Verkehr	2000 = 100	...	100,0	102,8	104,9
9	Nachrichtenübermittlung	2000 = 100	...	100,0	91,5	95,7
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2000 = 100	...	100,0	101,5	103,1
11	Bildungswesen	2000 = 100	...	100,0	108,9	114,8
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2000 = 100	...	100,0	101,9	106,4
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2000 = 100	...	100,0	103,9	106,8
<b>Jahresteuerrate</b>						
<b>- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat</b>						
14	<b>Alle privaten Haushalte</b>	%	...	...	<b>2,3</b>	<b>1,3</b>
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	...	...	6,2	0,2
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	...	...	2,2	3,8
17	Bekleidung und Schuhe	%	...	...	1,0	0,1
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	...	...	1,7	0,2
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	...	...	1,0	1,1
20	Gesundheitspflege	%	...	...	3,6	1,3
21	Verkehr	%	...	...	2,8	2,0
22	Nachrichtenübermittlung	%	...	...	-8,5	4,6
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	...	...	1,5	1,6
24	Bildungswesen	%	...	...	8,9	5,4
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	...	...	1,9	4,4
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	...	...	3,9	2,8
<b>Baulandpreise</b>						
27	<b>Grundstücksarten insgesamt</b>	<b>Euro je m<sup>2</sup></b>	<b>25,86</b>	<b>24,45</b>	<b>23,15</b>	<b>24,50</b>
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m <sup>2</sup>	37,25	36,84	38,89	41,45
29	Rohbauland	Euro je m <sup>2</sup>	16,35	16,43	11,13	12,50
30	sonstiges Bauland	Euro je m <sup>2</sup>	13,50	13,37	12,00	11,56
31	<b>Preisindex für Wohngebäude (Brutto)</b>	<b>2000 = 100</b>	<b>100,2</b>	<b>100,0</b>	<b>99,7</b>	<b>99,6</b>

# Zahlenspiegel Thüringen

2002	2003												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
<b>104,2</b>	<b>104,2</b>	<b>105,0</b>	<b>105,0</b>	<b>104,7</b>	<b>104,4</b>	<b>104,7</b>	<b>104,9</b>	<b>104,8</b>	<b>104,8</b>	<b>104,8</b>	<b>104,6</b>	<b>105,4</b>	<b>1</b>
104,5	105,7	106,6	106,9	107,2	107,2	107,7	106,6	105,7	106,4	106,9	106,9	106,9	2
106,1	110,4	111,6	111,6	111,6	111,6	112,1	112,2	112,1	112,2	112,1	112,1	112,1	3
100,8	100,5	101,0	101,5	101,5	101,0	100,6	99,3	99,3	101,2	102,1	101,9	101,5	4
102,2	102,7	103,2	103,3	102,9	102,7	102,7	102,8	102,5	102,5	102,7	102,7	102,6	5
102,2	102,2	102,3	102,4	102,3	102,2	102,2	102,1	102,2	102,1	102,2	102,1	102,1	6
105,2	105,2	105,2	105,2	105,2	104,8	104,8	104,8	104,6	104,9	105,0	105,2	105,2	7
105,3	106,9	108,4	108,3	107,6	106,5	107,5	107,8	108,6	107,8	107,4	107,3	107,4	8
95,8	95,5	95,9	95,9	96,2	96,2	96,2	96,1	96,0	97,4	97,4	97,0	96,5	9
107,3	101,8	103,7	102,7	102,1	101,3	102,0	103,6	104,0	103,4	102,1	101,1	106,7	10
114,8	114,8	116,2	121,0	121,0	121,0	121,0	121,0	121,0	121,0	121,0	121,0	121,0	11
110,4	106,3	106,9	106,3	106,6	106,4	107,4	109,6	109,8	106,7	106,7	106,2	110,9	12
106,9	108,0	108,7	108,7	108,6	109,2	109,2	109,2	109,2	110,0	110,2	110,1	110,0	13
<b>0,9</b>	<b>0,7</b>	<b>1,4</b>	<b>1,3</b>	<b>1,2</b>	<b>0,8</b>	<b>1,2</b>	<b>1,0</b>	<b>1,1</b>	<b>1,2</b>	<b>1,2</b>	<b>1,3</b>	<b>1,2</b>	<b>14</b>
-1,9	-3,2	-1,9	-0,9	-0,5	-0,5	1,0	0,5	0,7	1,5	2,5	2,6	2,3	15
3,4	3,8	5,4	5,4	5,4	5,4	5,8	5,8	5,7	5,6	5,7	5,7	5,7	16
-0,7	-1,0	0,1	0,1	0,1	-0,2	-0,3	-1,2	-0,7	-0,3	0,3	0,3	0,7	17
0,5	0,6	1,5	1,5	1,1	0,9	1,0	0,9	0,6	0,5	0,4	0,6	0,4	18
0,6	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	-	0,3	0,1	0,2	0,1	-0,1	19
1,1	0,8	0,8	0,8	0,8	-0,1	-0,3	-0,2	-0,4	-0,4	-0,1	-	-	20
3,0	3,7	4,8	3,4	1,7	1,6	2,6	2,4	3,0	2,0	1,3	2,2	2,0	21
4,8	1,6	0,2	0,4	0,6	0,1	-	-0,3	0,1	1,6	1,6	1,5	0,7	22
-0,1	-0,4	-0,1	-0,6	1,0	-0,9	-0,3	-1,0	-	0,3	0,1	-0,2	-0,6	23
1,3	-	1,2	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	24
3,6	1,6	1,6	1,1	2,4	0,9	0,8	0,6	0,9	0,9	0,9	0,4	0,5	25
1,6	1,4	2,1	2,1	1,9	2,3	2,2	2,1	2,0	2,6	3,1	3,0	2,9	26
<b>24,82</b>	.	.	<b>17,20</b>	.	.	<b>26,28</b>	.	.	...	.	.	...	<b>27</b>
43,66	.	.	38,12	.	.	36,03	.	.	...	.	.	...	28
12,72	.	.	11,27	.	.	7,25	.	.	...	.	.	...	29
9,38	.	.	6,95	.	.	13,44	.	.	...	.	.	...	30
.	.	<b>100,2</b>	.	.	<b>100,2</b>	.	.	<b>100,4</b>	.	.	<b>100,7</b>	.	<b>31</b>

# Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1999	2000	2001	2002
			Monatsdurchschnitt			
<b>Löhne und Gehälter</b>						
<b>Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe</b>						
1	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 913	1 906	1 948	2 000
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	1 914	1 899	1 937	1 996
	davon					
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	1 876	1 853	1 791	1 934
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1 871	1 874	1 913	1 977
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	2 282	2 389	2 473	2 554
6	Baugewerbe	Euro	1 946	1 913	1 949	1 977
7	Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	1 907	1 960	2 028	2 016
	davon					
8	Handel	Euro	1 730	1 783	1 834	1 846
9	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	2 183	2 236	2 325	2 508
<b>Arbeiter im Produzierenden Gewerbe</b>						
10	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 707	1 715	1 737	1 776
11	männliche Arbeiter	Euro	1 791	1 803	1 827	1 864
12	weibliche Arbeiter	Euro	1 408	1 378	1 415	1 471
13	Bruttostundenverdienst	Euro	9,78	9,84	10,02	10,30
14	männliche Arbeiter	Euro	10,21	10,31	10,50	10,79
15	weibliche Arbeiter	Euro	8,22	7,99	8,27	8,62
16	Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	40,1	40,1	39,9	39,7
17	männliche Arbeiter	Std.	40,3	40,2	40,0	39,8
18	weibliche Arbeiter	Std.	39,4	39,7	39,4	39,3
<b>Angestellte im Produzierenden Gewerbe</b>						
19	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 464	2 455	2 540	2 630
20	männliche Angestellte	Euro	2 770	2 764	2 863	2 966
21	weibliche Angestellte	Euro	2 033	1 981	2 047	2 113
<b>Kaufmännische Angestellte</b>						
22	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 276	2 251	2 329	2 422
23	männliche Angestellte	Euro	2 826	2 819	2 939	3 070
24	weibliche Angestellte	Euro	2 010	1 952	2 015	2 082
<b>Technische Angestellte</b>						
25	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 634	2 636	2 724	2 808
26	männliche Angestellte	Euro	2 749	2 744	2 836	2 929
27	weibliche Angestellte	Euro	2 112	2 082	2 156	2 216
<b>Angestellte in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe</b>						
28	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 907	1 960	2 028	2 016
29	männliche Angestellte	Euro	2 059	2 104	2 156	2 162
30	weibliche Angestellte	Euro	1 793	1 844	1 920	1 893
<b>Kaufmännische Angestellte</b>						
31	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 925	1 991	2 058	2 063
32	männliche Angestellte	Euro	2 138	2 209	2 257	2 298
33	weibliche Angestellte	Euro	1 806	1 861	1 935	1 912

# Zahlenspiegel Thüringen

2002	2003												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
.	2 016	.	.	2 046	.	.	2 057	.	.	2 064	.	.	1
.	2 009	.	.	2 036	.	.	2 047	.	.	2 053	.	.	2
.	1 902	.	.	1 934	.	.	1 868	.	.	1 976	.	.	3
.	1 996	.	.	2 012	.	.	2 019	.	.	2 029	.	.	4
.	2 673	.	.	2 682	.	.	2 714	.	.	2 714	.	.	5
.	1 907	.	.	2 016	.	.	2 052	.	.	2 029	.	.	6
.	2 047	.	.	2 091	.	.	2 103	.	.	2 117	.	.	7
.	1 867	.	.	1 898	.	.	1 919	.	.	1 934	.	.	8
.	2 550	.	.	2 609	.	.	2 599	.	.	2 610	.	.	9
.	1 760	.	.	1 796	.	.	1 810	.	.	1 821	.	.	10
.	1 844	.	.	1 886	.	.	1 901	.	.	1 911	.	.	11
.	1 491	.	.	1 496	.	.	1 500	.	.	1 510	.	.	12
.	10,43	.	.	10,44	.	.	10,44	.	.	10,52	.	.	13
.	10,96	.	.	10,93	.	.	10,91	.	.	11,01	.	.	14
.	8,75	.	.	8,79	.	.	8,80	.	.	8,82	.	.	15
.	38,8	.	.	39,6	.	.	39,9	.	.	39,8	.	.	16
.	38,7	.	.	39,7	.	.	40,1	.	.	40,0	.	.	17
.	39,2	.	.	39,2	.	.	39,3	.	.	39,4	.	.	18
.	2691	.	.	2703	.	.	2721	.	.	2727	.	.	19
.	3027	.	.	3040	.	.	3059	.	.	3065	.	.	20
.	2173	.	.	2176	.	.	2193	.	.	2194	.	.	21
.	2492	.	.	2504	.	.	2513	.	.	2507	.	.	22
.	3167	.	.	3186	.	.	3191	.	.	3189	.	.	23
.	2141	.	.	2143	.	.	2160	.	.	2154	.	.	24
.	2859	.	.	2870	.	.	2895	.	.	2906	.	.	25
.	2978	.	.	2989	.	.	3014	.	.	3024	.	.	26
.	2277	.	.	2282	.	.	2302	.	.	2322	.	.	27
.	2047	.	.	2091	.	.	2103	.	.	2117	.	.	28
.	2199	.	.	2255	.	.	2276	.	.	2282	.	.	29
.	1921	.	.	1955	.	.	1962	.	.	1980	.	.	30
.	2092	.	.	2126	.	.	2139	.	.	2153	.	.	31
.	2323	.	.	2360	.	.	2388	.	.	2393	.	.	32
.	1941	.	.	1972	.	.	1977	.	.	1995	.	.	33

# Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1999	2000	2001	2002
			Jahresangaben			
<b>Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände <sup>1)</sup></b>						
<b>Ausgaben</b>						
1	<b>Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)</b>	<b>Mill. Euro</b>	<b>4 218</b>	<b>3 987</b>	<b>3 971</b>	<b>3 998</b>
2	<b>je Einwohner</b>	<b>Euro</b>	<b>1 717</b>	<b>1 631</b>	<b>1 640</b>	<b>1 664</b>
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 266	1 233	1 217	1 216
4	je Einwohner	Euro	515	504	503	506
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	798	765	760	761
6	je Einwohner	Euro	325	313	314	317
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	1 194	1 201	1 258	1 254
8	je Einwohner	Euro	486	491	519	522
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	1 080	926	883	891
10	je Einwohner	Euro	440	379	365	371
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	944	806	752	763
12	je Einwohner	Euro	384	330	311	317
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	136	120	130	128
14	je Einwohner	Euro	55	49	54	53
<b>Einnahmen</b>						
15	<b>Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)</b>	<b>Mill. Euro</b>	<b>4 204</b>	<b>4 036</b>	<b>3 978</b>	<b>3 985</b>
16	<b>je Einwohner</b>	<b>Euro</b>	<b>1 712</b>	<b>1 651</b>	<b>1 642</b>	<b>1 659</b>
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	649	638	620	646
18	je Einwohner	Euro	264	261	256	269
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	160	165	165	165
20	je Einwohner	Euro	65	67	68	69
21	Gewerbesteuer (netto)	Mill. Euro	214	219	211	218
22	je Einwohner	Euro	87	89	87	91
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	205	180	171	189
24	je Einwohner	Euro	84	74	71	79
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	60	64	63	63
26	je Einwohner	Euro	25	27	26	26
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	573	554	557	564
28	je Einwohner	Euro	233	227	230	235
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse <sup>2)</sup>	Mill. Euro	2 462	2 440	2 421	2 403
30	je Einwohner	Euro	1 003	999	1 000	1 000
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Mill. Euro	742	649	637	606
32	je Einwohner	Euro	302	265	263	252
33	<b>Finanzierungssaldo</b>	<b>Mill. Euro</b>	<b>- 15</b>	<b>49</b>	<b>6</b>	<b>- 13</b>
34	<b>je Einwohner</b>	<b>Euro</b>	<b>- 6</b>	<b>20</b>	<b>3</b>	<b>- 5</b>
35	<b>Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums <sup>3)</sup></b>	<b>Mill. Euro</b>	<b>3 033</b>	<b>2 987</b>	<b>2 978</b>	<b>2 958</b>
36	<b>je Einwohner</b>	<b>Euro</b>	<b>1 235</b>	<b>1 222</b>	<b>1 229</b>	<b>1 231</b>

1) alle Angaben seit Jahresbeginn (kumulativ) - 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich - 3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden

# Zahlenspiegel Thüringen

2002	2003												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
<b>3 971</b>	.	.	<b>837</b>	.	.	<b>1 758</b>	.	.	<b>2 761</b>	.	.	<b>3 982</b>	<b>1</b>
<b>1 640</b>	.	.	<b>349</b>	.	.	<b>732</b>	.	.	<b>1 149</b>	.	.	<b>1 671</b>	<b>2</b>
1 217	.	.	283	.	.	568	.	.	850	.	.	1 180	3
503	.	.	118	.	.	237	.	.	354	.	.	495	4
760	.	.	190	.	.	369	.	.	542	.	.	758	5
314	.	.	79	.	.	154	.	.	225	.	.	318	6
1 258	.	.	287	.	.	613	.	.	969	.	.	1 383	7
519	.	.	119	.	.	255	.	.	403	.	.	580	8
883	.	.	121	.	.	289	.	.	512	.	.	784	9
365	.	.	50	.	.	120	.	.	213	.	.	329	10
752	.	.	104	.	.	253	.	.	478	.	.	687	11
311	.	.	43	.	.	105	.	.	187	.	.	288	12
130	.	.	17	.	.	36	.	.	64	.	.	97	13
54	.	.	7	.	.	15	.	.	27	.	.	41	14
<b>3 978</b>	.	.	<b>826</b>	.	.	<b>1 818</b>	.	.	<b>2 784</b>	.	.	<b>3 972</b>	<b>15</b>
<b>1 642</b>	.	.	<b>344</b>	.	.	<b>757</b>	.	.	<b>1 159</b>	.	.	<b>1 667</b>	<b>16</b>
620	.	.	128	.	.	283	.	.	445	.	.	656	17
256	.	.	53	.	.	118	.	.	185	.	.	275	18
165	.	.	39	.	.	83	.	.	131	.	.	167	19
68	.	.	16	.	.	35	.	.	54	.	.	70	20
211	.	.	57	.	.	125	.	.	179	.	.	217	21
87	.	.	24	.	.	52	.	.	74	.	.	91	22
171	.	.	29	.	.	53	.	.	96	.	.	199	23
71	.	.	12	.	.	22	.	.	40	.	.	84	24
63	.	.	1	.	.	16	.	.	31	.	.	62	25
26	.	.	0	.	.	7	.	.	13	.	.	26	26
557	.	.	124	.	.	283	.	.	421	.	.	564	27
230	.	.	52	.	.	118	.	.	175	.	.	237	28
2 421	.	.	553	.	.	1 146	.	.	1 735	.	.	2 423	29
1 000	.	.	230	.	.	477	.	.	722	.	.	1 017	30
637	.	.	93	.	.	256	.	.	411	.	.	596	31
263	.	.	39	.	.	107	.	.	171	.	.	250	32
<b>6</b>	.	.	<b>- 12</b>	.	.	<b>59</b>	.	.	<b>23</b>	.	.	<b>- 9</b>	<b>33</b>
<b>3</b>	.	.	<b>- 5</b>	.	.	<b>25</b>	.	.	<b>10</b>	.	.	<b>- 4</b>	<b>34</b>
<b>2 978</b>	.	.	<b>2 957</b>	.	.	<b>2 943</b>	.	.	<b>2 960</b>	.	.	<b>2 962</b>	<b>35</b>
<b>1 229</b>	.	.	<b>1 231</b>	.	.	<b>1 225</b>	.	.	<b>1 232</b>	.	.	<b>1 243</b>	<b>36</b>



# Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1999	2000	2001	2002
			Jahresangaben			
	<b>Geld und Kredit <sup>1)</sup></b>					
	<b>Kredite und Einlagen <sup>2)</sup></b>					
<b>1</b>	<b>Kredite an Nichtbanken</b>	<b>Mill. Euro</b>	<b>23 131</b>	<b>23 586</b>	<b>23 791</b>	<b>24 664</b>
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	2 564	2 580	2 679	2 699
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 442	1 339	1 305	1 604
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	19 125	19 667	19 807	20 361
	darunter					
5	an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	23 081	23 491	23 617	24 503
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	6 766	6 888	7 206	7 333
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	4 564	4 549	4 329	4 286
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	7 249	7 395	7 556	8 048
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 502	4 659	4 526	4 836
<b>10</b>	<b>Einlagen von Nichtbanken</b>	<b>Mill. Euro</b>	<b>23 288</b>	<b>23 133</b>	<b>24 210</b>	<b>24 259</b>
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	7 379	7 297	8 159	8 770
12	Termineinlagen	Mill. Euro	3 286	3 434	3 389	2 851
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 778	2 059	2 383	2 440
14	Spareinlagen	Mill. Euro	10 845	10 343	10 279	10 198
	darunter					
15	von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	23 250	23 089	24 149	24 183
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	3 264	3 298	3 305	3 235
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	1 217	1 126	1 234	1 294
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	17 674	17 419	18 485	18 578
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 095	1 246	1 125	1 076
	<b>Sparverkehr <sup>3)</sup></b>					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	4 944	1 409	1 442	1 297
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	289	257	261	231
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	5 097	1 608	1 384	1 206
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	10 845	10 343	10 279	10 198
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	859	735	733	643
25	Sparkassen	Mill. Euro	7 402	7 122	7 010	6 990
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 905	1 804	1 869	1 929
	<b>Insolvenzen</b>					
27	Insolvenzen	Anzahl	1 513	1 724	1 740	2 662
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe <sup>4)</sup>	Anzahl	1 375	1 353	1 325	1 369
	davon					
29	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	25	20	18	25
30	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	681	699	642	632
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	375	311	328	409
32	Grundstück- u. Wohnungswesen, Dienstleistungen u. Sonstiges	Anzahl	294	323	337	303
33	übrige Schuldner	Anzahl	138	371	415	1 293
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	56	111	51	281
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	x	x	x	463
36	Verbraucher	Anzahl	33	194	280	440
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	520	809	894	1 966
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	992	908	830	678
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	1	7	16	18
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	789 819	1 068 228	1 167 479	2 052 144
41	Beschäftigte	Anzahl	.	7812	5153	7068

1) Quelle: Landeszentralbank im Freistaat Sachsen und Thüringen - 2) Stand am Jahres- bzw. Monatsende - 3) Umsätze im Vierteljahr; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

# Zahlenspiegel Thüringen

2002	2003											Lfd. Nr.	
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
<b>23 791</b>	.	.	<b>24 518</b>	.	.	<b>24 627</b>	.	.	<b>24 620</b>	.	.	<b>24 660</b>	<b>1</b>
2 679	.	.	2 693	.	.	2 679	.	.	2 618	.	.	2 537	2
1 305	.	.	1 591	.	.	1 660	.	.	1 686	.	.	1 680	3
19 807	.	.	20 234	.	.	20 288	.	.	20 316	.	.	20 443	4
23 617	.	.	24 359	.	.	24 476	.	.	24 471	.	.	24 515	5
7 206	.	.	7 161	.	.	7 151	.	.	7 125	.	.	7 093	6
4 329	.	.	4 232	.	.	4 207	.	.	4 161	.	.	4 144	7
7 556	.	.	8 083	.	.	8 222	.	.	8 350	.	.	8 394	8
4 526	.	.	4 883	.	.	4 896	.	.	4 835	.	.	4 884	9
<b>24 210</b>	.	.	<b>23 897</b>	.	.	<b>23 739</b>	.	.	<b>23 823</b>	.	.	<b>24 443</b>	<b>10</b>
8 159	.	.	8 413	.	.	8 529	.	.	8 609	.	.	8 973	11
3 389	.	.	2 832	.	.	2 696	.	.	2 692	.	.	2 637	12
2 383	.	.	2 388	.	.	2 322	.	.	2 241	.	.	2 257	13
10 279	.	.	10 264	.	.	10 192	.	.	10 281	.	.	10 576	14
24 149	.	.	23 809	.	.	23 651	.	.	23 730	.	.	24 324	15
3 305	.	.	2 952	.	.	2 904	.	.	3 010	.	.	3 147	16
1 234	.	.	1 271	.	.	1 264	.	.	1 305	.	.	1 312	17
18 485	.	.	18 557	.	.	18 396	.	.	18 341	.	.	18 694	18
1 125	.	.	1 029	.	.	1 087	.	.	1 074	.	.	1 171	19
1 442	.	.	1 271	.	.	1 050	.	.	1 043	.	.	1 261	20
261	.	.	13	.	.	10	.	.	10	.	.	196	21
1 384	.	.	1 213	.	.	1 135	.	.	968	.	.	1 161	22
10 279	.	.	10 264	.	.	10 192	.	.	10 281	.	.	10 576	23
733	.	.	652	.	.	625	.	.	644	.	.	641	24
7 010	.	.	7 044	.	.	7 030	.	.	7 093	.	.	7 361	25
1 869	.	.	1 944	.	.	1 933	.	.	1 951	.	.	1 974	26
174	216	285	254	276	222	239	243	247	224	261	226	277	27
70	82	108	94	118	78	76	80	75	91	75	82	81	28
-	-	4	2	-	2	-	1	3	1	2	1	1	29
33	45	57	43	57	28	37	42	32	30	37	38	30	30
18	18	17	22	25	30	20	17	25	27	14	21	24	31
19	19	30	27	36	18	19	20	15	33	22	22	26	32
104	134	177	160	158	144	163	163	172	133	186	144	196	33
17	14	19	17	4	21	14	5	9	16	25	13	38	34
44	53	65	65	88	67	85	68	78	59	55	69	54	35
36	54	68	63	49	45	50	65	73	40	94	54	95	36
146	171	197	204	205	165	171	181	200	175	199	173	190	37
28	42	87	47	70	56	67	57	46	48	61	53	82	38
-	3	1	3	1	1	1	5	1	1	1	-	5	39
126 320	78 081	121 492	120 854	99 561	51 802	82 554	107 318	81 396	106 521	78 783	78 482	57 058	40
356	348	857	492	617	345	409	247	507	487	503	334	92	41

4) Unternehmen insgesamt - ab Januar 2002 ohne ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren